MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916

1913

517 (6.11.1913) Abendblatt

urn:nbn:de:bsz:mh40-161991

Abonnement: 70 Pfg. monatlich, Bringerlohn 50 Pfg., durch die Post inkl. Postaufschlag Mk. 3.42 pro Quartal. Einzel-Nr. 5 Pfg.

Inserate: Kolonel-Zeile 30 Pfg. Reklame-Zeile .....1.20 Mk.

General-Anzeiger

der Stadt Mannheim und Umgebung

Badische Neueste Nachrichten

Telegramm-Adresse: „General-Anzeiger Mannheim"

Telephon-Nummern.
Direktion und Buchhaltung 1449
Buchdruck-Abteilung..... 341
Redaktion..... 377
Exped. u. Verlagsbuchhdlg. 218

Täglich 2 Ausgaben (außer Sonntag) — Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung — Eigenes Redaktionsbureau in Berlin

Schluß der Inseraten-Annahme für das Mittagblatt morgens ½9 Uhr, für das Abendblatt nachmittags 3 Uhr

Beilagen: Amtliches Verkündigungsblatt für den Amtsbezirk Mannheim; Handels- und Industrie-Zeitung für Südwestdeutschland; Beilage für Literatur und Wissenschaft; Unterhaltungsblatt; Beilage für Land- und Hauswirtschaft; Mannheimer Schachzeitung; Sport-Revue; Wandern und Reisen und Wintersport; Mode-Beilage; Frauen-Blatt.

Nr. 517. — Mannheim, Donnerstag, 6. November 1913. — (Abendblatt)

Gegensätze in der Sozialdemokratie.

Man schreibt uns:

Die badischen Landtagswahlen sind nun schon eine ganze Zeit vorüber, die Sozialdemokratie aber kann sich noch immer nicht beruhigen. Handelt es sich für sie doch nicht nur darum, daß die Partei geschwächt in den badischen Landtag einzieht, sondern vor allem um eine Schädigung des Prestiges der Partei im ganzen Reiche. So ist es denn begreiflich, daß auch die sozialistischen Organe im Reich den Gründen der unerwarteten Niederlage eifrigst nachgehen.

Dabei stellt sich denn ein entschiedener Gegensatz zwischen der Auffassung der badischen Sozialdemokratie und der sozialistischen Organe im übrigen Reiche heraus. Das Hauptorgan der Sozialdemokratie Badens, „Der Volksfreund" in Karlsruhe, bedauert, daß der Großblock zwischen Sozialdemokratie und Liberalismus erst im zweiten und nicht schon für den ersten Wahlgang abgeschlossen worden sei. Wäre man von vornherein zusammengegangen, wäre mehr Stimmung vorhanden gewesen und dann hätte die Sozialdemokratie entweder überhaupt keine Verluste oder nur ganz geringe gehabt.

Die „Volksstimme" in Frankfurt a. M. und der „Vorwärts" sind genau der entgegengesetzten Meinung. Nach ihnen hätte sich die Sozialdemokratie nun und nimmer auf den Großblock einlassen dürfen. Die Verständigung mit den Liberalen, wenn auch erst für den zweiten Wahlgang, hätte die Stoßkraft der Sozialdemokratie gelähmt. Eine reine Arbeiterpartei dürfe ihren Wählern nicht als Bundesgenosse bürgerlicher Parteien erscheinen. Demgemäß müsse mit der Großblockpolitik ein für allemal ein Ende gemacht werden.

Es fällt uns nicht bei, für oder gegen den Großblock Stellung zu nehmen. Wir meinen aber, daß der „Vorwärts" und die „Frankfurter Volksstimme" ein feiges Versteckspiel treiben, wenn sie die Schuld an der sozialdemokratischen Niederlage in Baden auf ein gewissermaßen außerhalb d. Sozialdemokratie liegendes Gebilde schieben und sie nicht vielmehr in Fehlern der Partei selbst erblicken. Wenn die Logik des „Vorwärts" und der Frankfurter „Volksstimme" richtig wäre, so hätte die Sozialdemokratie auch bei den letzten Reichstagswahlen eine schwere Niederlage erleiden müssen. Denn auch hier stand für die Stichwahlen ein, wenn auch nicht formell geschlossenes, so doch tatsächliches Abkommen zwischen der Sozialdemokratie und wenn auch nicht dem gesamten Liberalismus, so doch wenigstens dessen linkem Flügel von vornherein fest. Hieß doch damals die Parole ausgesprochenermaßen sowohl bei der bürgerlichen wie der radikalen Presse „Alle Mann gegen den schwarzblauen Block" d. h. gegen Zentrum und Konservativismus, genau gegen die Parteien, gegen die der Kampf bei den badischen Landtagswahlen ging. Wohl hatte die Sozialdemokratie bei den Reichstagswahlen für den ersten Wahlgang überall eigene Kandidaten aufgestellt, aber das ist ja bei den badischen Wahlen auch geschehen. Trotz dieser „Kompromittierung" mit bürgerlichen Parteien aber hat die Sozialdemokratie bei den Reichstagswahlen eine volle Million Stimmen gewonnen.

Und weiter! Wenn das Großblockabkommen die Wählerschaft der Sozialdemokratie kopfscheu machte, so hätte es doch ebenso die liberalen Wähler stutzig machen müssen. Oder glaubt vielleicht der „Vorwärts", daß ein liberaler Wähler leichteren Herzens mit dem Sozialismus ein Abkommen schließt, wie ein Sozialist mit dem Liberalismus. Die badischen Liberalen aber haben trotz des Großblockabkommens an Stimmenzahl zugenommen. Und wenn man bei den Nationalliberalen die Stimmenvermehrung noch teilweise darauf zurückführen kann, daß infolge der bekannten Taktik des Herrn Wacker in einigen Wahlkreisen das Zentrum im ersten Wahlgange für nationalliberale Bewerber stimmte, so trifft dies doch für die Fortschrittler keinesfalls zu. Auch diese aber haben zwar zwei Mandate eingebüßt, an Stimmen aber zugenommen.

Die Gründe für die sozialistische Niederlage und vor allem für den Verlust von nicht weniger als 11 000 Stimmen liegen nicht in der Taktik, welche die Partei eingeschlagen hat, sondern im inneren Verhältnissen der Partei selbst. Die Gegensätze zwischen rechtem und linkem Flügel der Sozialdemokratie sind auch in Baden stark und sie entfernen der Partei manchen Anhänger. Außerdem rächt sich die Art, wie die Sozialdemokratie die Religion nicht, wie sie behauptet, als Privatsache betrachtet, sondern geradezu mit Füßen tritt, am meisten in einem überwiegend katholischen Lande. Es ist doch wohl kein bloßer Zufall, daß die Sozialdemokratie ihre größten Stimmenverluste im katholischen Süden des Landes zu verzeichnen hatte.

Das Studium Rußlands.

☞ Berlin, 4. November.

(Von einem Berliner Mitarbeiter.)

Vor ein paar Wochen ist in Berlin eine deutsch-russische Gesellschaft begründet worden, die sich zum Ziel gesetzt hat, uns Rußland und die Russen näher zu bringen. Herr Professor Hoetzsch, der mit dem Beginn dieses Semesters von der Posener Akademie an die Berliner Universität übergeführt werden ist, hat in seiner Einführungsrede gemeint: die neue Gesellschaft sollte das russische Wesen „in seiner Totalität" zu erfassen versuchen. Das ist bei Licht besehen nicht viel mehr als eine klingende Phrase. Es kann alles bedeuten und auch gar nichts. Dennoch ist natürlich gegen eine derartige Studienvereinigung nicht das Geringste zu sagen. Es ist zwar nicht richtig, was man gelegentlich von verzückten Rußlandsschwärmern — es gibt auch solche bei uns — hören kann: der russische Markt sei von unerschöpflicher Aufnahmefähigkeit für die deutschen Waren. Umgekehrt wird ein Schuh daraus. Rußland liefert, nur bisweilen von Nordamerika darin übertroffen, allerdings mehr Güter nach Deutschland, als irgendein anderes Land. Aber als Bezieher deutscher Waren kommt es erst an vierter Stelle: Großbritannien, Oesterreich und die Vereinigten Staaten gehen ihm da beträchtlich voran. Immerhin bleibt Rußland mit seinen rund 165 Millionen Einwohnern, mit seinem über zwei Erdteile ausgebreiteten Territorium, den reichen Schätzen an Erzen und edlen Steinen, seinen Hölzern, die unseren Nachfahren vielleicht noch einmal werden Ersatz bieten müssen für die spärlicher werdende Kohle und seinem, hier und da freilich überschätzten Reichtum an anbaufähiger Fläche, ein ungemein würdiges Studienobjekt. Und seine Durchforschung trüge uns — und nicht nur in wirtschaftspolitischer Beziehung — gewiß ansehnliche Früchte. Woran wir leiden — übrigens nicht bloß wir: ganz Westeuropa befindet sich in der gleichen Verdammnis — ist die mangelhafte Kenntnis Rußlands. Das wird entweder überschätzt oder unterschätzt. Die einen halten es für einen bis ins Mark verfaulten Staat, mit dem schon fast die Berührung unrein mache. Die anderen (trotz der mancherlei handgreiflichen Alterserscheinung) für einen jungen Riesen von unermeßlicher Kraft, der immer wieder sich zu erneuern vermöchte; erstaunlich ausbeutungsfähig im friedlichen Verkehr, im Kriege aber auf's höchste zu fürchten. In beiden Urteilen steckt ein Körnchen Wahrheit. Beide schießen aber zugleich weit übers Ziel hinaus; das zweite vielleicht noch mehr als das erste.

Leider ist von den Männern, die an der Spitze der neuen Studiengesellschaft stehen, nicht zu erwarten, daß sie diese nüchterne, objektive, von aller Ueberschwenglichkeit sich freihaltende Erkenntnis Rußlands uns vermitteln werden. Eine beträchtliche Anzahl von ihnen hat nämlich auf die ehedem sehr beliebte Frage: Wie denken sie über Rußland? bereits Antwort gegeben. In Frühjahr 1912 veranstaltete die Vereinigung für staatswissenschaftliche Fortbildung unter Führung der Berliner Professoren Sering und Auhagen eine Studienreise nach Rußland. Um die Reisenden, meist Richter und höhere Verwaltungsbeamte, auf das Neue, das ihrer im Reiche des weißen Zaren harte (und es ist etwas durchaus Neues, eigenartiges, dem man sonst kaum je begegnet) gebührend vorzubereiten, wurden ihnen von unterschiedlichen deutschen nationalökonomischen Professoren und dann auch noch von ein paar russischen Herren Vorträge gehalten, die vor kurzem in der Göschen'schen Verlagshandlung in Leipzig im Druck erschienen sind. Die hier zusammengeschlossenen Arbeiten könnten an sich schon ein Bild des russischen Reichs, wie es ist, geben. Neben einem Abriß der innerpolitischen Geschichte Rußlands seit dem Revolutionsjahre 1905 finden wir da Aufsätze über die religiösen Grundlagen der russischen Kultur, über die russische Dichtung seit Puschkin (vorher ist freilich bei unseren östlichen Nachbarn auch kaum von einer Literatur zu reden), das Recht Rußlands, seine Agrarreform, Industrie und Finanzen. Wertvoll indeß und ohne Vorbehalt zu brauchen sind von diesen Arbeiten allein die Artikel Ballods über die Wirtschaftsgeographie Rußlands, von Dr. Goebel, unserem Handelssachverständigen in Petersburg über die russische Industrie, die Literaturskizze des Berliners Brückner und eine sehr gründliche und anschaulich geschriebene Studie von Professor Kurt Wiedenfeld in Köln über Rußlands Stellung in der Weltwirtschaft. Bei anderen faßt man sich unwillkürlich an den Kopf und fragt: wie ist es nur möglich, daß Universitätsprofessoren, Männer, die doch immerhin den Ruf der Gelehrsamkeit zu verteidigen haben, sich zu so kritikloser Verhimmelung russischer Zustände hinreißen lassen könnten! Wie kann man, wie der Berliner Professor Holl das tut, den grobmaterialistischen Bilderdienst, der bei Achtzehnteln der Bevölkerung schlechthin in Fetischismus ausartet, als etwas unendlich Zartes und Tiefsinniges zu schildern wagen. Wer darf die russische Vereinigungs- und Zusammenlegungsgesetzgebung, die aus dem Kollektivbesitz ein bäuerliches Individual-Eigentum zu schaffen versucht und mit allen ihren Härten und offenbaren Ungerechtigkeiten doch erst in den Anfängen steht, in der Weise des Professor Auhagen über die Steinsche Reform stellen! Woher nimmt Herr Professor Hötzsch den Mut, den Nationalismus, der die baltischen Ostseelande bereits verwüstete und das ungleich zähere Finnland nun auch zu verderben droht, dieses „alte Programm der Russifizierung", wie er sich ordentlich liebevoll aus-

Feuilleton.

Eulenberg's „Ernste Schwänke".

(Von unserem Mitarbeiter.)

Frankfurt a. M., 5. November.

Sie hatten gestern einen großen Erfolg, diese nicht nur sogenannten, nein, in Wahrheit ernsten Schwänke, — von Herbert Eulenberg. Wohl, die Form, sie zeigt den glänzenden Wortfechter mit biegsamen, elastischen Rapieren elegante, gutsitzende, schnellende, gleitende — immer aber treffende Versbiebe mit lachenden Augen dem Gegner versetzen. (Der Gegner, das ist bei Eulenberg, auch in einem Schwank, eine Sache, eine Idee, eine falsche Theorie, ein Gebrechen unserer Zeit.) Also die Form: virtuos parlandierende, witzelnde, ein- und zweideutige Reime — der Inhalt ein ernstes Problem, oder doch wenigstens der merkbare Schatten eines solchen.

Der spöttelndste, am meisten schwankmäßige gleich der erste „Die Welt will betrogen sein". Mit falschen Meisterbildern, in dem von Eulenberg gewählten Fall — in allen anderen Dingen auch, ist die Moral. Ein jüdischer Kunsthändler, seine würdige Gattin mit dem Luxusnamen Juanita, ein je nach Konjunktur bereiter und bezahlter Kunstschmierer: dieses Trifolium entwickelt in hochamüsanter Weise die Maximen modernen Kunsthandels vor uns. Im Besonderen aber geht es um die Düpierung einer staatlichen Galerie mit einem falschen Rembrandt, der aus der Londoner Werkstatt eines Berufsfälschers bezogen ist und von einem richtiggehenden Kunstgeheimrat als unzweifelhaft echt begutachtet wird. Der Mitwisser des Schwindels, ein junges Malertalent, das in einem Dialog mit dem Kunsthistoriker über das drollige Stilkunterbunt stöhnt, durch das es von dem Schreiber über Expressionismus, Impressionismus und andere —ismusse gehetzt wird, bis der Aermste selber nicht mehr weiß, was er malen soll, er wird in seinen ehrlichen Skrupeln durch das Credo des Kunsthändlers getröstet:

„So hör den Satz, den unsre Zeit Dich lehrt
Als Erstgebot: es geht auch — umgekehrt.
Schmeiß den Charakter fort! Er macht [Beschwerden.

Die Welt will immer noch betrogen werden."

Die souveräne Situationstechnik, der schlagende Mutterwitz Eulenbergs, sein sprühendes, echt rheinisches Temperament haben hier ein wahrhaftes Presto zustande gebracht. Versieht doch der Dichter den Reigen der vier Stücke mit, einem kammermusikalischen Gleichnis entnommenen Tempobezeichnungen.

Dem Presto folgt so das andante con moto. Und wie bei dessen Gestaltung in einem Quartett der Musiker Farbe bekennen, will sagen die Lauterkeit seines Erfindens und Empfindens nachweisen muß, so fühlt man auch in dem „langsamen Satz" des Eulenberg-Quartetts nach diesem seelischen Puls des Verfassers — und siehe, er schlägt gut. Denn am Ende dieses Stückes „Paul und Paula", lacht man nicht mehr, sondern denkt: möcht' es im Leben doch nur auch so sein! Paul und Paula — ein im zweiten Honigmond flitterndes glückliches Paar. Nun haben sie beide Ueberraschungen für einander vorbereitet. Er einen gesunden siebenjährigen Knaben, den er in der Verlegenheit einem Freunde insinuiert, der auf den Karolinen gestorben wäre. Sie durchschaut, er beichtet. Und dann aber beichtet sie — wir Zuschauer kennen ihr süßes Geheimnis schon aus einer anderen Szene, da die junge Frau ihre Ueberraschung — — ein siebenjähriges Mäderl . . . aus dem Schrankversteck an ihr Herz geholt. Der Herrenmensch regt sich in ihm, sie aber führt ihn mit unwiderleglicher Frauenlogik der Symmetrie gründlich ab. Und wie die beiden neuen Geschwister, die nur mit kreuzweise legitimem Recht zu ihren Eltern Papa und Mama sagen können, ahnungsbar aller standesamtlichen Abstempelung schon einträchtiglich spielen, sagt die große („sozusagen erwachsene") Paula ihrem Paul mit Worten, die man klingen hören muß, noch ein Geheimnis ins Ohr, das vom dritten und doch ersten Kinde . . . Diese Worte hat ein Dichter gefunden. Und sie müssen hier stehen.

Paul: „Was hast Du, Paula? Große Paula! Sprich! Du weinst ja . . . usw."

Paula: „Mir schwindelts vor jener Riesenkraft,
Die uns gebärt, begräbt, und wieder [schafft.
Mir war, als fühlt ich kein Geländer [mehr,
Und ich und Du, und alles um mich her,
Das kam mir plötzlich ganz unwirklich vor,
Komm, letzter Mann, ich sag' es Dir [ins Ohr.
Denn allzulaut mag ich's nicht wagen:
Was wird das dritte Kind wohl dazu [sagen,
Das wir zu zweit demnächst erwarten [müssen?"

Paul: „. . . . . .
Jetzt wein' ich mit! Die Welt hat sich [gewendet!
Das erste Lustspiel, das mit Tränen [endet!"

Bei diesem „Schwank"-Schluß lache, wer mag. Ich halte es mit Sachsens Weisheit, die daraus als lautrer Herzenston klingt und sage: Eulenberg ist ein Dichter und ein Mensch dazu. Als solcher hat er sich wohl auch für den gestrigen Abend das dritte Stück, das Scherzo (allegro con fuoco), die glänzende Satyre auf ein Geheimmittel „Pansanabum", einfach wegbitten lassen und so gab's zum Beschluß das vierte Stück „Die Wunderkur". Motiv: erweckte Einbildungskraft als Heilmittel. Eine Bäurin ist dreizehn Jahre lahm und krank trotz aller kostspieligen Kuren. Als sie damals einmal ihren Mann auf Abwegen ertappte, verschwor sie sich ihm dauernd. Jetzt simuliert ihr der letzte Arzt, ein alter Freund, vor, er wäre reuig, lasse Messen lesen, wolle gar der Kirch' sein Geld vermachen. Das aber hilft — und sie kann wieder gehen. Den Kopf nicht verlieren, zum Optimismus schwören, das ist die Moral dieses, ganz holzschnittartig derben Schwankes — der wie eine zeitlose „Moralität" anmutet. Ein Prolog im modernen Frack mit tüchtigen Hieben auf Theater, Publikus und Kritikus (Schwartze sprach ihn famos) und ein Epilog, den der merk-

MARCHIVUM

beückt, als eine russische Staatsnotwendigkeit zu verteidigen, der wir als getreue Nachbarn im Grunde allen Erfolg zu wünschen hätten.

Nein, das Studium Rußlands ist gewiß eine sehr nützliche, interessante und aus unterschiedlichen Gründen, zumal der äußeren Politik, auch durchaus notwendige Sache. Aber man muß es doch anders machen, als das bisher geschah und es gehören wohl auch andere Hände dazu, als die in der neuen Gesellschaft das Heft führen. Wir wollen Rußland nicht unterschätzen: sicher nicht. Es ist allerlei dort, was anspricht und was das Leben unter dem für den Besitzenden milden Zepter des Zaren angenehm macht. Aber wir sollen es in diesen Wochen des Kiewer Skandals um alles in der Welt doch auch nicht überschätzen.

Politische Uebersicht.

* **Mannheim,** den 6. November 1913

Das deutsche Vorderasien-Komitee.

In diesen Tagen, da die Anzeichen sich mehren, daß die Verständigung zwischen Deutschland und England nahe bevorsteht, ist es vielleicht besonders angebracht den Blick wiederum auf das Deutsche Vorderasien-Komitee zu lenken, über dessen Ziele und Zwecke hier mehrfach gesprochen worden ist.

Der Zweck der Gesellschaft ist die Inangriffnahme und Unterstützung deutscher kultureller Arbeit, wie sie zur Verbreitung deutschen Ansehens und deutscher Sprache durch Schulen, Bibliotheken, ärztliche Stationen, Krankenhäuser sowie durch wissenschaftliche Arbeit (Forschungsreisen, Beobachtungsstationen u. a. m.) im islamischen Orient, besonders in Vorderasien sich betätigen läßt. Das Komitee hat bereits eine Summe von 100 000 Mark seinen Zielen dienstbar machen können. Es sind bisher den deutschen Schulen zu Teheran, Aleppo und Baghdad erhebliche Unterstützungen zugeführt worden und wurden finanzielle Beihilfen von wissenschaftlichen Gesellschaften und von Privatleuten flüssig gemacht, um die Niederlassung deutscher Aerzte in Bagdad und Basra zu ermöglichen. Ferner geschah die Aufstellung deutscher Büchereien von etwa 2500 Bänden in Aleppo, Bagdad und Teheran und sind für die gelegentlich jener Expedition in der Asiatischen Türkei errichteten meteorologischen Stationen Beihilfen gewährt worden. Auch hat das Deutsche Vorderasienkomitee an der Begründung eines „Deutsch-Türkischen Hochschulkomitees“ mitgewirkt. Die künftige Schaffung einer Deutschen Hochschule in der Türkei soll die Krönung der deutschen Schul- und Kulturarbeit im Orient bilden.

Die begonnene Arbeit bedarf aber der Erweiterung. Angesichts der für die asiatische Türkei geplanten verschiedenfältigen Reformen auf dem Gebiete des Bildungswesens, der Verwaltung und Wirtschaft, deren Inangriffnahme von türkischer Seite in nahe Wahrscheinlichkeit gerückt ist, erwächst auch für Deutschland die Notwendigkeit baldiger Unterstützung solcher weittragenden Maßnahmen. Ferner erfordern die jüngsthin wachsenden deutschen Aufgaben, die durch die gegenwärtig stark sich mehrenden deutschen Interessen bedingt sind, eine rege Anteilnahme an solchen kulturpolitischen Bestrebungen. Zu den deutschen Schulen in Teheran, Aleppo, Bagdad, Eskischehir, Haidar-Pascha, Smyrna werden in Kürze solche in Adana, Konia, Beirut und Täbris treten; auch ist die Eröffnung deutscher Krankenhäuser für Aleppo und Bagdad wünschenswert. Das deutsche Vorderasien-Komitee fordert daher auch in seinen neuesten Publikationen, auf die wir noch zu sprechen kommen, zur Unterstützung seiner Arbeit auf:

Wir Deutsche stehen leider in zivilisatorischer und humanitärer Arbeit noch weit hinter allen übrigen Nationen zurück und zwar hinter Franzosen und Italienern, Engländern und Amerikanern, die in Vorderasien über Hunderte von Schulen und über Dutzende von ärztlichen Stationen und Krankenhäusern verfügen. Es genügt daher nicht, wenn von seiten Deutschlands das Kapital, der Ingenieur und der Kaufmann in den von der Bagdadbahn zu erschließenden Gebieten eine ersprießliche Tätigkeit entfalten; auch der deutsche Lehrer und der deutsche Arzt müssen sich zur Verbreitung der deutschen Bildung und zur Hebung der geistigen und wirtschaftlichen Kräfte der Türkei noch ein nutzbringendes Feld segensreicher Arbeit im islamischen Orient erobern. Die deutsche Industrie und der deutsche Handel werden unstreitig die Früchte solcher weitausschauenden Kulturpolitik zu ernten vermögen. Die Mitgliedsbeiträge für das D. V. A. K. sind derartig niedrig gehalten, daß jedem Interessenten die Möglichkeit des Beitritts eröffnet ist (jährlicher Mindestbeitrag 5 M., einmalige Zeichnung mindestens 50 M.). Es stehen die jährlich erscheinenden „Beiträge zur Kenntnis des Orients“, die nunmehr in zehn Bänden vorliegen, unentgeltlich den Mitgliedern zur Verfügung; sie sind dazu bestimmt, über Bedeutung und Fortschritte unserer Tätigkeit laufend zu berichten.

Die Mitgliederanmeldungen werden an das Bureau der Gesellschaft (Leipzig-Gohlis, Halberstädter Straße 4 part. z. H. von Dr. Hugo Grothe) erbeten.

Die neueste Publikation der Gesellschaft führt den Titel: Die asiatische Türkei und die deutschen Interessen. Gedanken zur inneren Umgestaltung des osmanischen Reiches und zu den Zielen der deutschen Kulturpolitik. Von Hugo Grothe, Dr. jur. et phil. Mit einer Karte. Flugschrift des deutschen Vorderasienkomitees. (Preis 1 Mark Verlag Gebauer Schwetschke. Halle a. d. S.)

Dr. Grothe gibt in seiner Schrift der Ueberzeugung Ausdruck, daß die kommende Entwicklung der asiatischen Türkei allen wirtschaftlichen und kulturellen Plänen der europäischen Nationen in jenen Gebieten ein nutzbringendes großes Arbeitsfeld zuweist, und daß hier Deutschland ein großzügiges, des Zieles bewußtes Programm ideeller sowohl wie praktischer Kulturpolitik verwirklichen müsse. Sein Urteil über die Verjüngungsmöglichkeiten der Türkei, die Bevölkerungsglieder des osmanischen Reiches, von Armeniern und Griechen, Kurden und Arabern, sind von langjähriger, tiefgehender Beobachtung getragen. Sein Vorschlag über Verbreitung von deutscher Sprache und Schule, deutschen Zeitungen, Büchern und Büchereien und über die zahlreichen sonstigen Mittel, um an Verstand und Seele der Eingeborenen im Interesse der Ausbreitung von deutscher Kultur heranzukommen, zeugt von einem gesunden Blick für reale Verhältnisse wie von großem Idealismus.

Vom Jahrbuch des Deutschen Vorderasienkomitees erscheint im gleichen Verlag soeben der 10. Band. Den Politiker werden besonders interessieren ein Heinrich Zimmerer über Moltke und der Orient sowie eine Sammlung von Gutachten über die Frage der Errichtung einer deutschen Hochschule in der Türkei.

Ursachen der Arbeitslosigkeit.

In Uebereinstimmung mit den Arbeitervereinen hat sich die Verwaltung der städtischen Arbeitslosenzuschußkasse in Gent an die lehrreiche Aufgabe gemacht, bei allen im Jahre 1912 gemeldeten unterstützungsberechtigten Fällen den Ursachen der Arbeitslosigkeit nachzuforschen. Auf diese Weise sind vom März 1912 bis zum Februar 1913 5818 Fälle geprüft worden. 1058 Arbeiter sind infolge Arbeitsmangels entlassen worden, 108 wegen Schließung oder Beendigung des Betriebs. 112 sind zeitweilig entlassen worden wegen Inventur des Betriebs und 334 zeitweilig aus anderen Ursachen. 1480 waren zeitweilig arbeitslos wegen Betriebsstörungen und 7 infolge Feuersbrunst im Betriebe. 1397 waren vorübergehend arbeitslos, weil sie auf eine bestimmte Stelle warteten; 277 erklärten, daß ihre Arbeitslosigkeit mit der Saisonarbeit zusammenhinge, 31 brachten sie in Zusammenhang mit wirtschaftlichen Krisen; 140 wurden arbeitslos infolge schlechten Wetters. 260 Fälle wurden durch Krankheit verursacht, und zwar war in 185 Fällen Krankheit des Arbeitgebers die Ursache, in 69 Fällen konnten die Arbeiter nach ihrer Krankheit nicht wieder eingestellt werden, in 6 Fällen hatten die Arbeiter kranke Familienglieder zu pflegen und verloren dadurch ihren Posten.

Zwistigkeiten mit den Arbeitgebern nahmen eine verhältnismäßig sehr kleine Stelle unter den Ursachen ein, und noch geringer sind die Fälle, wo ganz allein beim Arbeiter die Ursache zu finden ist. Dabei bleibt zu beachten, daß 1912 ein Jahr mit starker industrieller Beschäftigung war.

Zwistigkeiten mit den Arbeitgebern lagen in folgenden Fällen vor: In 142 Fällen kamen Meinungsverschiedenheiten über Löhne und Arbeitszeit vor, in 266 Fällen weigerten sich die Arbeiter, die angebotenen Arbeitsbedingungen anzunehmen, 87 wurden wegen Unfähigkeit oder schlechter Arbeit entlassen, 19 aus verschiedenen bei den Arbeitern liegenden Ursachen. Ein freiwilliges Niederlegen von seiten der Arbeiter erfolgte 31 mal wegen Unzufriedenheit mit Lohn und Arbeitszeit, 20mal wegen der Arbeitsbedingungen, 1mal wegen eines Fehlers des Arbeitgebers, 13mal in der Hoffnung sich zu verbessern, 9mal wegen des Alters des Arbeiters, 8 Fälle sind nicht klargestellt.

Eine Kundgebung zur Dänen-Politik.

Als eine Regierungskundgebung zur Dänenpolitik ist eine Rede des Regierungspräsidenten in Schleswig aufzufassen, die, zumal im Zusammenhang mit dem Verbot des Amundsen-Vortrags, diesseits und jenseits der Grenze beachtet werden dürfte:

Auf dem Abschiedsessen für den scheidenden Landrat Dryander in Hadersleben, der in das Ministerium des Innern berufen worden ist, hat Regierungspräsident Ukert betont, Dryander scheide in einer Zeit, wo nicht nur die deutsche Bevölkerung des Kreises Hadersleben, sondern die gesamte Bevölkerung der Provinz Schleswig-Holstein, soweit sie national empfinde, nach Maßnahmen rufe, die geeignet seien, die zügellose dänische Agitation einzuschränken und das Deutschtum zu stärken. „Diesen allseitig zunehmenden Unmut über die zügellose Agitation von dänischer Seite betrachte ich als ein erfreuliches Anzeichen dafür, daß das Verständnis für die überaus schwierige Lage des Deutschtums in der Nordmark immer mehr zunimmt; und wenn sich die dänische Agitation nicht ändert, kann es nicht ausbleiben, daß auch die notwendigen scharfen Gegenmaßregeln allseitig anerkannt werden. Der Optantenvertrag war der größte Vertrauensbeweis, den die Staatsregierung der Bevölkerung geben konnte. Denn die zahlreichen Naturalisationen, die dieser Vertrag zur Folge hatte, erfolgten nicht, um Reichsfeinden ein Heim zu schaffen, sondern in der Zuversicht, daß die Naturalisierten, wenn sie auch nicht begeisterte Deutsche sein würden, wie wir es sind, sich wenigstens ruhig verhalten und sich mit den politischen Verhältnissen abfinden würden. Diese Erwartungen sind nicht erfüllt worden, sondern es hat eine Agitation eingesetzt, die schärfer und schroffer denn je ist; und daraus folgere ich, daß das Entgegenkommen auf gegnerischer Seite nur Anerkennung finden wird, wenn es auf Kosten des Deutschtums geschieht. Das muß unter allen Umständen ausgeschlossen bleiben; denn die Nordmark ist und bleibt deutsch. Die wirtschaftliche und kulturelle Förderung ist das Endziel aller staatlichen Maßnahmen. Alle staatlichen und politischen Maßregeln der Regierung sind lediglich die Folge der dänischen Agitation.“

Deutsches Reich.

— **Offiziere a. D. in Handel und Industrie.** Der Zentralausschuß Berliner kaufmännischer, gewerblicher und industrieller Vereine hat am 3. ds. Mts. über einen Antrag der Handlungsgehilfenorganisationen auf Stellungnahme zu dem Schreiben des Kriegsministeriums an die Handelskammern einstimmig eine Entschließung gefaßt, in der es heißt:

„... Trotzdem glaubt der Zentralausschuß seine Bedenken gegen das Eindringen früherer militärischer Kreise in den kaufmännischen Angestelltenstand nicht verschweigen zu dürfen. Handel und Industrie werden frühere Offiziere anstellen, soweit sie tüchtig und für die betreffenden Posten besonders geeignet sind. In erster Linie aber ist es die Aufgabe von Handel und Industrie, für die Unterbringung des eigenen kaufmännischen Nachwuchses besorgt zu sein und darüber zu wachen, daß gerade für die leitenden Stellen kaufmännische Angestellte herangebildet werden, die die Erfordernisse des kaufmännischen Betriebes von Grund auf gelernt haben und die durch ihre Kenntnis der besonderen Bedürfnisse des Kaufmannsstandes die Gewähr dafür bieten, daß Eigenschaften, die Deutschlands Gewerbefleiß groß gemacht haben, erhalten bleiben zum Segen unserer Volkswirtschaft, deren Gedeihen und Fortschreiten Voraussetzung ist für die Wehrfähigkeit und Zukunft des Reiches.“

— **Der gesteigerte Bedarf an Unteroffizieren,** der durch die letzte Heeresvorlage eintritt, wird durch folgende Maßnahmen zur Besserung der Unteroffizierslaufbahn zu decken versucht: Erhöhung der Dienstprämie von 1000 M. auf 1500 M. (im Etat 1914 vorgesehen). Verzinsung der Dienstprämie für die im aktiven Dienst verbleibenden Kapitulanten (vom 1. 4. 1914 ab geplant). Es schweben zurzeit Erwägungen darüber, ob den Unteroffizieren etwa beim Ausscheiden nach acht- oder neunjähriger Dienstzeit gewährt werden kann: a) ein Anstellungsschein für den Unterbeamtendienst, b) eine kleinere Dienstprämie von etwa 500 M. Weiterer Ausbau des Militäranwärter-Unterrichts (Maschinenschreiben, Kurzschrift aufgenommen, auch Belehrung über Zivilversorgungsfragen). Schaffung von Auskunftsstellen bei den Truppen, bei denen sich jeder Militäranwärter über alle Zivilversorgungsangelegenheiten Auskunft holen kann. Die Urlaubsbestimmungen für Militäranwärter sind vereinfacht, die Gebührnisse während der Vorbereitungszeit erhöht. Die Entschädigung für Nichtbenutzung des Zivilversorgungsscheines wird vom 1. April 1914 ab erhöht: Einmalige von 1500 auf 3000 Mark, monatliche von 12 auf 20 M. Die Militärkantinen sollen nach Möglichkeit mit versorgungsberechtigten Unteroffizieren besetzt werden. Die Verbesserung der Unterkunft für die Unteroffiziere in den Kasernen ist in der Durchführung begriffen. Verbesserung der Eisenbahn-Zugführerlaufbahn. 1913 bei vielen Anstellungsbehörden, besonders Post und Eisenbahn, erhebliche Stellenvermehrungen. Infolgedessen Wartezeiten bis zur Einberufung bedeutend verkürzt. Weitere große Stellenvermehrungen bei der Post und Eisenbahn in Aussicht.

Bayerische und Pfälzische Politik.

Weg vom Mesnerdienst!

Vor einigen Monaten richtete Dr. Pichler an den Vorsitzenden des Bayerischen Lehrervereins einen offenen Brief mit dem Ansinnen, es sollten ihm alle jene Lehrer der Diözese Passau nach Namen und Schulort genannt werden, welche den Mesnerdienst vom Schuldienst getrennt wissen wollen. Er würde an den Stellen, die über die Trennung zu entscheiden hätten, für die Bittsteller eintreten. Von der Vereinzel-

---

würdige Naturwunderdoktor redet, rahmen die „ernsten Schwänke“ ein.

Sie wurden, wie schon kurz gemeldet, im Neuen Theater bei ausverkauftem Hause in Anwesenheit Eulenbergs begeistert aufgenommen. Darstellung und Regie (Dr. Pfeiffer) erreichten im zweiten Stück den Höhepunkt: der reifen, echten Kunst Erika Gläßner's paarte sich hier Herr Wallburg weitaus besser, als im ersten Schwank, wo er allerdings in dem ganz köstlich charakterisierten Kunsthändler von Paul Graetz einen schweren Stand hatte. Im „Wunderdoktor“ war die Hauptpartie durch Alois Großmann sprachtechnisch sehr schlecht vertreten. Doch summa summarum: ein großer Abend in dem entzückenden kleinen Theater.

Rudolf Kastner.

Kunst, Wissenschaft u. Leben.

Konzertnotiz.

Der Gesangverein „Aurelia“ Mannheim veranstaltet am Samstag Abend 9 Uhr im Kasinosaale zur Feier des 41. Stiftungsfestes ein Konzert, an dem als Solisten mitwirken werden die Herren Franz Frank-Karlsruhe (Tenor), Ernst Arnold (Violine), Paul Hansen (Flöte) und Sigm. Orth (Baß).

Die Rassenzusammensetzung der badischen Bevölkerung.

Im Verein „Badische Heimat“ in Freiburg hielt jüngst Prof. Dr. Eug. Fischer über vorstehendes Thema einen interessanten Vortrag, in der er darlegte, aus welchen Rassenelementen sich das badische Volk zusammensetzt. Unter Volk sei in diesem Sinne fast ausschließlich das Landvolk zu verstehen. Badens Bevölkerung setze sich vornehmlich aus nordischen und alpinen Typen zusammen, die namentlich in den länger ansässigen Frauen sehr schön ausgeprägt sind. Die nordische Rasse ist groß, blond, blauäugig und langschädelig, während der alpine Typ ein rundköpfiger, kleinerer, braunhaariger Menschenschlag mit vortretenden Backenknochen und einwärts gewölbter Nase ist. Die mittlere Körpergröße der Badener ist 1,65 Meter, im Amtsbezirk Wolfach nur 1,61 Meter. Ein größerer Menschenschlag lebt am Bodensee, im Hegau, auf der Schwarzwaldhochebene, im südlichen Schwarzwald und im Markgräflerland (mit Villingen, Freiburg und Breisach), ferner den Rhein entlang von Breisach nordwärts bis Bühl sowie in Nordbaden. Kleinere Menschen findet man im mittleren und nördlichen Schwarzwald und in den östlichen Teilen der am Schwarzwaldabfall gelegenen Bezirke von Breisach nordwärts bis Bühl und Karlsruhe-Durlach. Die rundköpfige Rasse ist hauptsächlich auf dem Hotzenwald, im Randengebiet, im Kinzigtal vertreten. Wolfach weist allein 70 Prozent Rundköpfige auf. Langschädel findet man in der Seegegend, im Markgräfler Hügelland, in der Neustadter Gegend und in Nordbaden. Auch Vertreter der dinarischen Rasse mit hohem schmalen Schädel, steilem Hinterkopf, scharfen Jochbeinen und gebogener Charakternase glaubt Redner in Baden feststellen zu können. Solche Gestalten kommen besonders auf dem Hotzenwald vor. Ihrer geschichtlichen Herkunft nach setzt sich Badens Bevölkerung zusammen aus Germanen und Kelten, die aber nicht die Stammväter der heutigen dunklen Typen sind. Dazu kommt, was im Laufe der vorgeschichtlichen und geschichtlichen Volkswanderungen in unsere Gegend kam, hier sitzen blieb, oder, nur in Rassenmerkmalen vorhanden, wieder weiterzog. Darunter mischen sich heute, durch Handel und Verkehr herbeigeführt, die mannigfachsten Typen: Polen, Galizier, Italiener usw.

Das Deutsche Symphoniehaus für Stuttgart.

Aus Stuttgart wird uns geschrieben: Nachdem der Ehrenausschuß des Vereins „Deutsches Symphoniehaus“ den einstimmigen Beschluß gefaßt hat, daß dieses Festspielhaus in Stuttgart, und zwar auf der Karlshöhe, dem ehemaligen Reinsburhügel, nach den Entwürfen von Prof. Haiger-München erbaut werden soll, dürften einige Angaben über die architektonischen Einzelheiten der Pläne auch in weiteren Kreisen von Interesse sein. Als unbestrittener Grundsatz gilt die Errichtung des Festspieltempels, der zu Beethovens 150jährigem Geburtstag im Jahre 1920 sich öffnen soll, auf einer dominierenden Höhe, deren Anstieg in wechselnden Windungen den Blick auf alle Flächen der Festhalle gestattet. Die äußere Architektur ist nach dem Haigerschen Entwurf ein hoher griechischer Tempel mit einer sich anschließenden Apsis. Die innere Rundung der letzteren wird von den Räumen für den Direktor, dem Dirigenten, für Chor und Orchester eingenommen. Diese Räume schmiegen sich der Apsis an und lassen einen halbkreisförmigen Raum frei, der für den sichtbaren Standort des Chores während der Aufführungen bestimmt ist. Unmittelbar vor dem Chor ist der Standort der Solisten, die, ein kühnes, akustisches Unternehmen, über das versenkte Orchester hinweg zu singen haben, das unmittelbar zu ihren Füßen angebracht ist. Der Raum des Chor- und Orchesterapparates trennt ein Gitter vom Zuschauerraum. Innerhalb des Tempels soll jedes schallfangende Material vermieden werden. In Aufbau und Massengruppierung schließt sich der Haigersche Entwurf eng an klassische Vorbilder an; eine Linienführung erinnert an griechische Tempel der klassischen Periode, nur freilich mit dem grundlegenden Unterschiede, daß an Stelle der Säulen Pilaster getreten sind, die in ziemlich hohen, ornamental durchgebildeten Kapitälen endigen. Der hohe Hauptbau, der den Saal umschließt, ragt kräftig empor, gesondert vorspringende Eingangsbauten tragen das Saalmassiv. Die Decke ist einfach kassettiert. Zwischen Wand und Decke zieht sich ein Figurenfries. Der Tempel wird nach seiner Fertigstellung dem Stadtbilde eine edle, charakteristische Note geben.

Aus der bildenden Kunst.

In einem Berliner Privathause wurde, wie berichtet wird, ein unbekanntes Bild, das Porträt eines blondlockigen jungen Mannes, von Alfred Gold als ein Rembrandt erkannt und von Generaldirektor Bode als

MARCHIVUM

tung wurde sofort eine Umfrage veranstaltet, damit Dr. Pichler seine lehrerfreundlichen Bestrebungen in die Wege leiten kann. Sonst hätte er am Ende gemeint, die Lehrer betrachten Kirchenreinigen, Glockenschmieren wirklich als Gottesdienst. Und das Ergebnis! In kurzer Zeit hatten sich von 200 Inhabern von Kirchendiensten 185 für Trennung der Mesnerei, ja sogar dafür ausgesprochen, daß die Uebernahme des Kirchendienstes verboten sein soll. Interessant ist, daß auch die in der Diözese Passau amtierenden ordentlichen Mitglieder des Katholischen Lehrervereins für die Trennung stimmten. Vielleicht überlegt sich nun die Zentrumspresse, in Zukunft von „der in liberalen Lehrerkreisen immer wieder einsetzenden Hetze gegen den Mesnerdienst" zu schreiben.

Koloniales.

Kolonial-Wirtschaftliches.

Die soeben erschienene Novembernummer der Zeitschrift „Der Tropenpflanzer", Organ des Kolonial-Wirtschaftlichen Komitees, wirtschaftlichen Ausschusses der Deutschen Kolonialgesellschaft, bringt an erster Stelle einen Artikel von Professor Dr. A. Golf (Leipzig) über die Zucht des Karakulschafes. Bei einer Einfuhr Deutschlands an Wolle im Werte von über 353 Millionen Mark im Jahre 1911 weist der Verfasser zunächst darauf hin, daß die Wolle dazu berufen ist, das wichtigste Ausfuhrerzeugnis unserer kolonialen Viehzucht zu werden. Die heimische Wollerzeugung ist in den letzten Jahrzehnten ganz erheblich zurückgegangen und deckt heute nur noch etwa 6 Prozent des Wollbedarfes unserer Industrie. Neben der Wollschafzucht ist auf die Entwicklung einer deutschkolonialen Karakulschafzucht hinzuarbeiten, denn auch dieser Viehzuchtszweig mit seiner Produktion von Lammfellchen zur Gewinnung des Persianerbelzes ist für die heimische Volkswirtschaft von großer Bedeutung. Der Anfang dazu ist in Südwestafrika bereits gemacht, und wir dürfen die Hoffnung hegen, daß die Millionen, welche der deutsche Pelzhandel jährlich für Karakulfellchen ausgibt, später einmal wenigstens zu einem erheblichen Teile den Farmern in Südwest- und Ostafrika zufließen und somit dem Nationalvermögen erhalten bleiben werden.

Des weiteren bringt die Nummer Abhandlungen über ein neues Kautschukzapfverfahren bei Manihot, über den Handel Kameruns, über die in letzter Zeit vielgenannte Kaffeeart Coffea robusta, über die erste Jahresversammlung der Deutschen Gesellschaft für angewandte Entomologie usw. In gerechter Würdigung der großen Bedeutung, welche praktische Entomologie auch für unsere Kolonien hat, hatte das Kolonial-Wirtschaftliche Komitee Wert darauf gelegt, bei dieser Veranstaltung offiziell durch eins seiner Vorstandsmitglieder vertreten zu sein, u. damit Herrn M. Schanz, Chemnitz, den Vizepräsidenten der Baumwollbau-Kommission des Komitees beauftragt. Hat doch in Deutsch-Ostafrika die teilweise verheerend aufgetretene Schädlingsplage gerade in der Baumwollkultur auf das deutlichste bewiesen, wie dringend nötig wir auch in den Kolonien die dauernde Mitarbeit und Hilfe tüchtiger Entomologen brauchen. Herr Schanz wies denn auch in seiner Begrüßungsansprache darauf hin, welch weites, interessantes und lohnendes Arbeitsfeld den Entomologen in unseren Kolonien erwarte, und zwar nicht nur in bezug auf Bekämpfung der Pflanzenschädlinge, sondern auch derjenigen Insekten, welche Menschen- und Viehseuchen übertragen (Zecken, Tsetsefliege, Schlafkrankheit), dankbar anerkennend, daß die junge Gesellschaft schon durch ihr erstes Vortragsprogramm beweise, daß sie sich nicht nur auf die engere Heimat beschränken, sondern auch unsere Kolonien in ihren Arbeitsbereich einbeziehen wolle.

Aus Stadt und Land.

* **Mannheim**, den 6. November 1913.

Mit dem Odenwaldklub an der nördlichen Bergstraße.

Ein einzigschöner Tag war dem Klub am letzten Sonntag für seine Wanderung beschieden, in reicher Fülle bot der Spätherbst seine wundersamen Gaben und wohl selten einten sich so Wetter und Natur mit Verpflegung und Stimmung zu einem harmonischen Ganzen. Schon auf der Fahrt gen Norden mit dem langen Extrazuge gabs allseits zu schauen. Ueber dem Oelberg erschienen die ersten Strahlen der Sonne in glänzendem Weiß, die die Bergkämme in flüssig Silber wandelten und hinten im Tal erstrahlten im roten Feuer des Frühmorgens die beiden Gipfel des Eichelberges. Siegreich eroberte sich das Tagesgestirn den Platz am Himmel. Wenn auch des öfteren dicke Nebelschwaden gleich Schatten sich vor den Sonnenball lagerten, so konnte doch die Wanderung, die in Bickenbach begann, meist im Sonnenschein zurückgelegt werden. Hatten auch Wind und Regen dem farbigen Laub schon übel mitgespielt, so waren doch die meisten Hänge noch kupferfarbig überhaucht und an vielen Stellen, wo Schutz und Wind vorhanden, zeigte der Wald die herrlichste Herbstfärbung vom hellen Grün bis zum dunkelsten Rot. Es war ein herrlich Wandern so im Frühsonnenschein, der all die kleinen Villen, die im Walde sich gebettet, in blütenweisser Reinheit von dem dunkeln Braunrot der Landschaft sich abheben ließ. Durch Bickenbach gings zuerst, dann durch den stillen Luftkurort Jugenheim und hinter ihm empor zum Höhenweg, der viele hübsche Blicke bot auf das idyllische Seeheim. Mächtig wirkte der erhabene Buchenwald, zu dessen Füßen weit und breit der bunte Laubteppich sich dehnte. Mit Recht heißt hier der sanfte Einschnitt Dom. Gewaltigen Gewölben gleichend vereinigen sich dort die Aeste der hohen schlanken Buchen.

Im Oberbeerbacher Tal hießen die Odenwaldklubler aus Seeheim die Mannheimer willkommen und dann gings hinauf über den 10 Wegeplatz mit der Ernst-Ludwigs-Hütte zum Elisabethenturm, der wegen seiner Baufälligkeit (er gehört nicht dem Odenwaldklub) nur mit Vorsicht bestiegen werden konnte. Der herrliche Rundblick wurde durch das morsche Gebälk etwas beeinträchtigt. Der B. V. Seeheim sollte den Turm ganz schließen. Fast oben auf dem Berggrat schritt man weiter lustig fürbaß zum Magneteisfels (423 Meter), dessen Gestein magneteisenhaltig auf den Kompaß störend wirkt. Ein Stückchen dieses interessanten Gesteins haben viele als Erinnerung mitgenommen. Dicht am Magneteisfels erhebt sich die interessante Ruine Frankenstein, die die ganze Gegend dort beherrscht. Malerisch streben Mauern und Turm empor aus der Waldeinsamkeit und trauernd gedenken die zerbröckelten Zinnen der Vergangenheit. Vor dem Tore breitet die uralte Linde ihre vielfach gestützten, morschen Aeste, aus denen neue Triebe hervorwuchern. Kein Blatt aber schmückte mehr den Baum, der Herbstwind hatte alles schon hinweggenommen. Zagend tritt man ein in das hohe Tor, aber fröhlich Leben umgibt sofort den Wanderer. Der eine Teil der Burg ist ausgebaut als Wirtschaft und hier saßen schon Vorausgeeilte beim Frühstück. Der südliche Teil der Burg ist der sehenswerte. Durch den hohen Torturm kommt man in den Burghof, den alte Mauern noch umgeben und von dessen Zinnen schweift der Blick weit hinaus in die Lande. Hübsche Skulpturen schmücken die kleine Kapelle, darinnen auch der Eselskopf sich findet, zum Zeichen, daß die Ritter hier zänkische Weiber mit dem Ritt auf verkehrt gezäumten Esel bestrafen. Der Odenwaldklub hatte diese Sorte zu Haus gelassen, nur lustige Mädels und Weiblein spazierten dort oben, sie waren nicht in Gefahr.

Zu Füßen dampfte der Schornstein des Darmstädter Hofs in Niederbeerbach. Ueber 3 Stunden Marschzeit waren ohne Einkehr, deshalb schnell hinab zu den brodelnden Töpfen. Da gings schon hoch her. Alles voll oben und unten und kaum ein Plätzlein frei. Gesang und lustige Unterhaltung schwirrten überall und frohe Mienen an jeglichem Tisch. Wurstsuppe gabs und Schweinebraten, Rippchen und hessisch und bayrische Kraut und Kotteletts, Hausmacherwurst und ellenlange, in der Pfanne gebratene Därme, dazu Apfelwein und Bechtelsheimer Uler und Flaschenbier. Alles vorzüglich und reichlich das Essen und — preiswert. So liebt es der Wanderer, dort kehrt er gerne wieder ein. Es war gut so, Herr Wirt Simmermacher! Mit frohem Sang schritten neu gestärkt die Scharen zum Mordachtal hinab. Schwer gings mit dem gut gefüllten „Ränzel" dann hinauf zum Kohlberg, der ein packend Naturbild erschloß. Herrlich war der Blick auf Niederramstadt mit dem Blindenheim, auf die kupferfarbenen Höhen, denen grüne Wiesen zu Füßen liegen, reizend der Rückblick auf den Frankenstein. Nach Ueberquerung des Mühltales und halbstündigem weiteren Anstieg war der Bordenberg erklommen, dessen Aussichtsgerüst schon hübsche Blicke auf Darmstadt freiläßt. Im Vordergrund grüßte schon die Ludwigshöhe mit dem schlanken Turm. Vom Bordenberg in gemächlichem Schritt wurden die Wälder durchmessen. Vorbei an hübschen Felspartien führte der Weg, vorbei an Walters Teich, dessen wunderbare Spiegelung allseitig Verwunderung und Staunen verursachte. Ein herrliches Plätzchen! So voller Abwechselung wurde der Weg ohne Anstrengung zurückgelegt, zumal schon Darmstädter Spaziergänger vielfach entgegenkamen. Auf der Ludwigshöhe war Caféstation, die vielfach ausgenützt wurde. Viele besuchten des Turmes Zinne, viele nicht, und diese letzteren haben den Glanzpunkt des Tages versäumt. Eine solch eigenartig schöne und seltene Abendstimmung ist selten zu schauen. Zuerst den Blick über die Rheinebene hinweg, die die hinter Wolken verdeckte Sonne mit ihren Strahlen streifte. Einer Wand gleich, erhob sich der mächtige Donnersberg und nach Süden zu lagen im blauen Glast die Berge der Haardt, sich abhebend in scharf geschnittenen Silhouetten bis zum Annweiler Tal. Nach Norden zeigte sich der Hunsrück und in dämmernden Rissen stiegen Altkönig und Feldberg im Taunus zum hellen Himmel, während nordöstlich die Spessartberge sich in dunkle Fernen zogen. Daran lehnten sich die Bergzüge des hinteren Odenwaldes in tiefem Schwarzblau, davor der helle Oxberg und gen Süden streckte sich die ganze Bergstraße im Sonnenschein, beherrscht von der Pyramide des Melibokus. In dieser Bergesrunde eingebettet breiteten sich die golden im Abendschein glänzenden Wälder und davor dehnte sich das Häusermeer Darmstadts mit seinen Türmen und die vielen Orte der Rheinebene. Wer das Bild geschaut, dem wirds lang im Gedächtnis haften. Nur der Maler Herbst vermag solch erhaben Liebliches zu schaffen.

Rasch ging nach solchem Genuß der Abstieg und der Rundgang um die Stadt, vorüber am abgelassenen moorigen Woog zur Künstlerkolonie. Sie mußte in Eile besichtigt werden. Die Sonne ging schon unter. Noch ein Blick in die Millionenwerte bergende russische Kapelle und hinauf zum originellen Hochzeitsturm, dann mit der Elektrischen zum Rummelbräu am Hauptbahnhof. Hier hatten sich die Wanderfreunde eingefunden, d. zum Teil die ganze Wanderung schon mitgemacht und nun begann das wohlverdiente gute Mahl im großen Saal, der bald bis auf das letzte Plätzchen voll besetzt war. Professor Kissinger-Darmstadt grüßte die Gäste vom Rhein mit herzlichem Willkommen, Dr. Köser-Darmstadt verwies auf die Bedeutung des Mannheimer Odenwaldklubs für den Wandersport, deren Schülerwanderungen und gedachte der rührigen Vorstandschaft, Bürgermeister Hartmann-Schwetzingen, der mitgewandert war, spendete Dank und Lob der Führung des Tages unter Leitung des ersten Vorsitzenden von Mannheim, Hauptlehrer Weisert, welche letzterer herzlich Dank sagte für all die Ehrung. Für den unterhaltenden Teil sorgte Oberlehrer Tremmel mit dessen Begleitung Fräulein Geyer-Mannheim, eine herzige und wanderlustige Klubdame, die ebenso liebliche, wie künstlerisch vollendete Lieder sang. Der Humorist Wellenreuter spendete einige Couplets und ein Naturfreund aus Feudenheim (Pf. Schlatter) verherrlichte den Wandertag in flotter Poesie. So flogen die Stunden und zu früh hieß es Abschied nehmen von den gastlichen Räumen, die gut und reich Speise und Trank spendeten, wie von den Darmstädter Freunden. Auf Wiedersehen besagte der herzliche Händedruck, auf Wiedersehen im schönen Odenwald! So sank der herrliche Wandertag in die Vergangenheit und am hellen Firmament blitzten die Sterne zum Abschied, als der Extrazug die Bahnhofshalle verließ. T.

* **Die gesamte Felduniform 1915 fertig.** Die gesamte feldgraue Bekleidung für unser Heer in Krieg und Frieden wird, wie von militärischer Seite geschrieben wird, nach den neuesten Bestimmungen im Jahre 1915 fertiggestellt sein. Bereits jetzt liegt für alle Truppenteile die Kriegsgarnitur und für Infanterie und Jäger die Friedensgarnitur vor. Die Friedensgarnitur für die Kavallerie wird im Jahre 1914 fertig sein, und zuletzt erhalten die Verkehrstruppen und die Pioniere die Friedensgarnitur. Daß die feldgraue Friedensuniform sofort allgemein zur Einführung gelangen wird, ist nicht anzunehmen. Es werden vielmehr erst mehrere Jahre hindurch beide Uniformen nebeneinander getragen werden, da man erst feststellen will, ob sich die graue Uniform für den Frieden eignet. Die ursprünglichen Bestimmungen über das Tragen der Uniformen lautet nach wie vor dahin, daß die dunkelblaue Uniform in Zukunft bei Paraden, beim Gerichtsdienst, beim Kirchgang, als Gesellschaftsanzug, im Garnisonwachdienst und als Ausgehanzug getragen werden muß. Der Zeitpunkt, wann die feldgraue Uniform als Friedensuniform zur endgültigen Einführung kommt, ist noch nicht bestimmt. In der Zwischenzeit wird die feldgraue Uniform dann pflichtmäßig angelegt, wenn damit ein tieferer Zweck verbunden ist, d. h. in allen Gefechts- und anderen Uebungen, in denen ein nicht nur markierter Gegner vorhanden ist. Die Mannschaften sollen bei diesen Uebungen Gelegenheit haben, sich an die neue Farbe zu gewöhnen und den Gegner gut zu erkennen.

* **Deutsche Sängerbundesstiftung.** Bekanntlich steht unter Verwaltung des Nürnberger Stadtmagistrats die laut Beschluß des Deutschen Sängerbundes im Jahre 1902 unter Aufhebung der ursprünglichen „Deutschen Sängerbundesstiftung" von 1877 neu errichtete Deutsche Sängerbundesstiftung, die dann im Jahr 1904 ins Leben trat. Zweck der Stiftung ist, Tondichter auf dem Gebiete des deutschen Männergesangs, sowie deren Hinterbliebenen im Falle der Bedürftigkeit Unterstützung zu gewähren. Nach der jetzt abgeschlossenen Rechnung für 1912 ist das Stiftungsvermögen, das bei der Errichtung 199 500 M. betrug, nunmehr auf 237 071 M. angewachsen.

* **Lehrstellenvermittlung für das Handelsgewerbe.** Seit Jahren ist eine Ueberfüllung durch ungeeignete Kräfte im Handlungsgehilfenstande zu beobachten. Deshalb kann nur gutveranlagten jungen Leuten geraten werden, sich dem kaufmännischen Berufe zu widmen. Wer nicht mindestens die erste Klasse einer Volksschule, die zweite Klasse einer Mittelschule oder die entsprechende Klasse einer höheren Schule mit Erfolg besucht hat, sollte dem Kaufmannsstande fern bleiben. Den Eltern kann nicht dringend genug empfohlen werden, von Annahme einer Lehrstelle für ihren Sohn sachkundigen Rat einzuholen. Langjährige Erfahrungen sind freilich nötig, um über die Angestellten-Verhältnisse im Handelsgewerbe, in der Industrie und der Schiffahrt genügend Auskunft geben zu können. Der Verein für Handlungs-Kommis von 1858, Hamburg, Büschstr. 4, der die weitaus größte kaufmännische Lehrstellenvermittlung besitzt, ist gern bereit, kostenfrei Auskünfte zu erteilen. Dieser Verein befaßt sich schon seit 40 Jahren mit der Lehrstellenvermittlung, die er von fachmännisch gebildeten, mit den verschiedenartigsten Verhältnissen des Kaufmannsstandes genau vertrauten Beamten besorgen läßt. Der 58er Verein unterhält eine Landesgeschäftsstelle für Südwestdeutschland in Mannheim Q 7, 24.

* **Für Stotterer** eröffnet die C. Denhardtsche Sprachheilanstalt in Stuttgart, Hohenzollernstraße 17, am 10. November ihre diesjährigen Freikurse, in welchen unbemittelte Sprachleidende unentgeltlich Heilung ihres Uebels finden. Aufnahmen können täglich vom 10.—24. November erfolgen. Anfragen und Anmeldungen sind an die Anstalt zu richten, welche kostenlos Auskunft erteilt."

* **Freiwillig aus dem Leben geschieden** ist heute früh im Hauptbahnhof ein etwa 40 Jahre alter Herr in Jägertracht. Der Lebensmüde kam gegen 8 Uhr in die Restauration zweiter Klasse und trank eins Glas Münchner und einen Schnaps. Ein Schinkenbrot, das er sich einpacken ließ, blieb auf dem Tische liegen, als er sich aus dem Restaurant entfernte. Vorher hatte er sich von dem Büfettfräulein eine Schnur geben lassen, mit der er das Paketchen zuschnüren wollte. Bald nach dem Weggang fiel im Abort ein Schuß. Der Herr, ein verheirateter, 40jähriger Bankbeamter von hier, hatte sich in den Abort, in den man nach Einwurf eines Zehnpfennigstückes gelangt, begeben und dort seinem Leben durch einen Schuß in den Mund ein Ziel gesetzt. Um die Tat ausführen zu können, hatte er sich Stiefel und Strumpf ausgezogen, um die große Zehe die Schnur gewickelt und dann mit dieser eine Verbindung mit dem Abzug des Gewehrs herge-

---

Werk des Meisters bestätigt. Es ist in den Besitz eines großen deutschen Sammlers übergegangen.

Der „Reichsanzeiger" meldet: Der König verlieh anläßlich der diesjährigen Großen Kunstausstellung in Düsseldorf die Große Medaille für Kunst dem Maler Professor Eugen Kampf-Düsseldorf und dem Maler Professor Heinrich Hermanns-Düsseldorf, die Goldene Medaille für Kunst dem Maler Max v. Poosch-Wien, dem Maler Professor Adolf Münzer-Düsseldorf und dem Maler Hans Kohschein-Düsseldorf, dem Maler Wilhelm Schreuer-Düsseldorf, dem Maler Friedrich Lommel-München und dem Maler Professor Heinrich Liesegang-Düsseldorf.

Peter Altenberg ändert seinen Namen.

Eine hübsche ironische Geschichte macht jetzt die Runde durch die Wiener Literaturkaffees. Es handelt sich um Peter Altenberg. Man weiß, daß Altenberg nicht — Altenberg heißt, Altenberg, das ist ein Pseudonym. Boshafte Leute meinen, der Peter habe es nur gewählt, um als erster jedes Jahr den Verlagskatalog von S. Fischer eröffnen zu können und damit an der Spitze der deutschen Literatur zu marschieren. Das ist nun anders geworden, seitdem der Verlag S. Fischer einen neuen Autor angenommen hat, der Otto Alscher heißt. Da Alscher alphabetisch Altenberg vorangeht, marschiert also jetzt jener an der Spitze der Literatur. Das war Grund genug, um Peter Altenberg eine schlaflose Nacht zu verursachen, an deren Ende er das Mittel gefunden hatte, um sich den alten Platz des allerersten zu sichern: er will sich fortan Aaltenberg nennen. Aber wie wird er erstaunen, wenn er Kürschners Literaturkalender aufschlägt! Da ist nämlich jemand auf eine noch klügere Idee gekommen und hat sich ein Pseudonym gewählt, das „Aaba" heißt. Es ist nicht zu bestreiten, daß Herr Aaba auf alle Fälle noch vor Aaltenberg kommen muß. Peter ist also wieder der Geprellte. Und von wem geprellt? Wer steckt hinter dem Pseudonym Aaba? Kein anderer als der Witzbold Roda-Roda. — Man kann gespannt sein, was nun Peter Altenberg tun wird, um auch noch Herrn Aaba zu besiegen.

Das deutsche Theater in Riga gefährdet.

Das deutsche Theater in Riga befindet sich in einer schweren finanziellen Krise. Zur Zeit ist man bemüht, in der deutschen Bürgerschaft Rigas Beträge für einen Garantiefonds aufzutreiben, der mindestens 85 000 Rubel betragen muß. Gelingt es nicht, ihn zu beschaffen, so wird der Theaterbetrieb ganz eingestellt werden. Das Defizit ist seit Jahren in erschreckender Weise gewachsen. 1896 betrug es nur 6086 Rubel, 1907 42 827 Rubel und 1910 sogar 84 702 Rubel. Die letzte Spielzeit war etwas besser, sie hatte ein Defizit von 70 000 Rubeln. Die deutsche Bühnengenossenschaft hat beschlossen, um der Theaterleitung entgegen zu kommen, das Rigaer Theater von seiner schweren Warnungsliste abzusetzen.

Ein Ernst-Haeckel-Schatz für Monismus.

Ernst Haeckel richtet im „Monistischen Jahrhundert" an seine Freunde, Schüler u. Anhänger folgende Mitteilung: „Wie mir von mehreren Seiten mitgeteilt wird, beabsichtigt eine Anzahl meiner Freunde, Schüler und Anhänger, meinen bevorstehenden 80. Geburtstag, am 16. Februar 1914, durch Ueberreichung von Ehrengeschenken zu feiern, über deren Form und Beschaffenheit verschiedene Vorschläge gemacht worden sind. Da ich schon mehrmals bei früheren Gelegenheiten durch solche Gaben erfreut worden bin, bitte ich diesmal von allen persönlichen Ehrungen abzusehen und den Betrag der hierfür bestimmten Mittel einer Stiftung zuzuführen, welche ich dem Deutschen Monistenbunde zur Verfügung stellen möchte. Die großartige Entwicklung, welche dieser moderne Kulturbund seit seiner Gründung vor sieben Jahren erreicht hat, die hohe Bedeutung, welche er für die Gewinnung einer freien, vernunftgemäßen Weltanschauung wie für deren praktische Anwendung auf eine höhere sittliche Lebensführung errungen hat, machen dessen finanzielle Unterstützung durch größere Geldmittel höchst wünschenswert. Der beabsichtigte neue „Ernst-Haeckel-Schatz für Monismus" soll diese Kulturarbeit des freien Geistes, auf der sicheren Basis der Naturwissenschaft, dauernd fördern und ihr zur praktischen Durchführung ihrer zahlreichen wichtigen Aufgaben die nötigen Mittel liefern. Allen Freunden und Gesinnungsgenossen, welche durch Beteiligung daran meine lange Lebensarbeit unterstützen wollen, sei dafür im voraus mein herzlichster Dank ausgesprochen.

Eine britische antarktische Expedition 1914.

Aus London wird uns berichtet: Wie das Mitglied der Königlichen Geographischen Gesellschaft J. Foster Stackhouse jetzt bekannt gibt, ist die Aussendung einer neuen britischen antarktischen Expedition, die im Anschluß an Scotts Forschungen das bisher noch nicht untersuchte König Eduard VII.-Land erforschen wird, nunmehr endgültig gesichert; der Plan der Expedition steht fest, und die Vorbereitungen haben bereits begonnen. Stackhouse übernimmt selbst die Führung, womit zum ersten Mal ein Quäker die Leitung einer Polarexpedition führt. „Ehe mein Freund Scott seine letzte Fahrt antrat, drängte er mich immer wieder, eine wissenschaftliche Expedition zur Erforschung des König Eduard VII.-Land zu unternehmen, um die Küstengliederung und so viel als möglich von Inneren wissenschaftlich aufzunehmen. Die Pflicht, die ich damals übernahm, hat nun zur Bildung der neuen Expedition geführt, die im kommenden August die Ausreise antritt." Da das ganze Gebiet noch nie von einem Menschenfuß betreten wurde, sind wertvolle Feststellungen zu erhoffen. Die Expedition wird weder Hunde noch Ponny mitnehmen, alle Schlitten sollen von Menschen gezogen werden. Der Stamm der Teilnehmer wird durch Reisegefährten Scotts gebildet.

Zur Frage der Erbauung des deutschen Botschaftsgebäudes in Washington

nimmt jetzt auch, wie aus Berlin gemeldet wird, die Mehrheit des Preisgerichts, das dem

MARCHIVUM

stellt. Der Tod muß sofort eingetreten sein. Als Grund der bedauerlichen Tat wird momentane Geistesverwirrung angenommen. Darauf läßt auch die Tatsache schließen, daß man im Restaurant nicht das geringste Zeichen von Erregung an ihm wahrgenommen hat. Der Verstorbene, ein ehemaliger Hauptmann, der in Afrika bei der Schutztruppe gewesen sein soll, hinterläßt eine Witwe mit zwei Kindern.

Polizeibericht

vom 6. November 1913.

Unfälle. In einem Fabrikbetriebe an der Fabrikstation hier fiel am 4. d. Mts. einem 20 Jahre alten Taglöhner von hier eine Eisenplatte auf den rechten Fuß so daß dieser erheblich gequetscht wurde. — Beim Fensterreinigen im städt. Elektrizitätswerk hier stürzte am gleichen Tage ein 19jähriger Glasreiniger von hier von seiner ausrutschenden Leiter herunter und zog sich eine Quetschung des rechten Oberschenkels zu. — Am 4 Nov. nachmittags erlitt ein 14 Jahre alter Spenglerlehrling von Ludwigshafen in dem Neubau D 1, 10 beim Legen einer provisorischen Wasserleitung durch einen Sturz in einen 3 Meter tiefen Kellerschacht erhebliche Verletzungen am Hinterkopf und Rücken. — Ein 1 Jahre altes Kind stürzte gestern nachmittag in seiner elterlichen Wohnung, Wachtstraße Nr. 9 in Waldhof aus dem Kinderwagen heraus. Dabei zerbrach die Milchflasche, und wurde das in die Scherben fallende Kind am Unterleib so schwer verletzt daß die Gedärme hervortraten. — Von einem 22 Meter hohen Gerüst stürzte am 4. d. Mts. vormittags ein verheir. Taglöhner von Neckarau in einem Fabrikanwesen daselbst rücklings herunter auf den Boden. Es stürzte ihm dabei ein von einer Heizung abgebrochenes Eisenrohr gleichzeitig auf den Kopf und trug er hierdurch lebensgefährliche Verletzungen davon.

Die Verletzten fanden Aufnahme im Allgem. Krankenhaus.

Verhaftet wurden 21 Personen wegen verschiedener strafbarer Handlungen.

Vereinsnachrichten.

* **Der Ortsverein Mannheim des Deutschen Alkoholgegnerbundes** hält diesmal seine Sitzung zugleich mit dem „Vortruppbund" ab am Freitag, den 7. November, abends 8½ Uhr, im Restaurant „Ceres", O 1, Breitenstraße. Herr Berufsfürsorger Stahl wird sprechen über das Thema „Ist die Abstinenzbewegung eine Kulturnotwendigkeit?" Bei dem weitgehenden Verständnis, welches vor kurzem eine zahlreiche Zuhörerschaft im Diesterwegverein den Ausführungen des Vorsitzenden des Ortsvereins Mannheim des Deutschen Alkoholgegnerbundes, des Herrn Hauptlehrers Kamm, entgegen brachte, als er über „Alkoholfreie Jugenderziehung" sprach, dürfte die Beantwortung der Frage „Ist die Abstinenzbewegung eine Kulturnotwendigkeit" von hohem Interesse sein. Eintritt frei.

* **Verein „Volksjugend".** Am 7. ds. Mts. (Freitag) hält Herr Professor Schmitthenner in der Elisabethschule einen Lichtbildervortrag über seine Reise in Schweden. Abgang von A 3, 6, 8½ abends. Gäste willkommen. Am 9. ds. Mts., früh 7.20 Uhr, Abfahrt vom Hauptbahnhof nach Schlierbach, von da auf dem rechten Neckarufer nach Neckarsteinach, zurück von Neckargemünd. Fahrpreis bei Ermäßigung 90 Pfg. — Vereinsabende Dienstag, Donnerstag, Samstag von 9 Uhr an, außerdem Zusammenkunft Sonntag nachmittags, 6½ Uhr meist Teeabend. Alles in A 3, 6, wo auch Bibliothek und Spiele zur Verfügung stehen. Ein französischer Anfangskurs soll bei genügender Beteiligung demnächst beginnen.

Stimmen aus dem Publikum.

Straßenbahnschmerzen.

Es tut der „Großstadt Mannheim" not, daß ein Teil des Schaffnerpersonals der Straßenbahn ein etwas höflicheres und auch dienstfertigeres Benehmen an den Tag legt. Ich fuhr Dienstag nachmittag gegen 4 Uhr mit der Linie 3 ab Paradeplatz nach der Neckarstadt. An der Friedrichsbrücke fragte ein anscheinend ortsunkundiger junger Mann, ob er jetzt nach S 3 aussteigen müsse. Nachdem er abgestiegen war und zu Fuß zurückgehen mußte, stieg an der gleichen Haltestelle ein junger Mann auf und verlangte nach der Langstraße mit dem Ersuchen, ihm rechtzeitig Bescheid zu geben. Wie ich dies schon häufig zu beobachten Gelegenheit hatte, vergaß auch der Schaffner in diesem Falle seine Obliegenheit und ich erinnerte den Unkundigen an der Alphornstraße, daß er jetzt angelangt sei. Doch fuhr der Wagen bereits an und auch dieser Fahrgast mußte zu Fuß mit einer Handtasche zurücklaufen. Es ist dringend nötig, das Personal der Straßenbahn besser zu instruieren. Schließlich ist doch die Straßenbahn des Publikums wegen da und nicht umgekehrt.

H. O.

Aus dem Großherzogtum.

§ Seckenheim, 6. Nov. Gestern abend kurz nach 7 Uhr brach in der vollgefüllten Scheuer des Zimmermeisters und Landwirts Martin Keller in der Wilhelmstraße in Seckenheim Feuer aus. Infolge des raschen und energischen Eingreifens der Seckenheimer Feuerwehr konnte das Feuer auf seinen Herd beschränkt bleiben. Pferde und Nutzvieh konnte rechtzeitig in Sicherheit gebracht werden. Der Schaden an Gebäude und Feldfrüchten soll sich auf 8 bis 10 000 Mark belaufen und ist durch Versicherung gedeckt.

* Rastatt, 6. Nov. Der bei dem Renkontre zwischen dem Zahntechniker Schaf und den Schutzleuten Prompaß und Appel in der Nacht vom Samstag auf Sonntag schwer verletzte Schutzmann Prompaß ist gestern abend seinen Verletzungen erlegen.

)(Baden-Baden, 5. Nov. Vor etwa einem Monat hat eine junge russische Witwe in Paris bei der deutschen Polizeibehörde Anzeige erstattet, daß sie in Baden-Baden von 4 Hochstaplern um die Summe von 100 000 Mark auf raffinierte Weise betrogen worden sei. Einer der Hochstapler hatte sich in ihr Vertrauen eingeschlichen und es verstanden, ihre Liebe zu gewinnen. Sie machten täglich Ausflüge in die Umgebung, wobei sie einmal ein Feldhüter und zwei Gendarmen überraschten. Sie zahlte den Beamten 100 000 Schweigegelder, kam aber bald zu der Ueberzeugung, daß ihr eine Komödie vorgespielt worden sei, und übergab daher die Angelegenheit der Polizei. Die Verbrecher, die den Feldhüter und den Gendarmen markiert hatten, wurden vor einigen Tagen in Straßburg verhaftet. Der Liebhaber der jungen Russin wurde kürzlich in Paris festgenommen. Es handelt sich um einen Gerichtsschreiber namens Louis Bauvais.

):(Friedlingen, 5. Nov. Hier wurde ein gefährlicher Verbrecher verhaftet, der wegen Ermordung eines Polizisten von der schweizerischen Polizeibehörde verfolgt wurde. Der Mörder wohnte hier unter falschem Namen. Bei der Verhaftung leistete er solchen Widerstand, daß der Gendarm, sowie der Polizeiwachtmeister aus Luzern, der die Verhaftung veranlaßte, schwere Verletzungen davontrugen. Der Mörder, der einen Schuß auf den Gendarmen abgab, jedoch ohne zu treffen, flüchtete, nur mit einem Hemd bekleidet, durch das Zimmerfenster des zweiten Stockes insFreie, konnte aber eingeholt und ins Amtsgefängnis Lörrach eingeliefert werden.

)(Karlsruhe, 5. Nov. Um festzustellen, inwieweit das Aufnahmegebäude des alten Bahnhofes für die Jubiläumsausstellung 1915 verwendet werden soll, besichtigte eine Kommission, die sich aus Oberbürgermeister Siegrist, Oberbaurat Prof. Billing, dem Vorstand des städtischen Hochbauamtes und Vertretern des Finanzministeriums (Generaldirektion) zusammensetzte, das Gebäude. Gleichzeitig wurde die Frage des Durchbruchs der Adler- u. Kreuzstraße erörtert. Es wäre zu wünschen, daß diese Frage bald erledigt würde, da sie von großer Wichtigkeit für die Weiterexistenz einer Reihe von Geschäften und Unternehmungen im alten Bahnhofsgebiet ist.

Gerichtszeitung.

§ Mannheim, 4. Nov. (Strafkammer III.) Vorsitzender: Landgerichtsdirektor Hoffarth.)

Als der 17jährige Taglöhner Mich. E. aus Feudenheim am 10. August ds. Js. auf der Nebenbahn Mannheim-Feudenheimer Fähre von dem Schaffner ohne Karte betroffen wurde, weigerte er sich, seinen Namen anzugeben, wurde frech und schlug zuletzt auf den Oberschaffner ein, wobei ihn sein Bruder kräftig unterstützte. Vom Schöffengericht in E. zu 3 Wochen Gefängnis verurteilt worden. Seine Berufung bleibt ohne Erfolg.

Der Schiffer Michael Abel aus Oppau gedachte sich billigen Kies zu holen. Er hatte am 3. Mai ds. Js. bei Sandhofen Kies im Werte von 300 bis 400 M. in einen Kahn geladen, als der Eigentümer ihn dabei überraschte. Abel wurde vom Schöffengericht zu 2 Wochen Gefängnis verurteilt. Er legte dagegen Berufung ein, aber er hatte damit kein Glück.

Der 22 Jahre alte Taglöhner Wilhelm Leidner aus Lambrecht entwendete am 8. August ds. Js. in einem Schlafsaal der Zellstoffabrik mit Anwendung eines falschen Schlüssels dem Arbeiter Eduard Groß 10 Mark bar und eine Uhrkette. Ferner erbrach er im „Weißen Schwanen" in U 1 einen Schrank eines anderen Gastes und eignete sich daraus einen Anzug im Werte von 26 Mk. an. Einschließlich einer anderen Strafe, die das Jugendgericht gegen ihn ausgesprochen hat, wird Leidner zu einem Jahr Gefängnis verurteilt.

Der 17jährige Zwangszögling Eduard K. aus Rheingönheim und der 18 Jahre alte Taglöhner Albert M. sind gefährliche Schlafstellendiebe. Sie logierten sich bald da, bald dort ein, ersahen sich Kleider und Wertsachen zum Mitnehmen und verschwanden dann. K. hatte vorher in Frankfurt Raddiebstähle begangen und war deshalb in Zwangserziehung getan worden. Aus dieser war er durchgegangen und hatte sich hier auf den Diebstahl verlegt. Einem Bewohner der Bellenstraße, der ihn aus Gutherzigkeit für eine Nacht bei sich aufgenommen hatte, stahl er zum Dank Uhren und Ringe im Werte von 110 Mk. Auf dem Jungbusch nahm er einem gewissen Wunderlich Kleider im Werte von 50 Mk., in U 6 einem gewissen Krämer eine Uhr im Werte von 18 Mk., in der Langstraße eine Uhr und 18 Mk. weg. Gemeinsam mit M. führte er gleichfalls eine Anzahl solcher Diebstähle aus, wobei sie in einem Falle Kleider im Werte von 100 Mark, in einem anderen Falle solche im Werte von 40 Mk. erbeuteten. Neben den beiden jungen Burschen sitzt ein Dienstmädchen, das eine Zeit lang mit ihnen herumzog und von dem Ertrag der Diebereien mitlebte. Die beiden Burschen werden zu je einem Jahr 3 Monaten Gefängnis, das Mädchen zu einer Woche Gefängnis verurteilt.

Der Maurer Ludwig Stolz aus Teutschneureuth nahm am 31. August ds. Js. im „Waldhorn" in der Neckarvorstadt einem Gaste Hut und Stockschirm und verstand es außerdem, ein im Hausgang angeschlossenes Fahrrad von 100 Mk. loszumachen, das er dann entführte. Man erkennt auf ein Jahr drei Monate Gefängnis und Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf drei Jahre.

Der 18jährige Zwangszögling Friedrich B. von hier stieg am 18. September ds. Js. bei Schuhmacher Heinrich Koch ein und stahl durch Erbrechen einer Kommode 20 Mark, ferner aus einer Bauhütte ein Reißzeug. Das Urteil lautet auf ein Jahr zwei Monate Gefängnis.

* **Der Herr „Bergwerksdirektor".** Eine gute Portion Frechheit besitzt der Steiger Jacques Biolik aus Chemnitz, der sich in einer interessanten Privatbeleidigungsklage zu verantworten hatte. Für eine Grube am Bodensee, zu der aber noch kein Spatenstich getan war, gründete er eine „Süddeutsche Bergwerksgesellschaft". Geld hatte er keins und so verschaffte er es sich „auf diesem nicht mehr ungewöhnlichen Wege". In dem in einer Heidelberger Zeitung erschienenen Heiratsgesuche gab er sich als Bergwerksdirektor aus. Er war in seiner Forderung nicht gerade bescheiden. Die Braut mußte mindestens 40 000 Emmchen haben. Es meldete sich eine Tochter der Klägerin, ein Fräulein aus Heidelberg, eine hübsche, jetzt 39 Jahre alte Dame, auf das Inserat. Schon bald nach der Heirat merkte die Frau, daß sie die Betrogene war. Der Herr Bergwerksdirektor entpuppte sich als ein ganz gewöhnlicher Steiger, der angeblich in Chemnitz auf der Bergschule gewesen ist, aber ein Examen als Ingenieur überhaupt nicht gemacht hat, obwohl seine Schmisse auf eine gewisse „Praxis" deuten. Die 40 000 Mark der Frau zerflossen nach und nach in nichts und dann begannen die Brandbriefe an die Schwiegermama, die aber vorsichtigerweise nun die Tasche zuhielt. Nun sitzt die junge Frau mit zwei Kindern bei der Mutter. Das dritte Kind ist auf dem Wege. Der Vorsitzende fragt die persönlich erschienene junge Frau, warum sie denn nicht wieder zu ihrem Manne gehe. „Er kann mich ja nicht ernähren, denn er hat nur 100 Mark Gehalt", erwiderte die Frau. „Und Sie wollen Bergwerksdirektor sein?" bemerkte der Vorsitzende zum Angeklagten. Die Mutter der jungen Frau ermahnte ihren Schwiegersohn brieflich, seiner Pflichten gegen seine Familie nachzukommen, andernfalls seine Frau Klage auf Unterhalt einreichen werde. Von seinem Aufenthaltsorte Mörlenbach im Saarrevier schrieb er ihr dann, daß er sich scheiden lassen werde und es ihr überlasse, mit ihren Töchtern Schachergeschäfte zu treiben. In berechtigtem Zorne ließ sich die Frau in einem Briefe an ihn zu dem Worte „Schwindler" hinreißen. Der Herr „Bergwerksdirektor" als geschäftsgewandter Mann suchte nun auch aus diesem Worte Kapital zu schlagen und teilte ihr mit, daß er von einer Klage absehen werde, wenn sie ihm weitere 30 000 Mark sende. Und tatsächlich besaß er auch die Unverfrorenheit, Widerklage zu erheben, als die Mutter seiner Frau Klage einreichte. Das Gericht verurteilte den Angeklagten zu einer Geldstrafe von 30 Mark. Der Angeklagte wurde mit der Widerklage abgewiesen, da das Gericht den Ausdruck Schwindler als durchaus berechtigt anerkannte.

* **Wegen seines schamlosen Benehmens vor Frauen und Mädchen** ist der Taglöhner Wilhelm Scherer schon 9mal bestraft worden. Im Frühjahr 1913 trieb er seine Unanständigkeiten wieder zwischen F und G 4 am hellen Tage. Das Schöffengericht verurteilte ihn zu einer Gefängnisstrafe von drei Monaten.

* Glatz, 5. Nov. Das Schwurgericht verurteilte den Bäckergesellen Max Weigelt aus Zabel (Kreis Frankenstein) wegen Ermordung der sechsjährigen Marie Kirchner zum Tode und wegen eines Sittlichkeitsverbrechens zu zwei Jahren Zuchthaus.

Von Tag zu Tag

— **Brand eines Güterbahnhofes.** Bordeaux, 6. Nov. Der Güterbahnhof der Compagnie Delmas ist gestern Abend in Brand geraten. Das Feuer fand in den Lagerhäusern und an den Waren reiche Nahrung. Der Schaden ist sehr erheblich.

— **Ein Mörder, der sich selbst stellt.** Darmstadt, 6. Nov. Der Obsthändler Platt, der in der Nacht zum Sonntag in Rimbach den Arbeiter Röder erstochen hat, hat sich heute der Staatsanwaltschaft selbst gestellt.

— **Eisenbahnunfall.** Stettin, 6. November. Der Schnellzug, der gestern um 11 Uhr 22 Min. in Stettin eintreffen sollte, stieß bei der Station Sponholz, unweit von Neu-Brandenburg, da die Einfahrt irrtümlich freigegeben wurde, auf einem Nebengeleise mit einem Schienenwagen zusammen. Die Wagen des Schnellzuges wurden erheblich beschädigt. Ein Hilfszug mit Passagieren des Schnellzuges traf um drei Uhr morgens in Stettin ein. Ein Bahnschaffner und zwei Leute des Bahnpersonals wurden erheblich verletzt.

— **Der geschickteste Banknotenfälscher.** Berlin, 5. Nov. Im Juni dieses Jahres hatte die Reichsbank eine Belohnung von 3000 M. ausgeschrieben für die Ermittlung eines sehr gefährlichen Banknotenfälschers, der sehr geschickt nach gemachte 20 Mark-Scheine in den Verkehr brachte. Jetzt ist es der Berliner Kriminalpolizei gelungen, den Täter in der Person des 40 Jahre alten Stubenmalers Preuß in Tempelhof zu verhaften. Seine Fälscherwerkstatt soll mit so vorzüglichen Apparaten ausgestattet sein, daß man ihn als den geschicktesten Banknotenfälscher, den die Kriminalistik Deutschlands aufweist, bezeichnen kann. Er ist schon wiederholt wegen Urkundenfälschung und Einbruchs bestraft. Als er erfuhr, woran die Fachleute seine Fälschung erkannt hatten, änderte er gleich seine Herstellungsmethode und war jetzt im Begriff, seine Scheine nach demselben Verfahren wie die Reichsdruckerei zu drucken, sodaß an seinen ferneren Fabrikaten die Täuschung fast gar nicht erkennbar gewesen wäre.

— **Ein todbringendes Spielzeug.** □ Mainz, 5. Nov. In der Nähe des Eisernen Tores am Rheinufer in Mainz vergnügte sich eine Anzahl Knaben mit Spielen an einem Kanalschachtdeckel, den sie aufzuheben versuchten. Plötzlich ließ die Mehrzahl der Jungen den Deckel los und dieser schlug mit seinem ganzen Gewicht den 13 Jahre alten Schüler Winschermann zu Boden. Der Junge wurde lebensgefährlich verletzt ins Rochushospital gebracht, wo er sofort operiert wurde. Die Verletzungen erwiesen sich indes so schwer, daß der Tod des Knaben wenige Stunden später erfolgte.

— **Brand in einem Arsenal.** w. Bukarest, 6. Nov. Ein Brand im Armeearsenal wurde nach 4stündiger Arbeit der Feuerwehr und Soldaten gelöscht.

König Ludwig III.

Der kranke König Otto.

Die Abgg. Dr. Casselmann (Lib.) und Giehrl (Ztr.) haben sich bekanntlich in Fürstenried durch Augenschein von dem Befinden des Königs Otto überzeugt. Der Eindruck war derart, daß bei den Abgeordneten kein Zweifel über die dauernde Regierungsunfähigkeit des Königs bestehen konnte. Im „Bayer. Cour." wird nun eine lange Schilderung dieser Audienz und des jammervollen Bildes gegeben, das sich den Abgeordneten bot. Und viele Zeitungen beeilen sich die „hochinteressante Schilderung" weiterzugeben, die den Zustand des unglücklichen Königs vor die Augen lüsterner und verwerflicher Neugier gezerrt. Den richtigen Takt in der Angelegenheit hat der Abg. Casselmann gezeigt. Nach dem Erscheinen des Artikels im „Bayer. Cour." wandten sich die „Münch. N. Nachr." an ihn. Sie erhielten die Mitteilung, daß ihm hinsichtlich der Ergebnisse des Besuchs in Fürstenried die Diskretionsbinde und über den Befund für die Fraktionen eine mündliche und zu den Akten der Kammer der Abgeordneten eine schriftliche Berichterstattung vorgesehen sei.

Frauen-Schönheit

verleiht einen zarten, jugendfrischen Antlitz und ein reiner, zarter, und schöner Teint. Alles dies erzeugt die nur allein echte

Steckenpferd-Seife

die beste Lilienmilchseife v. Bergmann & Co., Radebeul. St. 50 Pf. Überall zu haben. Cream „Dada" macht rote, spröde Haut in einer Nacht weiß und sammetweich. Tube 50 Pf.

Professor Möhring den ersten Preis zuerkannte, Stellung. Die technischen Preisrichter haben an den Staatssekretär des Auswärtigen Amts v. Jagow eine Eingabe ausgearbeitet, worin unter Bezug auf die offiziöse Mitteilung über die Erteilung des Auftrages an Geheimrat v. Ihne betont wird, daß diese Wahl in Widerspruch mit den Wettbewerbsbestimmungen des Auswärtigen Amtes stehe, wonach in Aussicht genommen sei, einen der Preisträger mit der Aufstellung des genauen Bauentwurfes zu betrauen. Die technischen Preisrichter stehen auf dem Standpunkt, daß diese Bestimmung für das Auswärtige Amt bindend sei und bitten daher den Staatssekretär, einem der vier Architekten, denen das Preisgericht die Preise zuerkannt hat, die weitere Bearbeitung des Bauplanes zu übertragen.

Wissenschaftlicher Verein Bad Dürkheim.

m. Aus Bad Dürkheim wird uns geschrieben: Das gestrige vom Wissenschaftlichen Verein veranstaltete Konzert bedeutet einen vollen Erfolg. Der große Saal der Winzergenossenschaft war bis auf den letzten Platz gefüllt und waren namentlich zahlreiche Gäste aus der Umgegend erschienen. Der Name Robert Hutt besitzt augenscheinlich eine besondere Anziehungskraft und nicht zu viel sagen die Kritiken, welche den ausgezeichneten Frankfurter Tenor einem Caruso nahe stellen. Das Programm wies als Eingangsnummer Mozarts Arie des Tamino auf. Es war diese erste Nummer wohl auch die beste Darbietung. Die metallische, klangfarbige Stimme des Sängers scheint sich seit dem Vorjahr noch verfeinert zu haben. Namentlich der Schlußsatz der Arie wurde mit unübertrefflichem Klang vorgetragen. Die zweite Nummer war eine Darbietung des Klaviervirtuosen Hanns Avril „Prelude Fantastique" von Cesar Frank, wofür der Künstler reichen Beifall erntete. Es folgten die Lieder von Wolf „Ich stand in dunklen Träumen", Weingartner Liebeslieder und Strauß, heimliche Aufforderung. Robert Hutt wurde stürmisch gerufen und mußte nochmals erscheinen, um den lebhaften Beifall des Publikums entgegen zu nehmen. Die nunmehr folgenden Klavierstücke waren wirkliche Meisterwerke. Mit wunderbarer Feinheit und prächtiger Empfindung wurde Schumanns Nachtstück, das süße perlende Nocturno von Chopin und ein neckisches Scherzo Valse op. 44 von Moskowski Avril vorgetragen, welch letzteres Stück namentlich durch seine flotten Ausgänge exzellierte. Hutt sang dann noch Walthers Werbegesang „Fanget an" aus den Meistersingern. Hier war der Künstler auf seinem eigensten Gebiet und er schloß, nachdem er noch das liebliche „Martha, Martha du entschwandest" zugegeben, mit der letzten Zugabe aus Lohengrin 2. Akt. Das zu hellem Entzücken hingerissene Publikum dankte dem Künstler mit lebhaften Beifallsbezeugungen. Beim Verlassen des Hauses herrschte nur eine Stimme der Anerkennung für die Künstler und des Lobes für die Leitung des wissenschaftlichen Vereins. Dieses prächtige erste Konzert der Saison ist wiederum ein gutes Omen für die weiteren Veranstaltungen des so trefflich geführten Vereins, der es verstanden hat, weit über die Grenzen der Pfalz hinaus sich einen Namen zu machen.

B.

Kleine Mitteilungen.

In der Streitsache um die Aufführung der Weiserschen Jesusteatralogie, die nach einer Entscheidung des großh. Staatsministeriums im Großherzogtum Sachsen nicht zur Aufführung gelangen darf, wurde, so wird aus Jena gemeldet, vor dem thüringischen Oberverwaltungsgericht die endgültige Entscheidung getroffen. Dabei wurde die eingereichte Klage der Witwe des Oberregisseurs Weiser, die sie gegen die Entscheidung des Staatsministeriums angestrengt hatte, abgewiesen.

Der Versicherungskasse für deutsche Aerzte ist jetzt eine Erbschaft von nahezu einer Million zugefallen. Die Testatin ist eine Frau Dr. Müller, Berlin.

Engelberts Humperdincks neue Oper „Die Marketenderin" soll am 31. Dezember im Königl. Opernhause zu Berlin ihre Uraufführung erleben.

MARCHIVUM

Man hätte gewünscht, daß auch andere Leute die Diskretion gebunden und daß die deutsche Presse Geschmack genug besessen hätte, die unfeinen und taktlosen Indiskretionen über ein unglückliches Menschenkind nicht herumzuzerren.

Glückwünsche.

* **München**, 6. Nov. Das Telegramm, mit dem König Ludwig dem deutschen Kaiser die Beendigung der Regentschaft anzeigte, hat folgenden Wortlaut:

Eure Majestät gestatte ich mir zur geneigten Kenntnis zu bringen, daß ich die Regentschaft gemäß den Bestimmungen der Verfassung für beendet erklärt und den Thron meiner Väter als nächster Agnat bestiegen. Die unerschütterliche Bundestreue, die ich von meinem Vorgänger in der Regierung Bayerns als heiligstes Vermächtnis überkommen und selbst sorgfältig gepflegt habe, wird in mir auch fernerhin einen überzeugten Hüter finden. Eure Majestät, den erhabenen Schirmherrn des deutschen Reiches, bitte ich, die mir und meinem Hause bisher stets erwiesene freundschaftliche Gesinnung auch in Zukunft erhalten zu wollen. Ludwig.

Der Kaiser antwortete:

Mit herzlichem Danke für Deine Mitteilung über die Beendigung der Regentschaft spreche ich Dir zu Deinem Regierungsantritt als König in treuer Freundschaft und Anhänglichkeit meine aufrichtigsten und aus tiefstem Herzen kommenden Glück- und Segenswünsche aus. Mit mir nehmen die Kaiserin, mein Haus und mein Volk an diesem bedeutungsvollen Ereignis freudigsten Anteil. Möge Dein Wirken in dem Dir von Gott übertragenen hohen Berufe Dir selbst reiche Befriedigung gewähren und Deinem schönen Lande sowie unserem gemeinsamen großen Vaterlande Glück und Segen bringen. Möge der heutige Tag für das Bayernland der Markstein werden für eine Zeit ungetrübten Glückes und segensreicher friedlicher Entwickelung.

Wilhelm.

Diesen Glückwunsch erwiderte der König mit folgender Depesche:

Dein gütiges Telegramm, das mir einen neuen Beweis Deiner treuen Freundschaft gibt, hat mich herzlich gefreut. Ich bitte Dich, die Kaiserin und alle die Deinen für die Anteilnahme an dem für mein Haus und Land bedeutungsvollen Ereignis und für die so warmen Glück- und Segenswünsche meinen tiefempfundenen Dank entgegenzunehmen. Möge Gott Deinen Wünschen Erfüllung schenken zum Wohle Bayerns und unseres großen Vaterlandes. Ludwig.

Auch von den übrigen Bundesfürsten, den Bürgermeistern der Freien Städte, dem Kaiser von Oesterreich, den anderen europäischen Souveränen sowie aus dem ganzen bayerischen Lande sind zahlreiche Glückwünsche eingegangen. Zwischen dem Vorsitzenden im Ministerrat Dr. Freiherr v. Hertling, dem Reichskanzler v. Bethmann-Hollweg und dem Statthalter von Elsaß-Lothringen Grafen Wedel hat aus diesem Anlaß ebenfalls ein Telegrammwechsel statt gefunden.

w. **Dresden**, 6. Nov. Anläßlich der Thronbesteigung König Ludwig III. von Bayern fand zwischen dem König von Bayern und dem König von Sachsen folgender Telegrammwechsel statt:

An den König von Sachsen:

Sybillenort. Euerer Majestät gestatte ich mir zur geneigten Kenntnis zu bringen, daß ich die Regentschaft gemäß den Bestimmungen der Verfassung für beendigt erklärt und den Thron meiner Väter als nächster Agnat bestiegen habe. Ich bitte Euere Majestät mir auch zukünftig die Gefühle freundschaftlicher Gesinnung erhalten zu wollen. Ludwig.

Der König von Sachsen erwiderte mit folgendem Telegramm:

König Ludwig, München.

Euerer Majestät spreche ich meinen herzlichsten Glückwunsch zu der glücklichen Erledigung der so schwierigen Angelegenheit und zu der Thronbesteigung aus. Gebe Gott der Allmächtige Euerer Majestät eine recht lange und glückliche für Euere Majestät Haus, Land und Reich gesegnete Regierung. Ich freue mich der Erste zu sein, der dem neuen König seinen Besuch macht. Friedrich August.

Letzte Nachrichten und Telegramme.

* **Berlin**, 6. Nov. (Priv.-Tel.) Die an der Waisenhausbrücke aufgefundene Leiche wurde als die der 1883 geborenen Frieda Gerlach erkannt, die in Neukölln mit dem Schlosser Julius Sodske zusammenlebte. Dem Verhältnisse waren zwei Kinder entsprungen. Die Gerlach stand unter Kontrolle. Nach den Aussagen Sodskens verließ die Gerlach in der Nacht vom 27. Oktober ihre Wohnung und kehrte nicht mehr zurück.

Eine wichtige Verordnung für die Rheinschiffahrt.

* **Coblenz**, 6. Nov. Zum Schutze der Gesundheit der Uferbewohner des Rheins und des reisenden Publikums sowie zur Sicherung der Schiffahrt auf dem Rheine hat der Oberpräsident der Rheinprovinz als Chef der Rheinstrombauverwaltung eine Polizeiverordnung erlassen, die heute veröffentlicht wird. Hiernach ist bei dem Schiffahrtsbetriebe auf dem Rhein die Entwickelung dichten, undurchsichtigen Rauches von längerer Dauer als zwei Minuten verboten. Bei Dampfkesseln mit mehreren Feuerungen darf das Abschlagen der Reste nur einzeln mit einer Pause von mindestens 15 Minuten erfolgen. Die Schiffseigner haben zur Verminderung des Rauches geeignete Vorkehrungen zu treffen durch sorgsame Wartung der Dampfkessel, geeignetes Heizerpersonal, Einbau von rauchvermindernden Apparaten in die Kessel, Verwendung rauchschwacher Kohle, Vermeidung der Ueberanstrengung der Schleppdampfer. Uebertretungen dieser Verordnung werden mit Geldstrafen bis zu 60 Mark oder entsprechende Haftstrafen bestraft. Die vom 3. November datierte Verordnung tritt sechs Wochen nach ihrer Verkündigung in Kraft.

Giftmord?

* **Koburg**, 6. Nov. **Wie gemeldet, waren 4 Schwestern des Landwirts Völker, die bei ihm zu Besuch waren, unter schweren Vergiftungserscheinungen erkrankt. Drei der Frauen sind gestorben. Jetzt sind außerdem der Landwirt Georg Bürger und dessen Bruder wie auch der Wirtschaftsgehilfe Hahlfelder anscheinend an Gift gestorben. Eine im Krankenhause befindliche Schwester ist ebenfalls lebensgefährlich erkrankt. Die Ursache der Vergiftung ist noch nicht festgestellt.**

Die deutsche Flagge.

w. **Berlin**, 6. Nov. Die beiden Schiffe Kaiser und König Albert begleitet vom kleinen Kreuzer Straßburg treten anfangs Dezember, zwecks Erprobung auf lange Fahrt, eine drei- bis viermonatliche Reise nach dem Atlantischen Ozean an. Sie werden dabei unsere westafrikanischen Kolonien besuchen und in den südamerikanischen Gewässern die deutsche Flagge zeigen.

Kleine Mitteilungen.

Hansabund und Submissionswesen.

□ **Berlin**, 6. Nov. (Von unserm Berliner Bureau.) Am 5. November begannen die Tagungen des Hansabundes mit einer Sitzung des Vorstandes der Submissionszentrale des Hansabundes. Die Verhandlungen wurden von dem Mitgliede des Direktoriums des Hansabundes, Architekten Gestrich, geleitet. Es wurde festgestellt, daß die für Industrie, Kaufmannschaft und die Handwerker so wichtige Frage der reichsgesetzlichen Regelung des Submissionswesens sich im besten Flusse befinde. Der von Sachkennern der Praxis im Hansabunde ausgearbeitete Gesetzentwurf über das Submissionswesen liegt den Beratungen der Reichstagskommission zugrunde. Man hofft, daß der Gesetzentwurf in der kommenden Session vom Plenum des Reichstages durchberaten wird. Ferner wies Direktor Schiffer an Hand des bei der Submissionszentrale eingegangenen Materials auf die großen Mißstände hin, welche gelegentlich der praktischen Durchführung des Submissionswesens sich andauernd steigern.

Die Anwesenden waren sich dahin einig, daß alle diese Mißstände nur durch eine gesetzliche Regelung des Submissionswesens beseitigt werden können. Endlich wurde die Einrichtung eines Reichsfubmissionsamtes eingehend erörtert.

Am heutigen Tage begannen die Verhandlungen des Plenums des Einzelhandelsausschusses des Hanabundes.

Ministerkrisis in Mecklenburg.

w. **Schwerin**, 6. Nov. Der Großherzog hat auf das Entlassungsgesuch des Staatsministeriums geruht, dem Staatsminister sein volles Vertrauen zu versichern und dem Gesuch die Zustimmung versagt. Auf eine erneute Vorstellung des Staatsministers von Bassewitz-Levetzow und des Staatsrates Pressentin glaubte jedoch der Großherzog sich den für den Rücktritt vorgebrachten Gründen nicht verschließen zu können, der Großherzog wolle daher dem Abschiedsgesuch entsprechen. Auf dringenden allerhöchsten Wunsch wird der Staatsrat Langfeld im Amte verbleiben. Der Aufforderung des Großherzogs entsprechend wird das Staatsministerium in der jetzigen Zusammenstellung seine Geschäfte bis zum 1. April fortführen.

Deutsche Offiziere in Wien.

⊡ **Berlin**, 6. Nov. (Von uns. Berl. Bur.) Aus Wien wird gemeldet: Die deutschen Fliegeroffiziere Leutnant Carganico und Leutnant Riedberg, die von Straßburg über Braunschweig, Berlin, Königsberg, Graudenz und Breslau nach Wien geflogen waren und am Montag landeten, haben auf dem Flugfelde Aspern ihren Mercedes-Doppeldecker gestern den österreichischen Fliegeroffizieren vorgeführt. Sie unternahmen mehrere Aufstiege mit österreichischen Offizieren als Passagiere und führten auch glänzend gelungene Spiral und Sturzflüge aus. Die Leistungen der deutschen Flieger erregten großes Aufsehen.

In Felixdorf bei Wiener Neustadt sind vorgestern 15 deutsche Offiziere eingetroffen, um den Schießversuchen der Artillerie-Schießversuchskommission beizuwohnen. Den deutschen Offizieren wurden zahlreiche Geschütze vorgeführt. Abends fand im Kasino zu Ehren der Gäste ein Souper statt, worauf die deutschen Offiziere nach Wien fuhren.

Der Sieg der Klerikalen in Rom.

⊡ **Berlin**, 6. Nov. (Von uns. Berl. Bur.) Aus Rom wird gemeldet: Infolge des Ausganges der Parlamentswahlen, bei denen in Rom die Klerikalen siegten — nur drei Wahlkreise verblieben den Liberalen — haben der liberale Oberbürgermeister Nathan und die übrigen Spitzen der städtischen Verwaltung und der Stadtausschuß der Mehrheit des Stadtrates ihre Demission angeboten. Die Stadtratsmehrheit wird sich heute über die Angelegenheit schlüssig machen.

Das Eisenbahnunglück bei Melun.

⊡ **Berlin, 6. Nov. (Von unserm Berliner Bureau.) Aus Paris wird telegraphiert: Die Todesopfer des Eisenbahnunglücks bei Melun dürften wohl die Zahl 50 erreichen. Es ist noch nicht gelungen, alle unter den Trümmern liegenden Leichen zu bergen. U. a. sind bisher die Leichen zweier Lyoner Universitätsprofessoren noch nicht gefunden.**

Mehrere Postbeamten, die schon öfters in dem verunglückten Zuge Dienst getan haben, erklären, daß sie das Unglück gar nicht überrascht habe. Sie hätten es schon lange vorausgesehen. Zwischen den beiden Zügen, welche die verhängnisvolle Kreuzungsstrecke zu passieren hatten, liegt ein Zeitunterschied von nur 6 Minuten. Wiederholt haben die Beamten die Bahnverwaltung auf die gefährliche Situation der beiden Züge aufmerksam gemacht und vergeblich um eine Aenderung des Fahrplans gebeten. Die dem Verbande der Maschinisten und Heizer angehörigen Beamten protestieren gegen die Verhaftung ihres Kollegen. Auch sie erklären, daß sie wiederholt die Bahnverwaltung gebeten haben, die Signale auf dem Melunes Bahnhofe, die eng aneinder stehen und nicht klar sind, an eine andere Stelle zu versetzen. Auch ihre Bedenken und Besorgnisse fanden bei der Bahnverwaltung kein Gehör.

*

Die Entwicklung auf dem Balkan.

Die Türkei und Griechenland.

⊡ **Berlin**, 6. Nov. (Von uns. Berl. Bur.) Aus Konstantinopel wird gedrahtet: Die Drohung der griechischen Regierung, welche der Pforte durch ein Telegramm der offiziösen Athener Depeschenagentur eine viertägige Frist für die Annahme der Friedensbedingungen stellte, hat hier die erhoffte Wirkung nicht erzielt. Es wird hier versichert, daß die türkischen Delegierten mit erschöpfenden Instruktionen versehen seien und daß das Athener Kabinett die Wiederaufnahme der Verhandlungen hinausschiebe, um die Türken vor den Augen Europas dafür verantwortlich zu machen.

Der rumänische Minister über die Lage.

w. **Konstantinopel**, 6. Nov. Der hier weilende rumänische Minister des Innern gegenüber, seine Reise sei mit Venizelos gelegentlich der Friedenskonferenz in Bukarest verabredet, jedoch damals aufgeschoben worden, weil Rumänien mit politischen Angelegenheiten stark beschäftigt war. Der seiner Zeit geschlossene Friede sei zu fest gefügt, als daß er durch die neue Reise und eine neue Unterredung beeinflußt werden könnte. Die Beziehungen Rumäniens zu der Türkei seien ausgezeichnet. Es bestehe zwischen beiden Ländern keine Meinungsverschiedenheit. Es liege im Interesse Rumäniens, daß die Türkei die Meerengen behalte, da hierdurch auch der Handel Rumäniens geschützt sei. Als guter Freund der Türkei glaube er, daß auch sie ein Interesse daran habe, daß der Balkanfriede erhalten bleibe. Jonescu drückte schließlich die feste Hoffnung aus, daß der formelle Frieden zwischen der Türkei, Griechenland und Serbien bald geschlossen werde. Zwischen Rumänien, Griechenland und Serbien bestehe kein Bündnis, doch sei Rumänien, das bei dem Friedensschluß von Bukarest den Vorsitz führte, moralisch verpflichtet, darauf zu halten, daß der Friede geachtet werde. Rumänien werde in dieser Richtung seinen Einfluß ausüben.

Die bulgarisch-griechische Verstimmung.

w. **Sofia**, 6. Nov. Nach amtlichen Mitteilungen von zuständiger Seite hat die bulgarische Regierung durch die hiesige französische Gesandtschaft die griechische Regierung aufgefordert, die Gewalttätigkeiten gegen die Bulgaren in Mazedonien zu beenden, da es andernfalls angesichts der wachsenden Erregung der bulgarischen Oeffentlichkeit zu Vergeltungsmaßregeln gegen die Griechen in Bulgarien kommen könnte.

Tägliche Sport-Zeitung

Luftschiffahrt.

B. **Vom Feldberg**, 4. Nov. Der Breisgauverein für Luftfahrt in Freiburg hatte, wie seinerzeit mitgeteilt, den Plan gefaßt und beim Großh. Ministerium beantragt, daß auf dem Gipfel des Feldberges eine meteorologische Höhenstation errichtet werden soll. Verschiedene Vereine haben dem Unternehmen bereits Geldunterstützungen zugesagt. Wie wir nun hören, muß der Plan als gescheitert angesehen werden. Die Regierung hat dem Antrag des Breisgauvereins nicht stattgegeben.

Aviatik.

Ikar. **Unfall eines Flugschülers in Johannistal.** Mittwoch vormittag gegen 11 Uhr erlitt der der russische Flugschüler Theodor Gailis auf dem Flugplatz Johannistal einen schweren Unfall. G., der seit etwa zwei Wochen in der Hanuschke-Fliegerschule im Fliegen ausgebildet wird, sollte zum zweiten Male einen Alleinflug in höchstens 60 Meter Höhe ausführen, ging jedoch auf etwa 60 Meter Höhe und beschrieb dort trotz vorheriger Warnungen Achten und Schleifen. Als der Flugschüler vor den Luftschiffhallen entlang flog, machte er dort eine zu scharfe Kurve, sodaß das Flugzeug durchsackte. Gailis schritt zur Landung, überstenerte aber die Maschine, sodaß der eine Flügel den Erdboden berührte. Das Flugzeug überschlug sich nach vorn, wobei das Fahrgestell, der Propeller und die eine Tragfläche zertrümmert wurden. Der Flüger, der auf seinem Sitze festgeschnallt war, wurde aus den Trümmern herausgezogen und auf seinen Wunsch nach dem Königin Elisabeth Hospital in Oberschöneweide übergeführt. Dort wurden eine Verletzung der Wirbelsäule sowie mehrfache Quetschungen am Körper des Verunglückten festgestellt.

Lawntennis.

sr. **Die Hallen-Lawn-Tennis-Welmeisterschaftswettkämpfe** brachten den Deutschen am vierten Spieltage einen schönen Erfolg. Im Herrendoppelspiel schlugen H. Kleinschroth-Bergmann das beste schwedische Paar Setterwall-Kempe leicht 6—1, 6—2, 9—7. Ferner gewannen die Schweden Wennergren-Rolen 7—5, 6—4, 3—6, 6—2 gegen ihre Landsleute Grönfors-Möller. Mit einer Ueberraschung endete das Match des französischen Meisters Decugis mit dem schwedischen Meister Setterwall im Herreneinzelspiel. Der Kampf, der am Dienstag infolge der Dunkelheit hatte abgebrochen werden müssen, sah bei seiner Fortsetzung den Schweden in hervorragender Form. Setterwall gewann zwei Sätze sehr leicht und siegte somit 6—3, 6—8, 6—4. Dagegen hatte Decugis mit seiner Partnerin Frau Fenwick im Gemischten Doppelspiel einen Erfolg zu verzeichnen. Nachdem das Paar bereits kampflos gegen die Deutschen Frl. Rieck-H. Kleinschroth gewonnen hatten, besiegte das französische Paar mit 7—5, 6—2 die Engländer Mr. Aitchison-Barnes. Nach interessantem Kampfe schlugen ferner Miß Hooker-Boström mit 6—3, 5—7, 9—4 Frl. M. Bjurstedt-Grönfors.

Automobilsport.

sr. **Für den Benzol-Vergaserwettbewerb des Kgl. Preuß. Kriegsministeriums** sind bis zum ersten Meldeschluß 14 Unterschriften abgegeben worden. Von bekannten Automobil-Fabriken meldeten die Adlerwerke, die Daimler-Motoren-Gesellschaft, die Dürkopp-Werke, die Neue Automobil-Gesellschaft und Opel-Rüsselsheim. Weiter wurden von neuen Spezial-Vergaser-Firmen Meldungen abgegeben. Für den Wettbewerb stehen vier Preise von 10 000, 5000, 3000 und 2000 ℳ zur Verfügung. Nachmeldungen werden noch bis zum 20. November bei der Versuchs-Abteilung des Militär-Verkehrswesens in Berlin-Schöneberg entgegengenommen.

Jagdsport.

* **Wild zur Blutauffrischung.** Vom Allgemeinen Deutschen Jagdschutzverein in Berlin ist im Interesse der deutschen Jäger eine Vermittlungsstelle für den Bezug von lebendem Wild zur Blutauffrischung begründet worden. Durch große günstige Abschlüsse ist die Vermittlungsstelle in die Lage versetzt, tadelloses, aus garantiert seuchenfreien Revieren stammendes Wild zu billigsten Preisen liefern zu können. Die Vermittlungsstelle erzielt bei ihrer Tätigkeit keinerlei Gewinn, sodaß den Abnehmern die infolge der großen Abschlüsse erzielten Vorteile zugute kommen. Jeder deutsche Jäger, gleichgültig, ob er Mitglied des Vereins ist oder nicht, kann auf diese Weise durch die Vermittlungsstelle zur Blutauffrischung geeignetes, durchaus gesundes und kräftiges Wild erhalten. Es kommen nicht nur Hasen und Schalenwild, sondern auch Federwild, hauptsächlich Fasanen und Rebhühner in Frage.

Sammelsport.

* **Briefverschlußmarken.** Der Rheinische Verkehrs-Verein, ein Verband, dem auch der hiesige Verkehrsverein angehört, hat in den letzten Tagen eine Serie Briefverschlußmarken veröffentlicht, unter welcher auch Mannheim mit dem Rosengarten (Blick vom Friedrichsplatz auf die Front) vertreten ist. Die Marken gehören, infolge ihrer künstlerischen Art sowohl in der Zeichnung wie in der Farbenwirkung, wohl zu den besten, was bis jetzt gezeigt wurde. Die 20 Motive umfassende erste Serie zeigt in einer Größe von 4:6 Zentimeter Ansichten des Rheingebiets und erfreut das Auge durch die leuchtenden Farben wie die geschmackvolle Art der Motivbehandlung. Es ist das Bestreben unverkennbar, mit Herausgabe der Verschlußmarken höhere künstlerische Ziele zu erreichen, eine Absicht, der mit Rücksicht auf das viele minderwertige Material, das sich auf dem Markt befindet, nur Anerkennung gezollt werden kann. Das Verkehrsbureau (Rathaus Bogen 47/48) hat den Vertrieb der Marken für Mannheim übernommen; sie sind gegen einen geringen Preis auch in den einschlägigen Papier- und Ansichtspostkartenhandlungen erhältlich.

Rasenspiele.

sr. **Für den Fußball-Länderkampf Belgien-Deutschland**, der am 23. November in Antwerpen als zweites internationales Match Deutschlands in dieser Saison zum Austrag gelangt, hat der Spiel-Ausschuß des Deutschen Fußball-Bundes folgende Mannschaft aufgestellt: Tor: Schneider (Leipzig); Verteidiger: Müller (Kiel), Röpnack (Berlin); Läufer: Kipp (Stuttgart), Breunig (Pforzheim), Schimmelfelder (Bonn); Stürmer: Wegele (Karlsruhe), Jäger (Altona), Fuchs (Karlsruhe), Steinhauer (Duisburg), W. Fischer (Duisburg). In dieser Elf ist die Hintermannschaft die gleiche, die kürzlich in Hamburg gegen Dänemark sich bewährt hat. Neu ist nur die Stürmerreihe. Deutschland steht Belgien zum dritten Male gegenüber; die Resultate der beiden vorangegangenen Wettspiele waren: 1910 in Duisburg 3:0 für Belgien. Die Belgische Mannschaft hat erst kürzlich durch ihren Sieg von 2:0 über die Schweiz ihre Spielstärkigkeit wieder bewiesen, sodaß die Vertreter Deutschlands keinen leichten Stand haben werden.

Telegr. Sport-Nachrichten.

Fernflug deutscher Militärflieger.

w. **Wien**, 6. Nov. Die deutschen Militärflieger Leutnants Carganico und Friedberg, die am Montag, von Straßburg kommend, auf dem Flugfelde von Aspern gelandet waren, traten heute vormittag den Rückflug an.

MARCHIVUM

Von Tag zu Tag

— **Selbstmord wegen — Nichtprämiierung seiner Kaninchen.** ☐ Mainz, 5. Nov. Aus eigentümlichem Grunde ist in Hofheim im Taunus der in den vierziger Jahren stehende Arbeiter Scharmann freiwillig aus dem Leben geschieden. Scharmann genoß weithin einen Ruf als Kaninchenzüchter und beschickte stets die Kaninchenausstellungen, wo seine Tiere stets mit ersten Preisen ausgezeichnet wurden. Nun hat er sich, offenbar in augenblicklicher Erregung, weil seine Tiere auf einer jüngst stattgehabten Ausstellung nicht prämiiert worden waren, im Stall erhängt. Er hinterläßt Frau und fünf Kinder.

— **Ein Original.** ☐ Mainz, 5. Nov. Im Rochushospital in Mainz ist ein stadtbekanntes Original in der Person der Elise Johannes im Alter von 66 Jahren gestorben. Das alte Frauchen hat den Krieg 1870/71 als Marketenderin mitgemacht und sich auch als Krankenpflegerin bewährt. Sie erhielt dafür auch etliche Denkmünzen, die sie stets auf der Brust trug und von denen sie sich auf ihren Gängen nie trennte. Sie war allgemein unter dem Namen „Schublädche" bekannt, da sie ihren Unterhalt sich mit Hausieren verdiente und ihre Artikel dabei in einer Schieblade mit sich führte. Infolge ihrer Eigenheiten wurde das wunderliche Wesen von kleinen und großen Gassenbuben oft gehänselt und ihr ihr Beiname nachgerufen. Sie hat das stets als Schimpf empfunden und ist den Hänselnden in ihrer Erwiderung nichts schuldig geblieben, was manchesmal zu unerquicklichen Szenen führte.

—⊙—

Landwirtschaft.

Hopfenbericht.

Nürnberg, 5. Nov. Tagesumsatz 400 Ballen. Haltung ruhig. Preise unverändert.

Tabakbericht.

Lampertheim, 5. Nov. Mit der Verwiegung des Tabaks ist hier bereits begonnen. Bezahlt wird im Durchschnitt für Tabak 35 M. pro Zentner, in einigen wenigen Fällen auch etwas mehr. Für Sandblätter wurden durchweg 28 M. pro Zentner erzielt.

—⊙—

Volkswirtschaft.

Zur Lage der Solinger Stahlwaren-Industrie. Der Geschäftsgang in der Solinger Stahlwaren-Industrie hat sich, obwohl der neue amerikanische Zolltarif große Einfuhrerleichterungen für die Solinger Schneidwaren bringt, bisher noch wenig belebt. Man erwartet aus den Vereinigten Staaten täglich umfangreiche Aufträge, aber vergeblich. Was eingeht, sind verhältnismäßig kleine Kommissionen, die meistens sofort von den Vorräten versandt werden können. Daß daher die Flaue in der Industrie allmählich zunimmt, ist natürlich. So hat jetzt eine der größten Stahlwaren-Firmen, Friedr. Herder, Abraham Sohn, die annähernd 1000 Arbeiter beschäftigt, sich genötigt gesehen, ihren Betrieb einzuschränken und nur noch vier Tage in Woche arbeiten zu lassen. Die Firma arbeitete hauptsächlich für die Ausfuhr nach Südamerika, Meiko, Brasilien, Holländisch-Indien. Die Amerikaner versuchen jetzt mehr als früher den südamerikanischen Markt an sich zu reißen, wobei sie gegenüber den Lieferanten aus der Alten Welt eine um so günstigere Position haben, als sie nicht so große Verfrachtungskosten zu tragen haben und als Amerikaner außerdem noch besondere Einfuhrvergünstigungen genießen. Die Solinger Stahlwarenfabrikanten sind zu einer intensiven Bearbeitung des amerikanischen Marktes augenblicklich auch noch nicht imstande. Die ungeheuer hohen Staffelzölle, die bis zum Inkrafttreten des neuen Zolltarifs erhoben wurden, hatten das Geschäft in Stahlwaren mit den Vereinigten Staaten in besondere Bahnen gelenkt. Die Ware war ganz besonders den Staffeltarifen angepaßt worden, und es entstanden dadurch Artikel, die dem Geschmack und Bedarf des Amerikaners nicht immer entsprachen. Diese Muster werden nun nach Aufhebung der Staffelzölle beseitigt und durch neue ersetzt. Die Zusammenstellung neuer Musterkollektionen bedingt aber Zeit, und neue Muster bedingen auch neue Kalkulationen, die auch nicht im Handumdrehen fertig sind. Dazu kommt, daß die Scheren- und Taschenmesserbranche sich in einer Lohnbewegung befinden und daß der Fabrikant noch nicht absehen kann, welche Löhne er einkalkulieren muß. Dieser Umstand sowie die Tatsache, daß bei Inkrafttreten des neuen Tarifs noch viele Solinger Stahlwaren drüben unter Zollverschluß lagen, die dann herauskamen und die den vorläufigen Bedarf deckten, bringen es mit sich, daß vor dem Frühjahr eine Belebung der Solinger Stahlwarenausfuhr nach den Vereinigten Staaten nicht zu erwarten ist.

—⊙—

Mietserhöhungen auf der Leipziger Messe. Das Jahr 1914 bringt den Ausstellern auf der Leipziger Engrosmesse teilweise recht beträchtliche, ihnen jetzt schon angekündigte Erhöhungen ihrer Mieten, sowohl von Pächtern wie von Besitzern der großen Meßpaläste. Möglich, daß die Pächter durch eigene Pachtsteigerung und die Besitzer durch Erhöhung des Hypothekenzinsfußes zu den Aufschlägen veranlaßt werden; möglich auch, daß auf Verlangen von Behörden und Ausstellern bauliche Veränderungen vorzunehmen waren, die natürlich auch Geld kosten; Tatsache endlich, daß die Erhöhung der ganzen Lebens- und Geschäftshaltung größere Aufwendungen verursacht, als bisher; aber eine Steigerung um 50 Prozent, wie sie z. T. ausgesprochen wird, wird sich trotz stichhaltiger Einwände, wohl nirgends rechtfertigen lassen.

Mehrere Firmen sollen nämlich statt der bisherigen 100 Mark pro Jahresmeter 150 M. bezahlen. Nun treffen allerdings diese gewaltigen Steigerungen gerade die kleinen Aussteller, die Anfänger und Mittelständler, mit nur wenigen Metern, und zwar absichtlich, da sie, wie man sagt, verhältnismäßig mehr Arbeit und Umstände verursachten, als die größeren, weshalb man ihnen bei gänzlichem Fernbleiben überhaupt keine Träne nachweinen würde.

Dabei aber geht es den großen Mietern nicht viel anders. Ein uns bekannt gegebenes Objekt von 3—4000 M. ist z. B. um 25 Prozent, ein anderes um 30, 35, auch eines bescheidenerweise nur um 17 Prozent gesteigert worden.

Solche Zustände erheischen umsomehr Abhilfe, als die Städtischen Kaufhäuser auf Jahre hinaus voll besetzt sind. Den Herren Besitzern und Pächtern ist aber nur auf dem Wege des wirtschaftlichen Wettbewerbes beizukommen. Gütliche Vereinbarungen und gesetzlicher Beistand versagen. Der Verband der Aussteller der Leipziger Engrosmesse trägt sich darum mit dem Plane der Errichtung eines eigenen Meßpalastes, zu dem die Vorarbeiten bereits im Gange sind. Wir machen schon jetzt auf dieses Projekt mit dem Bemerken aufmerksam, daß Interessenten näheres bei der Geschäftsstelle des Verbandes Leipzig, Kaiser Wilhelmstraße 7 erfahren können.

—⊙—

Rußland und Rumänien als Petroleumexporteure.

Bei den Beratungen über den Petroleummonopolentwurf in den Reichstagskommissionssitzungen gingen, wie erinnerlich, die Meinungen weit darüber auseinander, ob es möglich sei, den Petroleumbedarf Deutschlands unabhängig von der heutigen Hauptlieferantin, der Amerikanischen Standard Oil Company, zu decken. Die Regierungsvertreter und Monopolfreunde hielten den Bedarf Deutschlands für sichergestellt, und stützten sich hierbei hauptsächlich auf die nichtamerikanischen Produktionsländer Oesterreich-Ungarn, Rußland und Rumänien. In Oesterreich-Ungarn hat nun aber die Gewinnung von Rohöl von Jahr zu Jahr einen Rückgang erfahren, so daß die österreichisch-ungarischen Raffinerien vielfach Schwierigkeiten hatten, Rohöl zu gewinnbringenden Preisen zu erhalten. — In Rußland liegen die Rohölverhältnisse zurzeit derartig, daß die Konsumenten genötigt sind, fremde Naphtha einzuführen. Man sollte nun annehmen, daß für den Export nach Rußland hauptsächlich das geographisch am günstigsten gelegene Rumänien in Frage kommen würde, jedoch scheint nach Meldungen von dort auch Rumänien nicht in der Lage zu sein, die russische Nachfrage zu befriedigen, so daß die russische Transkaukasusbahn dazu übergehen mußte, einen Abschluß auf amerikanische Naphtha bei der rumänischen Tochtergesellschaft der Standard Oil Company einzugehen. Hiernach erscheint die Annahme berechtigt, daß die Hoffnungen der deutschen Regierung auf Rußland und Rumänien als Hauptversorger Deutschlands mit Petroleum und Petroleumprodukten allzu optimistisch sind.

—⊙—

n. **Mannheimer Produktenbörse.** Unter dem Einflusse der schwächeren Kurse von Amerika und der ermäßigten Angebote im Cifgeschäft, verkehrte der Getreidemarkt wiederum in matter Haltung. Auch die befriedigenden Nachrichten, bezüglich der Ernteaussichten in Argentinien drückten auf die Marktlage. Die Notierungen im hiesigen offiziellen Kursblatte wurden für amerikanische Weizen um 0,25, ferner für Klatamais und russischen Hafer um 0,15 Mark per 100 kg bahnfrei Mannheim ermäßigt.

Vom Ausland werden angeboten die Tonne gegen Kasse cif. Rotterdam: Weizen Laplata-Bahia-Blanca oder Barletta-Russo 77 Kg. schwimmend M. 000.00—000.—, dito ungarische Assanat 78 Kg. p. Jan.-Febr. M. 151.50—152.50, dito ungarische Santa Fe 78 Kg. per Febr.-März M. 000.—000.—, dito Maugpitzig 78 Kg. per Jan.-Febr. zu M. 000.00—000.—, Kansas II Golf per prompt M. 155.50—156.—, desgl. Chicago M. 155.50—156.—, Manitoba Nr. 1 p. Sept.-Oktober M. 153.—153.50, dito Nr. 2 Sept.-Oktober M. 150.50—151.—, Ulka 9 Pud 30-35 prompt M. 150.—150.50, Ulka 9 Pud 35-10 prompt M. 151—151.50, Krim-Azima 10 Pud 5-10 schwimm. M. 154.—154.50, Rumänier 78-79 Kg. nach Muster per prompt M. 153.—153.50, Rumänier 79-80 Kg. nach Muster per prompt M. 155.—155.50, Norddeutscher 77/78 Kg. wiegend per prompt Verschiffung M. 127.50—128.—.

Roggen, südrussisch., 9 Pud 10-15 prompt M. 114.—114.50, dito 9 Pud 15-20 prompt M. 115.—115.50, dito 9 Pud 20-25 per prompt M. 116.—116.50, norddeutsch. 73/74 Kg. per prompt M. 116.—116.50.

Gerste russ. 59-60 Kg. per prompt M. 103.—103.50, dito 59-60 Kg. per November M. 103.—103.—, rumän. 58-60 Kg. per Nov.-Dez. M. 00.00—000.—, Donau 60/62 Kg. per prompt M. 107.50 bis 108.—.

Mais La Plata, gelb rye terms schwimmend M. 104.50—105.—, p. November M. 105.50—106.—, Donau Galatz Foxanian prompt M. 103.50—104., Odessa per prompt M. 104.50—105, Novorissik p. prompt M. 000.—000.00, Mixed per prompt M. 000.00—000.—.

Hafer, Petersburger, 46-47 Kg. per prompt M. 111.—111.50, dito 47-48 Kg. per prompt M. 112.—112.50, Donau 46-47 Kg. per Novemb. M. 000.—000.—, dito 50-51 Kg. per Juni M. 000.—000.—, Amerikaner Clipped weiss 38 Pfd. per Mai-Juni —000.—000.00 La Plata 46-47 Kg. p. Jan.-Febr. M. 106.—106.50.

Von der Reichsbank. Nach einem Zwischen-Ausweis vom 3. November haben sich die Anlagen um 4 Mill. Mark vermehrt, die Barmittel haben um 12 Mill. M. abgenommen, die in bar nicht gedeckten Noten um 17 Mill. Mark zugenommen. Der Bestand der in bar nicht gedeckten Noten belief sich am 3. Nov. auf 623 Mill. M. (i. V. 871 Mill. M.)

Mitteldeutsche Gummiwarenfabrik Louis Peter A.-G., Frankfurt a. M. Süddeutsche Blätter brachten vor einigen Tagen die Mitteilung, daß dieses Werk von einer ausländischen Gummiwarenfabrik aufgekauft worden sei. Wie nun die Verwaltung mitteilt, hat bei ihr die Absicht des Verkaufs des Werkes nicht bestanden, viel weniger noch sind Verhandlungen in dieser Richtung gepflogen wordens die Nachricht entbehre daher jeder Begründung und sei, da sie geflissentlich von der Konkurrenz verbreitet werde, auf ein in Anbetracht der augenblicklichen Abschluß-Saison sehr durchsichtiges Manöver der Konkurrenz zurückzuführen. Dei Verwaltung schreibt ferner, daß gerade zur Zeit eine Veranlassung zu einem Verkauf des Unternehmens nicht vorliege, da der Kundenkreis des Unternehmens ständig an Ausdehnung gewinne.

Verlängerung der Linoleumkonvention. Die Verhandlungen über die Verlängerung der Linoleumkonvention, die seit drei Wochen in Köln geführt wurden, sind laut „Conf." auf unbestimmte Zeit vertagt worden, da eine Einigung über die Kontingentierungsfrage nicht zu erzielen war. Die Verhandlungen scheiterten hauptsächlich an den zu hohen Beteiligungsforderungen einiger Firmen. Der Abschluß einer neuen Konvention ist jetzt sehr in Frage gestellt.

r. **Stadtbergerhütte A.-G. Niedermarsberg.** In der gestrigen Generalversammlung waren 11 Aktionäre mit 1 149 000 M. Aktienkapital vertreten. Die sofort zahlbare Dividende wurde auf 6 Prozent festgesetzt. Ueber die Aussichten wurde mitgeteilt, daß die ersten Monate befriedigt verliefen, man hätte neue Kupferaufschlüsse gemacht, welche unter Aufrechterhaltung der bisherigen Förderung Kupfererze für 30 Jahre anstehen habe. In der außerordentlichen Generalversammlung wurde eine Statuten-Aenderung genehmigt, wonach die Gesellschaft sich auch an anderen Unternehmungen beteiligen kann. Zur Begründung wurde mitgeteilt, daß zwar bestimmte Pläne noch nicht beständen. Bei den fortwährenden Neuerungen, die in der Verhüttung von Kupfer auftreten, wolle die Verwaltung freie Hand haben und sich evtl. gleich entscheiden können, ohne erst eine außerordentliche Generalversammlung befragen zu müssen.

—⊙—

Telegraphische Handelsberichte.

Vereinigte Nord- und Süddeutsche Spritwerke und Preßhefefabrik Bast A.-G. in Nürnberg.

Frankfurt a. M., 6. Nov. Der Reingewinn beträgt 295 088 M. gegen 411 107 Mark. Daraus erfolgt lt. Frkf. Ztg. eine Dividendenverteilung von 16 Prozent (im Vorjahre 12 Prozent). Ueber die Aussichten wird berichtet, der Vorstand glaube für 1913-14 ein gutes Resultat erwarten zu dürfen, wenn nicht unvorhergesehene Verhältnisse eintreten.

Starker Dividendenrückgang bei Rhein-Nassau.

r. Stollberg, 6. Nov. (Priv.-Tel.) Wie wir hören, ist das Ergebnis bei der Rheinisch-Nassauischen Bergwerks- u. Hütten-A.-G. derartig ungünstig ausgefallen, daß mit einem erheblichen Dividendenrückgang zu rechnen ist. Von maßgebender Seite wird die Dividende auf höchstens 15 Prozent (gegen 24 Prozent im Vorjahre) geschätzt. Wahrscheinlich wird der Vorschlag aber noch unter 15 Prozent lauten.

Zur Konvention in der Röhrenindustrie.

r. Düsseldorf, 6. Nov. (Priv.-Telegr.) In der angekündigten heute in Düsseldorf abgehaltenen Versammlung der deutschen Röhrenwerke wurde nach stundenlanger Verhandlung beschlossen, vorläufig eine Preiskonvention bis Ende November ds. Js. zu bilden, um Zeit zu gewinnen zur Fortsetzung der Verhandlungen zur Bildung eines Röhrensyndikats. Die Preise sind in letzter Höhe festgesetzt worden. Die Aussichten für das Röhrensyndikat sind demnach nicht ungünstig.

Bergisch-Märkische Bank in Elberfeld.

r. Elberfeld, 6. Nov. (Priv.-Tel.) Die Verwaltung glaubt, falls nicht unvorhergesehene Zwischenfälle eintreten, für das Geschäftsjahr 1913 wieder 7,5 Prozent Dividende verteilen zu können.

Feierschichten bei der Königs- und Laurahütte.

Breslau, 6. Novbr. Das Walzwerk der Vereinigten Königs- und Laurahütten legte, wie die Frkf. Ztg. erfährt, gemäß Oberschl. Kurier bis auf weiteres Mittwoch und Samstags feste Feierschichten ein, sodaß fortan nur 4 Tage pro Woche gearbeitet wird.

Vom Walzdrahtverband.

rs Düsseldorf, 6. Nov. (Priv.-Telegr.) In der heutigen Mitgliederversammlung wurde die vorgelegte Abrechnung für das 3. Quartal genehmigt und über die Marktlage mitgeteilt, daß das Geschäft in anbetracht der allgemeinen Verhältnisse noch als zufriedenstellend bezeichnet werden können. Das Inlandsgeschäft bewegt sich in normalen Bahnen, wogegen der Export ruhiger geworden sei. Die Preise bleiben unverändert.

Dürener Metallwerke A.-G., Düren.

r. Düren, 6. Nov. (Priv.-Tel.) Wie wir hören, wird die Dividende für das laufende Geschäftsjahr wieder 12 Prozent wie im Vorjahr betragen, keinesfalls aber darunter bleiben.

Konkurse.

München-Gladbach, 6. Novbr. Im Konkurs der Kunstwollfabrik K. v. Kempen in Odenkirchen werden die Gläubiger bei 240 000 Mark Passiven höchsten 6 Prozent Quote erhalten. Die Fabrik wurde für 65 500 M. versteigert, wobei nicht einmal die Hypotheken gedeckt wurden. (Frkf. Ztg.)

Zittau, 6. Nov. Ueber die insolvente Kleiderfabrik Grünwald u. Rößler in Seithennersdorf wurde nunmehr der Konkurs eröffnet. Die Hauptgläubigerin der Firma ist lt. Frankf. Ztg. die Löbauer Bank.

—⊙—

Mannheimer Effektenbörse.

Die Börse verlief in ruhiger Haltung. Höher notierten die Aktien der Oberrhein. Elektrizitätswerke, Kurs 36 G. (+ 6 Prozent), ferner Continentale Vers.-Aktien 860 G. und Württ. Transport-Vers.-Aktien 815 G. Zuckerfabrik Waghäusel-Aktien waren bei 196 Prozent gefragt.

Telegraphische Börsenberichte.

* Frankfurt a. M., 6. Nov. Fondsbörse. Bei Eröffnung der Börse zeigte sich wieder nur geringe Unternehmungslust. Die Tendenz ist mit wenig Ausnahmen gut behauptet, vereinzelt etwas fester. Im Anschluß an Newyork sind die in Betracht kommenden Werte gut preishaltend. Von Transportwerten zeigen Lombarden bei etwas lebhafterer Nachfrage etwas festere Tendenz. Staatsbahn und Schantungbahn behauptet. Schiffahrtswerte bekundeten etwas festere Tendenz. Lloyd gefragter. Elektrowerte fester, Schuckert bevorzugt. Heimische Banken sind höher bezahlt. Petersburger Internationale Handelsbank fest. Von Montanwerten sind die führenden Aktien im großen und ganzen gut behauptet, Phönix etwas reger gehandelt. Caro Hegenscheidt sind bei regerer Nachfrage auf die Erklärung vonseiten der Generaldirektoren des Unternehmens lebhafter umgesetzt. Das Geschäft ist mit Ausnahme der Industriepapiere wieder ruhig. Die Spekulation ließ aber einige Unternehmungslust in einzelnen Papieren erkennen. Rentenwerte behauptet bei mäßigen Umsätzen. Am Kassamarkt der Dividendenwerte war die Haltung etwas fester. Später trat größere Geschäftsstille ein und das Kursniveau ließ vereinzelt mäßige Abschwächungen erkennen. Von chemischen Fabriken zogen Badische Anilin und Höchster Farbwerke etwas an. Adlerwerke Kleyer lebhaft gehandelt, Daimlerwerke 2 Prozent höher. Naphta-Nobel behauptet, später 8 Prozent gesteigert. Am Schluß der Börse war das Geschäft mangels Anregung still. Bei etwas lebhafteren Umsätzen sind Phönix Bergbau zu erwähnen.

* Berlin, 6. Nov. Fondsbörse. Die verhältnismäßige Beruhigung, die nach den Zuckungen der letzten Tage schon gestern an der Börse zu beobachten war, hielt auch heute an. Die in den letzten Tagen stark tätig gewesene Baissepartei versuchte zwar hin und wieder Angriffe, um den Kursstand zu drücken, doch ist festzustellen, daß die Börse in ihrer Allgemeinheit momentan gute Widerstandskraft zeigt. Immerhin blieb in Nachwirkung der überwiegend matten Auslandsmärkte die Zurückhaltung bestehen. Freigemacht aber hat sich die Spekulation von dem Einfluß Wiens, indem sie den dortigen Rückgängen der Montanwerte keinen besonderen Einfluß auf die Tendenzgestaltung einräumten.

Es trat in den führenden Werten Deckungsbegehr stark zutage, worauf die Börse einen festeren Anstrich bekam, namentlich in Elektrowerten. Von diesen waren Siemens u. Halske sowie Schuckert kräftig erholt. Die Spekulationswerte von ausschlaggebender Bedeutung, wie Canada, Hansa und Naphta besserten ihren Kurs um über 1 Prozent. Für Canada, für die sich die Spekulation heute wieder mehr zu begeistern schien, wurden auf die angeblich zu erwartende günstige Erklärung in der nächsten Direktorialsitzung, die über die Höhe der Semestraldividende beschließen soll, verwiesen. Daneben zeigte sich Interesse für russische Banken, Prince Henri und vereinzelt für einzelne Montanwerte. Eine recht feste Tendenz bildete sich für 4proz. Reichsanleihen heraus, denen die Spekulation nach den erlittenen Fehlschlägen auf den anderen Gebieten ihr Interesse wieder zuwandte.

Sie avancieren bis 78,25 Proz. In den beiden zurzeit führenden Werten des Schiffahrtsmarktes, nämlich Hansa und Hamburg Südamerika, hielten die Schwankungen auch heute an. Beim Uebergang in die zweite Börsenstunde waren besondere Aenderungen nicht festzustellen. Tägliches Geld 4 Proz. und darunter. Bei der Sechandlung sind die Sätze unverändert.

In der zweiten Börsenstunde trat die Deckungsnachfrage im allgemeinen stärker hervor, wodurch für die führenden Werte, besonders Montan-, Schiffahrts- und Elektrizitätspapiere Kursbesserungen bis zu 1 Prozent eintraten.

Die Verhandlungen der Röhrenfabrikanten in Düsseldorf geben der Hoffnung Raum, daß, wenn es auch nicht zu der Neugründung eines Röhrensyndikats kommt, daß doch eine Verständigung über die Preisfragen eintritt und daß der scharfe Unterbietungskampf zwischen Mannesmann und Thyssen aufhören wird. Trotz vereinzelter Realisationen blieb der amtliche Schluß recht fest.

Privatdiskont: 4⅞ Prozent.

* Berlin, 6. Novbr. (Tel.) Produktenbörse. Die Stimmung am heutigen Markte war nach den gestrigen starken Rückgängen wesentlich beruhigter und die Preise zogen trotz der schwachen Haltung Amerikas an. Die Deckungsbegehr, die Exportnachfrage und das nur kleine Inlandsangebot gaben den Anstoß zur besseren Verfassung des Marktes. Die Preiserhöhungen für Brotgetreide waren aber infolge des geringfügigen Geschäfts nur unbedeutend. Hafer wurde in den vorderen Sichten realisiert. Mais und Rüböl hatten trägen Verkehr. Das Wetter ist regnerisch.

—⊙—

Überseeische Schiffahrts-Telegramme.

Oesterreichischer Lloyd.

Die nächsten Abfahrten von Post- und Passagierdampfern finden statt: nach Venedig: 8. und 11. Nov. D. „Metcovich"; nach Dalmatien: 8. Nov. Eillinie Triest—Cattaro (A) D. „Graf Wurmbrand", 9. Nov. Dalmatinisch-albanesische Eillinie D. „Baron Bruck", 10. Nov. Linie Triest—Spizza (A) D. „Brioni", 11. Nov. Eillinie Triest—Cattaro (A) D. „Prinz Hohenlohe", 12. Nov. Dalmatinisch-albanesische Linie D. „Abelsberg". (A berührt: Pola, Lussinpiccolo, Zara, Spalato, Gravosa, Castelnuovo und Cattaro.) Nach der Levante und dem Mittelmeer: 9. Nov. Griech.-orientalische Linie (A) D. „Stambul", 9. Nov. Linie Triest—Syrien (A) D. „Euterpe", 11. Nov. Eillinie Triest—Konstantinopel D. Baron Beck. Nach Ostindien, China, Japan: 10. Nov. Triest—Kobe D. „China", 16. Nov. Triest—Bombay D. „Habsburg", 20. Nov. Triest—Kalkutta D. „Numidia", 30. Nov. Triest—Shanghai D. „Koerber", 1. Dez. Triest—Bombay D. „Marienbad".

Mitgeteilt von der Generalagentur Gundlach u. Bärenklau Nachfolger, Mannheim, Bahnhofplatz 7, Telephon 7318.

—⊙—

Antwerpener Produktenbörse.

Antwerpen, 6. November. (Anfang.)

Weizen ruhig.	6.	5.	Gerste	6.	5.
per Dez.	18.80	18.90	per Dezember	13.02	13.15
per März	19.—	19.05	per Mai	13.80	13.87
per Mai	18.77	18.82	per September	14.15	14.11

Verantwortlich:
Für Politik: Dr. Fritz Goldenbaum;
für Kunst und Feuilleton: Julius Witte;
für Lokales, Provinziales und Gerichtszeitung: Richard Schönfelder.
für Volkswirtschaft und den übrigen redak. Teil: Franz Kircher;
für den Inseratenteil und Geschäftliches: Fritz Joos.
Druck und Verlag der Dr. H. Haas'schen Buchdruckerei, G. m. b. H.
Direktor: Ernst Müller.

Schwetzinger Kirchweihe **Hotel Hassler**
Sonntag und Montag, den 9. und 10. November.
Anfang 3 Uhr. Heidelberger Orchester-Verein.

Kurszettel des „Mannheimer General-Anzeiger, Badische Neueste Nachrichten".

Mannheimer Effekten-Börse.

Obligationen.

Pfandbriefe.

4½ Rh. Hyp.-Bank unkündbar 1902	93.— bz
3½ Rh. Hyp.-B. versch.	83.— bz
3½ „ „ Komm.	83.20 bz
Städte-Anlehen.	
3½ Freiburg i. B.	84.— G
3½ Heidelbg. v. J. 1903	87.20 G
3½ Karlsruhe v. J. 1907	96.90 G
3 Karlsruhe v. J. 1896	85.60
4½ Lahr v. Jahre 1902	98.50 G
3½ Ludwigshafen	102.— G
4 „ v. 1905	95.— B
3½	88.75 B
4 Mannh. Oblig. 1912	94.50 B
4 „ „ 1907	94.10 bz
4 „ „ 1905	95.— B
4 „ „ 1901	95.— B
3½ „ „ 1883	90. G
3½ „ „ 1888	85.25 G
3½ „ „ 1895	84.50 B
3½ „ „ 1898	84.— B
3½ „ „ 1904	82.50 G
3½ „ „ 1905	84.— B
3½ Pirmas. unkb. 1905	85.— B
3½ Wiesloch v. J. 1905	91.50 G
Eisenbahn-Oblig.	
Oberrh. Eisb.-Ges.	96.50 G
Industrie-Oblig.	
4½ A.-G. f. Seilindustr. rückzahlbar 105%	103.20 G
4½ Bad. A.-G. f. Rheinschiff. u. Seetransp.	98.— G
4½ Bd. Anil.- u. Sodafb.	102.50 G
4½ Bad. Anil.- u. Sodafabrik Serie B	102.40 G
4 Br. Kleinlein, Hdlb	97.— G
5 Bürg. Brauh., Bonn	102.— B
4½ Gew. Orlas z. Nebra rückzahlbar 102%	99.— G
4½ Heddernh. Kupferw.	—.— G
4 Herrenmühle Genz	—.—
4½ Kostb. Cell.- u. Pap.	98.75 B
4½ Mannheim. Dampfschleppschiffahrt	95.— G
4½ Mannh. Lagerhaus-Gesellschaft	95.— B
4½ Oberrh. Elektrizit.-Werke Karlsruhe	—.—
4½ Pf. Cham.- u. Tonwerk-A.-G., Eisenb.	101.— G
4½ Pfälz. Mühlenw.	97.— G
4½ Rhach. v. Fendel	98.— bz
4½ Schuckert-Obligat.	94.50 G
4½ Russ. A.-G. Zellstofffabrik Waldhof bei Pernau in Livland	94.— G
4½ H. Schlinck & Cie.	98.75 G
4½ Speyr. Brauh. A.-G.	98.— B
4½ Speyrer Ziegelw.	96.— B
4½ Südd. Drahtindustr.	93.— G
4½ Tonw. Offstein A.G. Dr. H. Lossen, Worms	—.—
4½ Zellstoffb. Waldhof	98.75 B
4½ Zellstoffabr. Waldhof 1908	96.50 G

Aktien.

Banken.	Brief	Geld
Badische Bank	—.—	135.—
Pfälzische Bank	—.—	122.20
Pfälz. Hypoth.-Bk.	182.—	—.—
Rhein. Credit-Bank	—.—	126.90
Rhein. Hyp.-Bank	187.50	—.—
Süddeutsche Bank	—.—	—.—
Südd. Disc.-Ges.	—.—	111.50
Bahnen.		
Heilbr. Strassenb.	70.—	—.—
Chem. Industr.		
Bad. Anil.- u. Sodaf.	560.—	—.—
Chem. Fbr. Goldenb.	—.—	235.—
Verein chem. Fabr.	—.—	330.—
Verein D. Oelfabr.	—.—	168.—
Westereg. A.-W. St	—.—	187.50
„ „ Vz.	—.—	106.—
Brauereien.		
Badische Brauerei	—.—	—.—
Durl. Hof vm. Hagen	—.—	260.—
Eichbaum-Brauer.	—.—	104.50
Br. Ganter, Freibg.	69.75	—.—
Kleinlein, Heidelb.	—.—	200.—
Homb. Messerschm.	—.—	—.—
Ludwh. Aktienbr.	—.—	249.—
Mannh. Aktienbr.	—.—	140.—
Brauerei Sinner	—.—	250.—
Br. Schrödl, Hdlbg.	186.—	—.—
„ Schwartz, Speyr.	—.—	126.—
„ S. Weltz, „	—.—	70.—
„ z. Storch, „	60.—	—.—
„ Wergor, Worms	64.25	—.—
Pfälz. Presshefen- und Spritfabrik	251.—	249.—
Transport u. Versicherung.		
B. A.-G. f. Rheinsch. u. Seetransport	75.—	—.—
Mannh. Lagerhaus	—.—	104.—
Frankonia Rück- u. Mitvers. vm. Bad. Rück- u. Mitvers.	965	950.—
Fr. Transp.-Unf. u. Glas-Vers.-Ges.	—.—	2300
Bad. Assekuranz	1075	1025
Continental Vers.	—.—	890.—
Mannh. Versicher	—.—	920.—
Oberrh. Vers.-Ges.	1025	—.—
Württ. Trsp.-Vers.	—.—	815.—
Industrie.		
A.-G. f. Seilindustr.	—.—	115.—
Dingler'sche Maschinenfabrik	—.—	—.—
Emailw. Maikamm.	—.—	84.—
Ettlinger Spinnerei	—.—	108.50
H. Fuchs Wfg. Hdlbg.	146.50	—.—
Hüttenh. Spinnerei	—.—	—.—
Heddernh. Kupfw. u. Südd. Kabw. Frkf.	—.—	112.—
Karlsr. Maschbau	—.—	162.50
Nähmf. Haid & Neu	—.—	307.—
Kostb. Cell.- u. Papf.	—.—	124.50
Rh. Gummi- u. Asb.	—.—	153.—
Maschfbr. Badenia	—.—	145.—
Oberrh. Elektrizit.	—.—	36.—
Pfälz. Mühlenwk.	—.—	145.—
Pf. Nähm. u. Fahrrf.	—.—	150.—
Portl.-Zem. Hdlbg.	—.—	138.—
Rh. Schuckert-G.	—.—	126.25
H. Schlinck & Cie.	—.—	162.50
Südd. Draht-Ind.	—.—	116.—
Unionw. vm. Stockh.	158.—	—.—
Ver. Frb. Ziegelw. Speyr.	75.—	71.50
Würzmühle Neust.	—.—	—.—
Zellstoffb. Waldhof	—.—	210.—
Zuckerf. Waghäus.	—.—	196.—
Zuckerf. Frankent.	—.—	390.—

Frankfurter Effekten-Börse.

Frankfurt a. M., 6. Nov. (Anfangskurse). Kreditaktien 196.—, Diskonto-Commandit 182⅛, Darmstädter 115¼, Dresdner Bank 145½, Handelsgesellschaft 154⅜, Deutsche Bank 244⅞, Staatsbahn 150¼, Lombarden 22⅛, Bochumer 204⅞, Gelsenkirchen 171½, Harpener 172.—, Laurahütte —.—. Tendenz beh.

Telegramme der Continental-Telegraphen-Comp.

Reichsbankdiskont 5½ Prozent.

Schlusskurse.

Wechsel.

	6.	5.		6.	5.
Amsterdam kurz	169.12	169.10	Check Paris	81.05	81.075
Belgien „	80.480	80.483	Paris kurz	81.—	81.—
Italien „	80.40	80.55	Schweiz. Plätze „	80.783	80.80
Check London „	20.495	20.495	Wien „	84.868	84.85
London „	20.455	20.447	Napoleonsd'or	16.19	16.19
			Privatdiskont	4¹³/₁₆	4¹³/₁₆

Staatspapiere. A. Deutsche.

	6.	5.
4% deutsch. R.-A.	97.80	97.70
3½ „ „	84.35	85.—
3 „ „	75.90	75.65
4% pr. Kons. St.-A.	97.80	97.95
3½ „ „	84.65	84.95
3 „ „	76.—	75.65
4 bad. St.-Anl. 1901	96.60	96.50
4% „ „ 1908/09	96.50	96.40
4% bad. St.-A. 1911	96.30	96.30
3 „ „ 1896	81.—	80.30
3½ bd. St.-O. (ab.) fl	—.—	96.50
3½ „ „ M.	91.70	91.50
3½ „ „ 1900/05	89.80	89.10
3½ „ „ 1904/12	86.50	86.—
3½ „ „ 1907/15	85.60	85.10
4 bayr. Eb.-A. b. 1915	98.—	98.20
4 „ „ 1918	98.—	98.20
3½ do. u. Allg. Anl.	83.55	83.60
3 do. E.-B.-Obl.	75.—	75.—
4% Pfälz. E.-B.-Pr.	98.70	98.60
3½ Pfälz. E.-B.-Pr.	87.40	87.40
3½ Pf. Konv. 1885	—.—	92.10
4 Hessen 1908/18	96.35	96.70
3 Hessen	73.10	73.25
3 Sachsen	76.20	76.20
4 Württembg. 1921	97.60	97.50
4 Mannh. 1901/5/7/9	94.20	94.20
4 „ 1912-1917	91.20	95.20
3½ M. St.-A. 1904/9/10	83.80	—.—

B. Ausländische.

	6.	5.
5% Bulgaren	97.—	97.—
3% Italien. Rente	—.—	—.—
4½ Oest. Silberr.	83.80	83.80
4½ „ Papierr.	—.—	—.—
4% „ Goldrt.	98.05	98.35
3 Portug. Serie	61.40	61.40
3 „ III	63.70	63.83
4½ neue Russ. 1905	98.30	98.50
4 Russen von 1880	87.60	88.—
4 spanische Rente	—.—	—.—
4 Türk. kv. un. 1903	79.70	79.70
4 „ unif.	87.70	87.70
4 Ung. Goldrente	82.40	82.75
4 „ Kronenrt.	80.20	80.50
5 Arg. f. Gold-A. 1887	—.—	—.—
5% Chinesen 1896	96.50	96.10
4½ „ 1898	88.50	88.60
4½ Japaner	89.55	89.25
5% Mex. Ams. 88.99	—.—	—.—
3 Mexikan. innere	48.—	48.—
Verzinsliche Lose.		
4 Bad. Prämien	—.—	—.—
4 Oesterr. 1860	175½	176.—
Türkische	160.40	161.20
Unverzinsliche Lose.		
Augsburger	—.—	33.60
Freiburger	—.—	—.—

Bank- und Versicherungs-Aktien.

	6.	5.
Badische Bank	134½	135½
Berg.- u. Metallbk.	130½	130¼
Berl. Handels-Ges.	155½	154¾
Com.- u. Disk.-Bk.	—.—	—.—
Darmstädter Bank	115⅞	115⅞
Deutsche Bank	244⅞	244⅞
Deutschasiat. Bank	119.80	119.70
Deutsch Eff.-Bank	111.20	111.—
Diskonto-Comm.	182⅛	182.—
Dresdner Bank	146⅛	146⅝
Metallbank und Metall.-G.	130½	130¼
Eisenb.-Rentbank	156.—	156.50
Frankf. Hypoth.-Bk.	207.—	207.—
Fkf. f. Hyp.-Creditv.	144.20	143.20
Nationalbank	116.—	116.—
Oesterr.-Ungar. Bk.	149.—	149.—
Oesterr. Länderbk.	132.50	133.—
„ Kred.-Anst.	193.—	197¼
Pfälzische Bank	122.20	122.20
Pfälz. Hyp.-Bank	182½	181.—
Preuss. Hyp.-Bank	109.80	109.90
Reichsbank	138.—	138¼
Rhein. Kreditbank	125⅛	125.50
Rhein. Hypothek.-Bank Mannheim	187.25	187.—
Schaaffh. Bankver.	105.30	105⅛
Wiener Bankver.	132.—	132.—
Südd. Diskont	111.—	111.—
Bank Ottomann	123.—	123.—

Aktien industrieller Unternehmungen

	6.	5.
Aluminium Neuh.	—.—	262.—
Aschbg. Buntpapfb.	172.70	172.75
„ Maschpapf.	118¼	118.50
B. Bad. A.-G. Berlin	85.—	85.—
Südd. Immob.-Ges.	83.50	83.50
Grün & Bilfinger	114.—	114.—
Wayss & Freytag	125.—	125.—
Eichbaum Mannh.	105.50	105.50
Frkf. (Henninger)	121½	122.—
do. Pr.-Aktien	123.—	—.—
Herkules (Cassel)	151.50	151.50
Mannheim. Akt.-Br.	148.—	148.—
Parkakt. Zweibr	83.53	85.—
Tucher Freih. v.	251.—	251.—
Weltz, Sonne, Spey.	71.—	71.—
Blei- u. Silbh. Braub	84.—	84.60
Bad. Anilinfabrik	555.—	554½
Cementw. Heidelb.	137.50	137.50
Cementf. Karlstadt	119.—	119.—
Chem. Werke Albert	420.25	420.—
Ch. Ind. Goldschm.	204.—	203.90
Chem. Fabr. Griesh.	232.50	335.—
D. Gold- u. Silb. S.-A.	589½	588.—
Farbwerke Höchst	592.—	590.—
V. chem. Fbr. Mannh.	329.—	329.—
Holzverk.-Industr.	288.—	288.50
Rütgerswerke	185.—	184.50
Ultramarinfbr., V.	218⅛	218½
Wegelin Russfabr.	209.—	203.—
Südd. Drahtind. Mh.	—.—	—.—
Akkum.-Fbr. Berl.	331.—	331.50
Elektr.-Ges. Allg.	237½	235⅞
Bergmann-Werke	128.—	128.—
Brown, Boveri & Co.	137.30	137.30
Deutsch-Uebs. (El.)	162.—	161¾
Lahmeyer	119.—	119.—
El.-Ges. Schuckert	145¼	144¾
Rhein. Schuck.-G.	136.—	135.60
Siemens & Halske	208¼	207.—
Voigt & Haeffner	173½	177.—
Gummi Peter	74.—	73.75
Heddernh. Kupferw.	112.—	112.—
Illkirch. Mühlenw. Strassburg	119.—	119.—
Kunstseidefbr. Frkf.	—.—	—.—
Lederw. St. Ingbert	47.50	47.50
Spicharz Lederw	78.—	78.—
Ludwigsh. Walzm.	153.—	153.—
Adlerfahrr. Kleyer	359.80	353.—
Armatur Hilpert	93.10	94.—
Badenia (Weinh.)	121½	124.65
Dürrkopp Bielefeld	312.75	311.—
Daimler Motoren	321.—	319.—
Fahrzeugw. Eisen.	94.—	94.—
Gritzner (Durlach)	271.—	271.—
Haid & Neu Karlsr.	307.—	305.—
Karlsr. Maschfbr.	156.—	156.—
Mannesmannrwk.	200.50	201.—
Masch.-Armf. Klein	141.33	141.30
Pf. Nähm. u. Fahrrfb. Gebr. Kayser	157.50	157.50
Schnellprf. Frankth.	206.—	206.—
Schramberg Kram.	170.—	170.—
Ver. D. Oelfabriken	165.50	165.70
Pf. Pulvf. St. Ingbert	125.—	125.—
Schlinck & Co. Hamb.	153.—	—.—
Ver. Fränk. Schuhf.	122.—	122.—
Schuhf. Herz, Frkf.	120.—	123.—
Seilindustr. (Wolff)	115.—	115.—
Ettlingen	105.50	105.80
Kammg. (Kaiserl.)	184.—	184.—
Waggonfabr. Fuchs (Heidelberg)	145.—	145.50
Zellstofffb. Waldhof	207.50	205.50
Bad. Zuckerfabrik	135.—	138.—
Frankenth. Zuckfb.	399.25	399½

Aktien deutscher u. ausländ. Transportanstalten

	6.	5.		6.	5.
Schantung E.-B. Akt.	119.—	120.—	Oest. Südb. Lomb.	22⅞	21¾
Südd. Eisenb.-Ges.	120.75	120¼	Ital. Meridionalb.	165.—	160½
Hamburger Packet	135⅛	135⅞	Ital. Mittelmeerb.	—.—	—.—
Norddeutsch. Lloyd	118.—	118⅝	Baltimore u. Ohio	93⅛	93⅛
Oest.-Ung. Staatsb.	150⅛	150.—	Prince Henry	163.—	163.—

Bergwerksaktien.

	6.	5.		6.	5.
Aum.-Friede (Br.)	151.—	149.50	Harpener Bergbau	172¼	172¼
Bochumer Bergb.	204⅛	204.—	Massen. Bergbau	—.—	—.—
Buderus	104.—	104.—	Kaliw. Aschersleb.	140.10	140.25
Concord. Bergb.-G.	232.—	230.50	Kaliw. Westeregeln	185.—	185.—
Deutsch. Luxmbg.	135⅛	135¼	Oberschl. Eisenind.	60.—	59.50
Eschweiler Bergw.	209½	209.40	Phönix Bergb.	249¼	248⅞
Friedrichsh. Bergb.	148.30	148.—	Ver. Kön.- u. Laurah.	149.—	149.—
Gelsenkirchener	172.—	170½	Gewerksch. Rossl.	—.—	—.—

Pfandbriefe. Prioritäts-Obligationen.

	6.	5.
4 Frkf. Hyp.-B. S. 14	94.30	94.30
4 do. S. 18	94.30	94.30
4 do. S. 16 u. 17	94.30	94.30
4 do. S. 20	95.50	95.50
4 do. S. 21	96.—	96.—
3½ do. S. 12, 13 und 15	84.30	84.30
3½ do S. 19	84.30	84.30
3½ do. Kommun.-Obl. S. 1	93.50	93.50
4 do. Hyp.-Kr.-V. S. 15 19, 21-27, 31, 32-42	93.50	93.50
4 do. S. 43	94.—	94.—
4 do. S. 46	—.—	—.—
4 do. S. 47	94.—	94.—
4 do. S. 48	94.50	94.50
4 do. S. 49	94.60	94.60
4 do. S. 50	94.50	94.50
4 do. S. 51	95.—	95.—
3½ do. S. 44	88.50	88.50
3½ do. S. 28-30 und 32 (tilgb.)	85.50	85.50
3½ do. S. 45 (tilgb.)	85.50	85.50
3½ Pfälz. Hyp.-Bk.	84.80	84.80
4 do. do.	95.60	95.60
4 do. 1917	96.50	96.50
4 do. 1920	96.60	96.60
4 do. 1922	97.30	97.30
4 Pr. Centr.-Boden-Credit-G. v. 1890	93.20	93.20
4 do. 1899, 1901 und 1903	92.80	92.30
4 do. v. 1906	92.80	93.—
4 do. v. 1907	93.—	93.—
4 do. v. 1909	93.10	93.20
4 do. v. 1910	93.90	94.—
4 Pr. Centr.-Kom. von 1901	94.—	94.—
4 Pr. Centr.-Kom. von 1908	94.—	94.—
4½ Pr. Hyp. A.-B. abgest.	92.50	92.50
4 do. abgest.	91.—	91.—
3½ do. abgest.	83.—	83.—
4 do. v. 1904	92.50	92.50
4 do. v. 1906	92.50	92.50
4 do. v. 1907	92.50	92.50
4½ Pr. Pfdbr. 18, 19 und 22	92.30	92.30
4½ do. E. 26	92.50	92.50
4½ do. E. 27	93.20	93.20
4½ do. E. 28	92.90	93.30
4½ Pr. Pfdbr.-Bk.-E. 29	93.40	93.40
4½ do. E. 30 u. 31	93.60	93.60
4½ do. E. 32 u. 33	95.—	95.—
3½ do. E. 36	—.—	—.—
3½ do. E. 23	87.25	87.25
3½ do. Kleinb. 1904	—.—	—.—
4½ Rh. Hyp. Bank-Pfdb. mannh. 1902-07	93.—	93.—
4½ do. kdb. ab 1912	93.—	93.—
4½ do. unk. b. 1917	93.40	93.40
4½ do. „ 1919	93.40	93.40
4½ do. „ 1921	94.50	94.50
4½ do. „ 1923	95.60	95.60
3½ do.	83.20	83.20
3½ do. 1914	83.20	83.20
3½ do. Kommunal	83.20	83.20
4½ do. „	97.40	97.40
2⁴/₁₀ Ital. stal. gar. E.B.	62.90	—.—
Oberrh. Vers.-Ges.	1025	1025
Mannh. Vers.-G.-A.	920.—	920.—
Oberrh. Eisenb.-G.	90.—	83.75
Mannh. Stadtanl.	—.—	—.—
Bayer. Staatsanl.	99.—	99.—

Nachbörse. Kreditaktien 193.—, Diskonto-Commandit 182⅛, Staatsbahn 150¼, Lombarden 22³/₁₆, beh.

Ausländische Effekten-Börsen.

Londoner Effektenbörse.

London, 6. Nov. (Telegr.) Anfangskurse der Effektenbörse.

	6.	5.		6.	5.
Tend.: stetig.			Jagersfontein	5⁵/₁₆	5⅛
2½ Consols	73¼	73.—	Moddersfontein	11¼	11¹/₁₆
3 Reichsanleihe	74.—	74.—	Premier	10¼	10¼
5% Argent. 1890	103.—	103¼	Randmines	5⁵/₁₆	5⅛
4 Argen.	80⅛	80½	Tendenz: ruhig		
4 Japaner	82.—	82.—	Atchison comp.	94⅛	94.—
4½ do. do. II. S.	90¼	90¼	Canadian	230¼	229⅝
5 Mexikaner	87½	87½	Baltimore	95¼	95⅛
4½ Russen 09	89.—	89.—	Chicago Milwauke	103⅛	101.—
Ottomanbank	15.—	15.—	Denvers com.	19⅛	19⅛
Tend. ruhig.			Erie com	27⅜	27⅛
Amalgamated	71⅛	73⅜	Greathwestes	12.—	12.—
Anacondas	7.—	7.—	Grand Trunk ord.	22⅛	22⅛
Rio Tinto	72⅛	73⅜	Gr. Trunk III pref	41.—	40⅛
Tanganyica	2⅛	2⅛	Louisville	133⅛	135⅛
Utah Copper	10⅛	10⅛	Missouri Kansas	20⅛	20⅛
Central Mining	8⅛	8⅛	Ontario	28.—	27⅛
Chartered	3⅛	[illegible]	Pensylvania	55.—	55⅛
De Beers	19	19	Rock Island	14⅛	14⅛
Eastrand	2⅛	2⅛	Southern Pacific	89⅛	89⅛
Geduld	1⅛	1⅛	Southern Railway	22⅛	22⅛
Goerz	[illegible]	[illegible]	Union com.	154⅛	153⅛
Goldfields	2	2	Steels com.	58.—	57⅛

Pariser Effekten-Börse.

Paris, 6. November. Anfangskurse.

	6.	5.		6.	5.
3% Rente	86.30	85.95	Debeers	458.—	457.—
Spanier	90.20	90.45	Eastrand	54.—	53.—
Türkische Lose	—.—	—.—	Goldfield	55.—	55.—
Banque Ottomane	630.—	633.—	Randmines	149.—	140.—
Rio Tinto	1890	1885	Tendenz: stet.		
Chartered	25.—	24.—			

Wiener Effekten-Börse.

Wien, 6. November. Vorm. 10 Uhr.

	6.	5.		6.	5.
Kreditaktien	620.—	618.50	Oest. Papierrente	83.65	83.65
Länderbank	510.80	510.—	„ Silberrente	87.—	83.75
Wien. Bankverein	—.—	—.—	Ungar. Goldrente	98.45	98.45
Staatsbahnen	633.20	633.50	„ Kronenrt.	80.60	80.60
Lombarden	105.—	103.30	Alpine Montan	781.50	784.50
Markenoten	117.73	117.71	Skoda	756.—	741.—
Wechsel Paris	95.42	95.42	Tendenz fest.		
Oest. Kronenrente	81.33	81.30			

Wien, 6. November. Nachm. 1.30 Uhr.

	6.	5.		6.	5.
Kreditaktien	619.—	620.—	Oest. Papierrente	83.65	83.65
Oesterreich-Ung.	2057	2055	„ Silberrente	84.—	83.75
Bau u. Betr. A.-G.	—.—	—.—	„ Goldrente	103.80	104.—
Unionbank	551.—	554.—	Ungar. Goldrente	98.45	98.40
Ungar. Kredit	811.—	812.—	„ Kronenrt.	80.51	80.60
Wien. Bankverein	510.—	511.—	Wch. Frankf. vista	117.73	117.73
Länderbank	511.—	511.—	„ London „	24.13	24.13
Türkische Lose	225.—	226.—	„ Paris „	95.42	95.42
Alpine	740.—	721.—	„ Amsterd. „	199.17	199.70
Tabakaktien	—.—	—.—	Napoleon	19.11	19.11
Nordwestbahn	—.—	—.—	Markenoten	117.73	117.73
Oester. Waffenfbr.	933.—	933.—	Ultimo-Noten	117.87	117.87
Staatsbahn	637.50	638.—	Skoda	759.—	762.—
Lombarden	105.50	104.20	Tendenz: träge		
Buschtherad B.	—.—	—.—			

Berliner Effekten-Börse.

Berlin, 6. November. (Anfangs-Kurse.)

	6.	5.		6.	5.
Kreditaktien	—.—	—.—	Laurahütte	—.—	—.—
Disconto-Komm.	182.—	182.—	Phönix	246⅛	246⅛
Staatsbahnen			Harpener	171⅛	172⅛
Lombarden	22⅛	22.—	Tend.: fest.		
Bochumer	204⅛	204.50			

Berlin, 6. November. (Schlusskurse.)

	6.	5.		6.	5.
Wechsel auf Amsterdam kurz	169.05	—.—	Bergmann Elektr.	125.—	125.—
Wechsel London	20.495	20.45	Bochumer	205.—	203¼
Wechsel Paris	810.25	81.025	Brown, Boveri & Co.	137.20	135.75
Wechs. a. Wien kurz	84.85	84.85	Bruchsal. Maschfb.	333.10	330.—
4% Reichsanleihe	97.90	97.90	Chem. Albert	423.20	418.—
3½% Reichsanl.	84.70	84.70	Daimler	323.53	323.—
3% Reichsanleihe	76.10	75.90	Deutsch-Luxembg.	137⅛	135⅛
4% Consols	97.90	97.90	Dynamit-Trust	—.—	167.—
3½% „	84.95	84.90	Deutsch-Ueberse	181.63	181.33
3% „	76.10	76.—	D. Gasglühl. Auer	495.50	497.50
4% Bad. v. 1901	95.40	96.20	D. Waffen u. Mun.	383.63	384.70
4% „ „ 1908/09	96.40	96.20	D. Steinzeugwerke	208.—	204.—
3½ „ convert.	91.50	—.—	Elberfeld. Farben	543.70	548.—
3½ „ v. 1902/07	—.—	85.50	Enzinger Filter	231.50	230.—
3½% Bayern	83.75	83.75	Essen. Kreditanst.	153.20	153.30
3½% Hessen	83.10	83.10	Facon Mannstädt	118.50	118.50
3% Hessen	73.25	73.40	Faber Bleistiftfbr.	255.—	235.—
3% Sachsen	76.25	76.20	Felten & Guilleaume	133.70	138.—
4% Argent. v. 1897	80.43	80.40	Gritzner Maschin.	270.50	270.50
5 Chinesen v. 1896	99.25	99.25	Gr. Berl. Strassenb.	154.70	155.50
4% Japaner	89.50	89.20	Gelsenkirchner	172¼	170¼
4% Italiener	—.—	—.—	Harpener	173¼	171¼
Mannh. Stadtanl.	94.—	94.30	Höchster Farbwk.	592.50	590.75
4 Oest. Goldrente	89.30	89.10	Hohenlohewerke	128.—	129.—
3 Portug. unif. S. 3	64.—	64.—	Kaliw. Aschersleb.	140.50	140.80
5 Rumänen v. 1903	99.60	99.60	Kölner Bergwerk	481.—	490.—
4½ Russ. Anl. 1902	99.50	99.70	Cellulose Kosth.	123.20	123.—
4 Türken unif.	85.60	87.10	Lahmeyer	119.70	118.70
Türk. 400 Frc.-Lose	159.70	160.—	Laurahütte	150.—	148¼
4½ Bagdadbahn	77.40	77.40	Licht und Kraft	125.50	125.—
Oest. Kreditaktien	198.—	193.—	Lothringer Cement	106.50	106.50
4½ Ung. Goldrente	92.63	92.53	Ludw. Loewe & Co.	325.30	320.50
4½ „ Kronenr.	80.25	80.25	Mannesmannröhr.	231.30	203.63
Berl. Handels-Ges.	151¼	154¼	Oberschl. Eisb.-Bd.	58.—	65.—
Darmstädter Bank	115¼	113¼	Orenstein & Koppel	161.10	159.50
Deutsch-Asiat. Bk.	119.70	119.70	Phönix	250¼	248¼
Deutsche Bank	245¼	244¼	Rhein. Stahlwerke	144.—	143.—
Disconto-Komm.	182¼	181¼	Rombacher Hütte	148.20	145.50
Dresdner Bank	146¼	143¼	Rütgerswerke	185.90	185.10
Mitteld. Kreditbank	113.90	113.90	Schuckert	145.50	143.70
Reichsbank	138.—	137.—	Siemens & Halske	207.—	207.—
Rhein. Kreditbank	125.20	125.20	Binner-Brauerei	248.—	247.50
Russenbank	152.40	157.30	Stettiner Vulkan	111.—	111.20
Schaaffh. Bankv.	105.20	105.10	Tonwar. Wiesloch	118.20	118.20
Südd. Disc.-G. A.-G	111.—	111.—	Ver. Glanzst. Elberf.	503.20	509.20
Staatsbahn	—.—	150.83	Ver. Köln-Rottweil.	317.—	315.—
Lombarden	22¼	22¼	Wanderer Fahrrw.	331.—	334.—
Baltimore u. Ohio	93¼	93¼	Westeregeln	185.—	184.80
Canada Pacific	228¼	225¼	Westf. Dr. Langendr.	77.—	77.—
Hamburger Packet	135.60	135.—	Witten. Stahlröhr.	128.—	125.—
Hansa	257.90	264.50	Zellstoff Waldhof	207.—	207.20
Norddeutsch. Lloyd	118.10	118.40	Otavi	108.—	108.10
Adlerwerk Kleyer	370.—	362.—	South West-Afrika	110.20	111.40
Allgem. Elektr.-G.	236¼	235¼	Vogtl. Maschinfbk.	372.—	372.20
Aluminium	264.30	264.—	Naphta Petrol.-Nob.	393.—	393.20
Anilin	557.50	554.50	Ver. Fränk. Schuhf.	120.10	120.—
Anilin Treptow	447.50	443.—	Bielef. Maschinenf.	—.—	313.—
Arenbg. Bergwks.	291.30	270.—	Hmbg. Südam. Dpfsch.	165.70	162.63
			Masch. Breuer	—.—	—.—

Privatdiskont 4½%

W. Berlin, 6. November. (Telegr.) Nachbörse

	6.	5.		6.	5.
Kredit-Aktien	197¼	198.—	Staatsbahn	—.—	150¼
Diskonto-Komm.	182¼	181¼	Lombarden	22¼	22¼

Produkten-Börsen.

Kursblatt der Mannheimer Produktenbörse

vom 6. Nov.

Die Notierungen sind in Reichsmark, gegen Barzahlung per 100 Kg bahnfrei hier.

Weizen, pfälz. neu	19.50—00.00	Roggen nordd.	00.00—00.00
„ nordd.	00.00—00.00	Gerste, badischer	16.75—18.00
„ russ. Azim.	22.25—23.25	Gerste, Pfälzer	17.25—18.50
„ Ulka	21.75—22.50	Futtergerste	13.25—00.00
„ Krim Azim.	00.00—00.00	Hafer, bad.	16.00—17.50
„ Taganrog	00.00—00.00	„ nordd.	00.00—00.00
„ Saxonska	22.00—22.75	„ russischer	17.35—18.50
„ rumän.	21.75—22.50	„ La Plata	00.00—00.00
„ Kansas II G.	22.50—00.00	„ Amer. Clipp.	00.00—00.00
„ Kansas II Chic.	22.75—00.00	Mais, amer. Mixed	00.00—00.00
„ red Wint. II	00.00—00.00	„ Donau	00.00—00.00
„ West. „ II	00.00—00.00	„ La Plata	15.85—00.00
„ Abl. Manit. I	22.25—00.00	Kohlr. norddeutsch.	00.00—00.00
„ „ „ II	22.00—00.00	Wicken, Königsbg	00.00—00.00
„ Wall. Wall.	00.00—00.00	Rotklee, italiener	000.00—000.0
„ Australier	00.00—00.00	„ nordfranz.	125.00—135.0
„ Laplata	00.00—00.00	„ Luz. III.	000.00—000.0
Kernen	00.00—00.00	„ Prov.	130.00—140.0
Roggen, pfälz. neu	16.25—16.50	Esparsette	00.00—00.00
„ russischer	00.00—00.00		

Weizenmehl Nr.	00	0	1	2	3	4
	32.50	31.50	29.50	28.00	26.50	22.50

Roggenmehl Nr. 0) 25.50 1) 23.00.

Tendenz: Getreide ruhig.

Berliner Produktenbörse.

Berlin, 6. November. (Telegramm.) (Produktenbörse.)

Preise in Mark per 100 kg frei Berlin netto Kasse.

	6.	5.		6.	5.
Weizen Dezember	186.50	186.—	Mais Dezember	—.—	—.—
Mai	194.25	193.75	Mai	—.—	—.—
Juli	195.50	195.—			
			Rüböl November	—.—	—.—
Roggen Dezember	154.25	154.—	Dezbr.	65.10	65.10
Mai	160.75	160.—	Mai	—.—	—.—
Juli	—.—	—.—	Spiritus 70er loco	—.—	—.—
Hafer Dezember	—.—	157.—	Weizenmehl	27.—	27.—
Mai	160.25	161.—	Roggenmehl	21.27	21.40

Budapester Produktenbörse.

Budapest, 5. November. Getreidemarkt. (Telegramm.)

	6. per 50 kg.	5. per 50 kg.		6. per 50 kg.	5. per 50 kg.
Weiz. Okt.	—.— will.	—.— ruh.	Hafer Okt.	—.— will.	—.— ruh.
„ April	11.20	11.29	„ Apr.	7.17	7.24
„ Mai	11.19	11.24	Mais Spt.	—.— will.	—.— ruh.
Rogg. Okt.	—.— will.	—.— ruh.	„ Mai	6.22	6.26
„ Apr.	8.81	8.84	Kohlraps	—.—	—.—

Wetter: Regendrohend.

Liverpooler Produktenbörse.

Liverpool, 6. November. (Anfangskurse.)

Weiz. Rt. Wint. rh.	6	5	Diff.	Mais La Plat. w.	6.	5.	Diff.
per Dez.	6.10	6.11	—¼	per Nov.	4.6	4.7	—
per März	7.0	7.0	—	per Dezbr.	4.9	4.9	—

Amsterdamer Produktenbörse.

Amsterdam, 6. November. (Schlusskurse.)

	6	5		6	5
Rüböl loco	—.—	35.—	Leinöl loco	—.—	23¼
Nov.	33.—	33¼	Nov.	23.—	23.—
Nov.-Dez.	—.—	—.—	Nov.-Dez.	24¼	23¼
Rüböl Tendenz matt.			Jan.-April	24¼	24¼
Kaffee loco	45.—	45.—	Tendenz matt		

Mannheim, 6. Nov. (Privat.) [illegible] Mk. [illegible] bis 25½, disponibel mit Sack waggonfrei Mannheim.

Mannheim, 6. Nov. (Preise für Futterartikel.) (Privat) Kleeheu Mk. 7.—, Wiesenheu Mk. 6.50, Maschinenstroh Mk. 3.—, Weizen-Kleie Mk. 8.75, getrocknete Treber Mk. 11.90) Alles per 100 Kg.

Anfangskurse.

Frankfurt a. M., 6. Nov. Phönix Bergb. 249.—, Deutsch-Luxemburger 135¾, Elekt. Edison 235½, Elekt. Schuckert 145½, Baltimore Ohio 93⅛, Paketfahrt 135⅛, Nordd. Lloyd 118—, 1902er Russen —.—, Türkenlose —.—, Schantungbahn —.—.
Tendenz: behauptet.

Zucker.

Magdeburg, 6. Nov. Zuckerbericht. Kornzucker 88% o. S. 9.05——9.10.—, Nachprodukte 75% o. S. 7.35—7.45—, schwäch. Brodraffinade I. ohne Fass 19.25——19.50.—, Krystallzucker I. mit S. 00.00—.00, gemahlene Raffinade mit Sack 19.00——19.25—, gemahlene Melis mit Sack 18.50——18.75—, ruhig.

Magdeburg, 6. Nov. (Telegr.) Rohzucker 1. Produkt transito frei an Bord Hamburg p. Nov. 9.50— G., 9.52½ B., p. Dez. 9.52½ G., 9.55.— B., p. Jan.-März 9.62½ G., 9.67½ B., p. Mai 9.85.— G., 9.87½ B., per Aug. 10.05— G., 10.07½ B., per Okt.-Dez. 9.82½ G., 9.87½ B.
Tendenz: willig. Mild und heiter.

Hamburg, 6. Nov. (Telegr.) Zucker per Nov. 9.47½, p. Dez. Jan.-März 9.52½, 9.62½, Mai 9.85.—, Aug. 10.07½, Okt.-Dez. 9.85—, behauptet.

Kaffee.

Hamburg, 6. Nov. (Telegr.) Kaffee good average Santos p. Dez. 54¼, März 56—, Mai 56½, Sept. 57½, stetig.

Antwerpen, 6. Nov. (Telegr.) Kaffee Santos good average per Dez. 66¼, März 67½, Mai 68¼, Juli 69½.

Schmalz.

Antwerpen, 6. Nov. (Telegr.) Amerikanisches Schweineschmalz 136½.

Salpeter.

Antwerpen, 6. Nov. (Telegr.) Salpeter dispon. Dez. 25.—, Febr.-März 25.35.

Wolle.

Antwerpen, 6. Nov. (Telegr.) Deutsche La Plata-Kammzugwolle per Nov. 6.17, Dez. 6.12, März 6.06, Mai 5.98.

Häute.

Antwerpen, 6. Nov. (Telegr.) Häute 580 Stück verkauft.

Baumwolle und Petroleum.

Bremen, 6. Nov. (Telegr.) Baumwolle 70—, stetig.

Antwerpen, 6. Nov. (Telegr.) Petroleum Raff. disponibel per Nov. 24⅛, Dez. 25.—, Jan.-März 25⅛.

Eisen und Metalle.

London, 6. Nov., 1 Uhr. Anfang. Kupfer matt 71¼, 3 Monate 70⅛. — Zinn matt p. Kasse 182⅛, 3 Monate 183⅛. — Blei spanisch stet. 23⅛, englisch 21⅛. — Zink stetig 20⅛, spezial 21⅛.

Glasgow, 6. Nov. Cleveland Roheisen Middlesborough Warrants (Eröffnung) per Kasse 50 sh. 09½ d. Geld, 1 Monat 51 sh 00— d. Geld, 3 Monate 51 sh 04½ d. Geld. stetig.

Marx & Goldschmidt, Mannheim

Telegramm-Adr.: Mergold. Fernspr.: Nr. 56, 1637, 8486
6. November 1913. Provisionsfrei!

Wir sind als Selbstkontrahenten unter Vorbehalt:	Verkäufer %	Käufer %
Atlas-Lebensversich.-Gesellsch., Ludwigshafen	M. 400	380
Badische Feuerversicherungs-Bank	M. 230	M. 210
Baumwollspinnerei Speyer Stamm-Aktien	30	—
Vorzugs-Aktien	70	—
Benz & Co., Mannheim	181	179
Bürgerbräu, Ludwigshafen	—	270
Deutsche Celluloidfabrik, Leipzig	—	230
Deutsche Erdöl junge Aktien	225	227
„ „ jüngste Aktien	219	215
Deutsche Südseephosphat A.-G.	188	183
Europa, Rückvers., Berlin	M. 510	M. 480
Erste Deutsche Ramiegesellsch., Emmendingen	—	404
Erste Oesterreich. Glanzstoffabriken	260	248
Fahr Gebr., A.-G., Pirmasens	—	68
Flink, Eisen- u. Broncegiesserei, Mannheim	50	—
Forsyth G. m. b. H.	173	170
Hamburg-Mannheimer Vers.-Akt.-Ges.	M. —	M. 600
Herrenmühle vorm. Genz, Heidelberg	72	—
Heroshelm u. Co.	165	163
Kinematografie u. Filmverleih, Straßburg	18	15
Kühnle, Kopp u. Kausch A.-G., Frankenthal	—	136
London u. Provincial Electric Theatres Ltd.	13/9 sh	13/6 sh
Maschinenfabrik Werry	—	—
Neckarsulmer Fahrzeugwerke Stamm-Aktien	—	102
Oesterr. Petroleum-Ind. „Opiag"	K. —	K. 2100
„Ostgalizia"-Petroleumges.	210	205
Pacific Phosphate Shares alte shares	L. 4½	L. 4¼
„ „ junge „	L. 2¾	L. 2½
Pomona D. K. G.	710	700
Preussische Rückversicherung	M. 350	M. 330
Rheinau Terrain-Gesellschaft	—	124
Rheinische Autom.-Gesellsch. A.-G., Mannheim	—	—
Rheinische Metallwarenfabrik, Genußsch.	M. 260	M. —
Schloßhotel Heidelberg Stamm-Aktien	15	—
Schlosshotel Heidelberg Vorzugs-Aktien	—	33
Sloman Salpeter, Hamburg	323	318
Stahlwerk Becker	135	134
Stahlwerk Mannheim	117	113
Süddeutsche Jute-Industrie, Mannheim	110	108
Süddeutsche Kabel, Mannheim, Genußsch.	M. 190	M. 143
Unionbrauerei Karlsruhe	64	60
Union, Projektionsgesellschaft, Frankfurt	196	—
Waggonfabrik Rastatt	87	83
Westdeutsche Eisenwerke Kray	—	138
Zschocke-Werke, Kaiserslautern	—	80
Schlohmann-Salpeter	313	—

Schiffahrts-Nachrichten vom Mannheimer Hafenverkehr.

Hafenbezirk Nr. 6.
Angekommen am 4. November.
„Adelheid Franziska", Schipper, v. Ruhrort, 6050 Dz. Kohlen.
„Heinrich", Breuer, von Ruhrort, 4550 Dz. Kohlen.
„Mosella", Nagel, von Wesseling, 3700 Dz. Brikett.

Hafenbezirk Nr. 7.
Angekommen am 5. November.
„Anna Maria", Keppers, v. Rottd., 6700 Dz. Stückgut und Getreide.
„Vereinig. 49", Meltra, von Rottd., 9500 Dz. Getr.
„Vorwärts", Weber, von Amönebg., 4400 Dz. Phosph.
„Johanna", Peter, v. Duisburg, 4800 Dz. Stückgut.
„Jus et Justitia", Sandhöfel, v. Rottd., 8730 Dz. Holz.

Hafenbezirk Rheinau:
Angekommen am 5. November.
„Josephine", Ment, v. Rotterd., 2100 Dz. Salpeter.
„Die Geschwister", Sander, v. Neuß, 6100 Dz. Brikr.
„Fendel 42", Hoffmann, v. Ruhrort, 1500 Dz. Rohzuck.
„Glück auf", Zimmermann, v. Alsum, 8100 Dz. Kohl.
„Heinrich", Mumm, v. Ruhrort, 8000 Dz. Kohlen.
„Vereinigung 65", Witter, v. Rottd., 5000 Dz. Kohlen.
„T. Schürmann 10", Dickmann, von Ruhrort, 8200 Dz. Kohlen.
„St. Antonius", Haud, v. Ruhrort, 1600 Dz. Kohlen.
„Raab K. 10", Messein, v. Wesseling, 8300 Dz. Brikr.
„Elise Amalie", Terjung, v. Ruhrort, 4000 Dz. Kohl.
„Armin 1", Kranl, v. Duisburg, 8563 Dz. Kohlen.
„Jos. Schürmann", Kiedorf, v. Duisburg, 8600 Dz. K.

Konkurs-Eröffnungen.

Altona-Ottensen (Altona, Elbe 5). Gust. Bernh. Ed. Schwabroh, Automobilvermiet.-Gesch. A. 1. 1. P. 15. 1.
Berlin (Mitte 84). Wirtschaftsverband Berliner Hausbesitzer, e. G. m. b. H. A. 20. 12. P. 14. 1.
Berlin (Mitte 154). Louis Salomon, Kfm. A. 12. 12. P. 13. 1.
Berlin (Berl.-Schöneberg 9). Eugen Boißier jun. „Ebi", G. m. b. H. A. 1. 12. P. 9. 12.
Berlin (Berl.-Schöneberg 9). Willi Grohe, Kaufm., in Firma Mafson Grohe. A. 28. 11. P. 2. 12.
Kulmbach. Christof Schoberth, Inh. e. Schuhwarenhandlung. A. 15. 11. P. 29. 11.

Schiffstelegramme des Norddeutschen Lloyd, Bremen

vom 5. November.

Angekommen die Dampfer: „Seydlitz" am 4., 12 Uhr vorm. in Bremerhaven; „Kronprinz Wilhelm" am 4., 5 Uhr nachm. in Bremerhaven; „Gießen" am 4., 4 Uhr nachm. in Bremerhaven; „Aachen" am 4., 4 Uhr nachm. in Antwerpen; „Prinzeß Alice" am 5., 3 Uhr vorm. in Suez; „Main" am 5., 4 Uhr vorm. in Newyork. — Abgefahren die Dampfer: „Prinzeß Alice" am 4., 12 Uhr vorm. von Suez; „Königin Luise" am 4., 12 Uhr vorm. von Genua; „Bülow" am 4., 1 Uhr nachm. von Southampton; „Klein" am 4., 12 Uhr nachm. von Napoli; „Derfflinger" am 4., 2 Uhr nachm. von Penang; „Roon" am 4., 8 Uhr nachm. von Fremantle; „Posen" am 5., 1 Uhr vorm. von Brisbane; „Coburg" am 4., 12 Uhr vorm. von Rio de Janeiro; „Thüringen" am 5., 5 Uhr nachm. von Sydney. — Passiert der Dampfer „Kaiser Wilhelm II." am 5., 7 Uhr vorm. Eastbourne.

Mitgeteilt von
Baus & Diesfeld, General-Agentur in Mannheim, Hansahaus, D 1. 7/8, Telephon Nr. 190.

Bei Kopfschmerz
Hofapotheker Ottos
Citrovanille
ärztlich bevorzugt.
Unübertroffen in seiner sicheren und milden Wirkung. In allen Apotheken zu haben.

Einladung!

Das 32. Jahresfest des
Christl. Vereins junger Männer U 3, 23 (E. V.)
findet am **Sonntag, den 9. November** statt.
Vorm. 9 Uhr: Festgottesdienst in der Christuskirche. Begrüßung: Herr Stadtpfarrer Klein. Festpredigt: Herr Generalsuperintendent Prälat von Planck-Ulm.
Abends 8 Uhr: Nachfeier in der Aula des Realgymnasiums. — Vortrag des Herrn Prälat von Planck-Ulm: „Was hat das Jahr 1813 unseren Vereinen zu sagen?" — In beiden Veranstaltungen Darbietungen der Posaunen- und Männerchöre. 86779

Zahnarzt Lauer
Waldhof, Eisenstrasse 16
zugelassen zur O.-K. Mannheim-I sowie allen andern Kassen. 29486

Süddeutsche Bank
Abteilung der Pfälzischen Bank.
D 4, 9/10. **Mannheim.** D 4, 9/10.
Telephon Nr. 250, 541 und 1964.
Kapital u. Reserve Mk. 60000000.—
Besorgung aller bankmässigen Geschäfte
Besondere Abteilung für den
An- und Verkauf
von sämtlichen Werten ohne Börsennotiz.
Annahme von 29584
— Spar-Depositen zu näher zu vereinbarenden Zinssätzen. —

33064

Mechan. Werkstätte u. Waagenfabrik
Friedr. Platz
30747

Laden	Reparaturen u. Neuanfertigung	Fabrikation
Neues Rathaus Bogen 58 u. 59.	jed. Grösse und Arten von Waagen.	B 2, 12 Tel. 907.

Hauszins-Bücher in beliebiger Stückzahl zu haben in der Dr. H. Haas'schen Buchdruckerei. G. m. b. H.

Alle Sorten
Ruhrkohlen :: Koks
Brikets und Holz
zu billigsten Tagespreisen.
Frei Haus und frei Keller.
Erste Mannheimer Eisfabrik
Gebrüder Bender,
G. m. b. H. 33260
Neckarvorlandstr. 31/34. Tel: 224.

Vermischtes

Bankbeamter sucht entsprechende Nebenbeschäftigung. Off. u. Nr. 25006 an die Exped.

Hübsche 20jähr. **Blondine,** ev., wünscht mit ev. solid. Herrn Briefwechsel zwecks Heirat. Gefl. Off. u. 24994 an die Exped.

Besseres
Fräulein
mit guter Handschrift und etwas Sprachkenntnissen wünscht für einig. Stunden des Tages Beschäftigung in Hause eventl. auch als Privatsekretärin.
Offerten unt. Nr. 24998 an die Expedition ds. Bl.

Aus großen Jagden

Rehragout Pfd. 50 Pf.
Rehbraten Pfd. 80 Pf.
Hasenragout
Pfund 70 Pfennig.
Schlegel
von 80 Pfennig an.
J. Knab Q 1, 14 zwischen Q 1 u. Q 2.

Geübte Schneiderin
empfiehlt sich außer dem Hause. 24948
T 3, 19, 3. Stock.

Zwangsversteigerung.
Freitag, 7. Novbr. 1913, nachmittags 2 Uhr, werde ich in Feudenheim am Rathaus gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern: 86852
6 Schweine, 1 Büffet, 1 Ausziehtisch, 2 Sofa sowie Möbel aller Art.
Mannheim, 6. Nov. 1913.
Gbg. Gerichtsvollzieher.

Zwangsversteigerung.
Freitag, 7. Novbr. 1913, nachmittags 2 Uhr werde ich in Rheinau auf dem Marktplatze gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern: 86851
Möbel u. Sonstiges.
Mannheim, 6. Nov. 1913.
Haag, Gerichtsvollzieher.

Zwangsversteigerung.
Freitag, 7. Nov. 1913, nachmittags 2 Uhr, werde ich im Pfandlokal, Q 6, 2 hier gegen bare Zahlung i. Vollstreckungswege öffentlich versteigern:
1 Möbelwagen, 1 Viktoriawagen, 1 Fahrrad, Möbel u. Sonstiges.
Hierauf anschließend um 3 Uhr am Pfandorte mit Zusammenkunft Ecke Kronprinzenstr. und Seitenstr. bei der neuen Kirche:
1 Aufzugmaschine u. eine Partie Bauholz. 86856
Sommer, Gerichtsvollzieher.

Oeffentl. Versteigerung.
Freitag, 7. Novbr. 1913, nachmittags 3 Uhr, werde ich in Mannheim, im Auftrage des Konkursverwalters Rechtsanwalt Hardung hier mit Zusammenkunft, Ecke Kronprinzenstraße u. Seitenstraße bei der neuen Kirche, gegen bare Zahlung öffentlich versteigern:
1 Handwagen, 1 alten Schuppen, 5 Holzböcken, 2 Schiebkarren, Gerüsthölz, Dielen und sonstig. Baumaterial. 86857
Sommer, Gerichtsvollzieh

Haasenstein & Vogler A.-G.
Annoncen-Annahme für alle Zeitungen u. Zeitschriften der Welt
Mannheim P. 2, 1. Tel. 4291.

Franzose 18 Jahre, auch engl. u. deutsch sprechend sucht per sofort Stellung als
Korrespondent
Angebote u. M. 1220 an Haasenstein & Vogler A.-G. Mannheim. 10695

Wollen Sie Ihre Erfindung in 10699
Amerika verwerten
so senden Sie uns Ihre Adresse ein. Wir sind Verwertungsfachleute und reisen in Verwertungsgeschäften für einige Monate nach
Amerika und Canada.
Anfragen befördern unter Chiffre M. 7595 Q. Haasenstein & Vogler, St. Ludwig i. Elf.

Ankauf

Möbel Schränke, Betten, Pfandscheine usw. kauft Bertrand, T 2, 3. 8002

Gebr. Möbel, Betten, Nähm., Grammoph. kauft Hauschel, S 5, 4a, Hof. 24084

Postkarte genügt! Abgelegte Kleider, Stiefel, auch Metall, Lumpen, Alteisen, Papier, Flaschen usw. kauft 84095
Ch. Weihberg. J 4a, 10.

Liegenschaften

Feudenheim
Neuerbautes Wohnhaus m. Garten für 3 mittlere Wohn. unt. günst. Beding. zu verkaufen. Off. u. Nr. 25095 an die Expedition.

Haus in Konstanz
sehr rentabel, für jedes Geschäft geeign., mit groß. hübschen Garten, ist gegen ein od. auch zwei kleinere Häuser in Stuttgart zu vertauschen. Hypothekenverhältnisse sehr günstig. Aufzahlung kann erfolg.
Näheres Georg Heberle, Karlsruhe i. B., Nelkenstraße 29. 2906

Gesunde Luft

stets gleichmäßig erwärmt, schützt uns in unserem Heim gegen das Heer der Krankheiten, denn wir im Winter durch allerlei Unbilden und die großen Temperaturschwankungen ausgesetzt sind. Solch gesunde Luft sichern wir uns in

unsern Wohnräumen

wenn wir den tausendfach bewährten **Riessner-Dauerbrandeinsatz** in unsere Kachelöfen einbauen lassen. Neben den hygienischen Vorzügen ist die Heizung mit dem Riessner-Einsatz eine unvergleichlich sparsame.

K 1, 15 **Friedrich Holl, Mannheim** Tel. 2723
Wand- u. Bodenplattenbelag, sowie Reparaturen jeder Art. 28516

Düsseldorfer Zeitung

Täglich zwei Ausgaben. 167. Jahrgang.
Amtlicher Anzeiger für den Stadtkreis Düsseldorf

In der reichen und vornehmen Grossstadt Düsseldorf dominierende Stellung als politische, finanzielle und feuilletonistische Tageszeitung grossen Stils, einzige mit täglich zwei Ausgaben. Abonnementspreis M. 3.60 pro Quartal

Wirksames Insertions-Organ

für alle kaufmännischen, finanziellen und gewerblichen Angebote und Anzeigen, die sich an einen gebildeten und kaufkräftigen Leserkreis wenden. 10202

Anzeigenpreis 25 Pfg. die 9gespaltene Kolonelzeile.

Geldverkehr

Mk. 26—28 000, II. Hyp. a. Wohnh. i. best. Lage d. Oststadt ges. Off. unt. Nr. 24990 an die Exped. d. Bl.

80 000 M. evtl. sofort auf I. Hyp. auszul. Off. u. Nr. 86850 an d. Exped.

Verkauf

Zimmereinrichtung
schwarz poliert, Schreibtisch mit Stuhl, Sofa mit 2 Sesseln (rot Plüsch) und Tisch, Bücherschränkch., Spiegel, 2 große Wandteller, sehr gut erhalten, preiswert zu verkaufen. 86849 B 6, 1a, 3. St.

Tägl. frisch gekelterter
süßer Apfelwein
Preis pro Liter 24 Pfg. Wirte u. Wiederverkäufer Rabatt. 84791
Gebrüder Weil,
Telephon 2253.

Vornehmes braun gewichstes
Speise-Zimmer
massiv Eiche mit gross. Stoll. Büfett m. Seitenschränken vorzügl. Verarbeitung mit langjähr. Garantie billig zu verkaufen. 86714
Möbelhaus Pistiner
Q 5, 17 Tel. 7530

Fast neue Wohnzimmereinrichtung (dunkel Eich. modern) sof. zu jedem annehmbar. Preise zu verk. Näh. Sternwarte, A 4, 6, 3. Stock. 86810

Stellen finden

Einen redegewandten
Verkäufer
gegen hohe Provision oder feste Anstell. sofort gesucht. Branchekenntnis nicht nötig. Heidelberg, Schröderstr. 5, parterre. 24996

Stellen suchen

Jüngere Frau sucht für morgens 24988
Monatsdienst.
Zu erfr. T 5, 8, 2. St.

Perfekte Stenotypistin
mit langj. prakt. Erfahr. in engl. u. franz. Correspondenz sucht sich zu verändern. 25012
Gefl. Off. unt. Nr. 25012 an die Expedition ds. Bl.

Mietgesuche

Suche
in Mannheim Kost u. Logis, sowie 1 Zimmer für Bürozwecke, sofort zu mieten. Offert. mit Preis an 35325
Engelbert Beck in Immigrath, Rbld. Solingerstraße 87.

Auf 1. April od. früher von einzelnem Herrn **Wohnung von 3 Zimmern** Nähe des Bahnhofs gesucht. Angebote unt. Dr. X. Nr. 25007 a. d. Exped. ds. Bl.

Bureau

Rosengartenstr. 1a
(vis-à-vis Rosengarten) 3 Zimmer u. Zubehör (bisher Bauüro Armbruster & Frank) per sofort preiswert anderweitig zu vermieten. Näheres J. Hatz, Telephon Nr. 912. 43468

Läden

Kleiner Laden
Nähe **Planken** per Mitte Dezember zu verm. Näheres durch 43479
Levi & Sohn
Q 1, 4 Breitestr. Tel. 595

Wohnungen

Dalbergstr. 10,
1 Zimmer u. Küche sof. zu verm. Pr. 19 ℳ 43475
Näh. B 2, 8. Tel. 6068.

Oststadt
Elegant ausgestattete
Wohnungen
4 Zimmer u. 7 Zimmer mit all. Zub. wegzugsh. per sofort zu vermieten. Näheres durch 43474
Levi & Sohn
Q 1, 4 Breitestr. Tel. 595

Wegen Wegzug
Schöne neuzeitl. einger. 3 Zimmer m. Badz., Küche, etc. auf 1. Dez. z. v. Heinrich Lanzstr. 19, 4. St. lks. 24980

Feudenheim, Hauptstr. 116
3. Stock, 3 Zimmer, Küche u. Bad sofort zu verm.
Näh. M 5, 11. 24997

Möbl. Zimmer

E 7, 4 möbl. Zimmer zu verm. 24991

M 2, 1 2 Tr., gut möbl. Zim. sof. zu vm. 24997

N 6, 6a, 3. St., gut möbl. Zim. zu. Pens. zu vm. 24986

R 1, 7 einf. möbl. Zim. nach d. Breitstr., 3. St. l., zu verm. 24985

Kaiserring 40, schön möbl. Zim. zu verm. 24995

Rosengarten Mannheim
Nibelungen-Saal.

Sonntag, den 9. November 1913, abends 8 Uhr

Historisches Konzert

ausgeführt von der
Kapelle des 1. Bad. Leib-Grenadier-Regiments Nr. 109 aus Karlsruhe
Leitung: Kgl. Musikmeister **Bernhagen.**

Vortrags-Ordnung.

I. Streichmusik.
1. Fest-Ouvertüre (über ein Thüringer Volkslied) . . . . . Lassen
2. Glocken- u. Grallszeneaus „Parsifal". (hierzu Erläuterung) . R. Wagner
3. Danse macabre (Totentanz) Poeme symphonique . . . . Saint-Saens geb. 9. Okt. 1835 zu Paris (hierzu Erläuterung)
4. Wallensteins Lager, symphonische Dichtung (hierzu Erläuterung) . Smetana
5. Die Schlacht bei Leipzig. Grosses Tongemälde über die Begebenheiten bei Leipzig ab 16. bis 19. Oktober vor 100 Jahren . . . Eilenberg (hierzu Erläuterung)

II. Infanteriemusik.
6. Landsknecht-Marsch, komponiert nach Art der Pfeifermusik des preuß. Soldatenkönigs Friedr. Wilhelm I. . . . . Bernhagen
7. Nearer my God to Thee, altamerik. Volkslied (bekannt durch die Titanic-Katastrophe). Für Flügelhornsolo bearbeitet . . . . Bernhagen (Solist Herr Raedge)
8. Historische Märsche, unt. Benutzung von Ordonanzpfeifen, alten Trommeln und Heroldstrompeten . . Kaiser. (hierzu Erläuterung).

Das Konzert findet bei Wirtschaftsbetrieb statt. Kassenöffnung abends 1/2 8 Uhr.
Eintrittspreise: Tageskarte 50 Pfg., Dutzendkarten 5.— Mk.
Kartenverkauf in den durch Plakate kenntlich gemachten Vorverkaufsstellen.
Außer der Eintrittskarte ist von jeder Person über 14 Jahre die vorschriftsmäßige Einlaßkarte zu 10 Pfg. zu lösen. 2581

Trauringe D.R.P.

D. R. P. — ohne Lötfuge
kaufen Sie nach Gewicht am billigsten bei
C. Fesenmeyer
P 1, 3 Breitestrasse P 1, 3
Jedes Brautpaar erhält eine geschnitzte Schwarzwälder Uhr gratis

Verkauf

Ein 30 P. S. Elektromotor
(Drehstrom) mit Oelanlasser, nur 1 Jahr im Betrieb, in tadellosem Zustande, preiswert zu verkaufen. 24990
Erste Mannheimer Eisfabrik
Gebrüder Bender G. m. b. H.
Neckarvorlandstrasse 31/33.

100 zerlegte Gänse

werden
Heute und Morgen
zu spottbilligem Preis
verkauft. 29021
Gänsepfeffer — Rücken — Brust
Gänsefett
roh und ausgelassen.
Doiny, H 5, 19, Tel. 3729

Zur Saison empfiehlt:
Mittel gegen Husten und Heiserkeit 33141 in grosser Auswahl.
Spezialität: Bayrisch. Brauer-Malzzucker
Gegen spröde, rissige, rote Hände Peltzer Hautcreme, Kombella, Kaloderma etc.
Tel. 4592 Schloss-Drogerie L 10, 6

Stellen finden

Zur Unterstützung des Meisters suche ich einen in allen Wagen- u. Carrosserie-Polsterarbeiten erfahrenen, in Musterentwerfung und Zuschneiden perfekten
Vorarbeiter
für meine Zuschneiderei. 33824
Georg Kruck, Carrosseriewerke
Frankfurt a. M.

Inspektor
von alter deutscher Lebensvers.-Ges. mit Kenntnissen für Pfalz und einen Teil Baden gesucht. Nichtfachleute können evt. berücksichtigt werden. Offerten erbeten unter M. 121 an Daube & Co., m. b. H., Karlsruhe i. B. 2905

MARCHIVUM